

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

166 (20.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718317](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718317)

Die Nachrichten erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 3 M 10 J., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 3 M 62 J. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Vesterstr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktions Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Bestellungen nehmen für das Verlagsamt Oldenburg von Seite 15 J., Sonntag 20 J. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Vesterstr. 28, Offizielle Annoncen, H. Böttner, Mollenstr. 1, B. Zerdes, Poststr. 5, H. Schmidt, Radorferstr. 128, P. Böhmer, Oldb., D. Sandstede, Zwickstr. 2, u. Jan. Van. Gogh.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 166.

Oldenburg, Donnerstag, 20. Juni 1912.

XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Cagesrundschau.

Der Kaiser hielt bei dem Festessen, das im Anschluß in die Regatta auf der Unterelbe stattfand, eine längere, politisch interessante Rede. Nach seiner Ankunft in Kiel machte der Kaiser am Mittwoch Staatssekretär v. Tirpitz einen Besuch.

Von der philosophischen Fakultät in Kiel wurde Prinz Heinrich von Preußen zum Ehren doktor ernannt.

Auf dem Dampfer „Victoria Luise“ hatte der Kaiser am Dienstag nach dem Dinner längere Unterredungen mit Sir William White und dem Erbauer der „Titanic“, Lord Pirrie.

Im Bundesrat wurde nunmehr der Antrag auf Konfessionierung eines Auswanderer erhasen in Gemeinden zur Freude der Hamburger Konkurrenten abgelehnt.

Das englische Unterhaus hat am Dienstag mit 254 gegen 150 Stimmen die Wahlreform-Vorlage in erster Lesung angenommen.

Zur Teilnahme an den Olympischen Spielen haben sich 3698 Sportleute aus 27 Ländern angemeldet.

Die Kieler Flugveranstaltungen wurden am Mittwoch fortgesetzt, wobei Hirth einen prächtigen Flug mit Höchstleistung bis 2500 Meter Höhe ausführte.

Die englische Jacht „Bunt“ wurde heute zum drittenmal Siegerin im Kampf um den französischen Einzonnerpokal und erwarb damit den Pokal für England.

Bei der ersten Abstimmung im republikanischen Parteitag zu Chicago sind die Anhänger Tatts über die Rooseveltianer Sieger geblieben, allerdings nur mit geringer Mehrheit.

Der Statthalter von Bunschlau hat die Ausstellung der Wahlzertifikation an Frau Sit-Sumatsch, die in Bunschlau gewährt war, verweigert.

Der Vatikan erläßt eine neue, zur Eintracht mahnende Rundgebung an die um die Gewerkschaftsfrage habenden Richtungen im deutschen Zentrum.

### Ein Signal des Kaisers.

Selten ist eine Rede unseres Kaisers so sehr auf allgemeine Zustimmung im Volk getroffen wie die vorgenannte abend an Bord des Hauptdampfers „Victoria Luise“ gehaltenen Flaggensrede. In der Beantwortung der schwingvollen Begrüßungsansprache des ersten Bürgermeisters von Hamburg prägte Wilhelm II. diese Sätze: „Die Flagge muß in Ehren wehen. Es darf nicht leichtsinnig ihr Tuch in den Winden entfaltet werden, und nicht leichtsinnig darf sie aufgezogen werden, wo man nicht sicher ist, sie verteidigen zu können.“ Daß dieses Kundgebung für die Handlungen des Kaisers nicht zufällig improvisiert, sondern bewußt und absichtlich vor den „meeresfrohen und flottenfrohen“ hanseatischen Zeitgenossen formuliert und betont worden ist, das beweist der deutliche Hinweis auf die Maroffkavirren des letzten Sommers, die sich in diesen Tagen gerade jähren: „Sie werden es verstehen, warum ich Zurückhaltung geübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchem gewünscht und ersehnt war.“ Damit aber die Kundgebung nicht als Bericht auf jegliche Kraftvolle Flottenaktion ausgelegt werde, hat der Kaiser die feierliche Verkündigung hinzugefügt: Da wo Sie (die Vertreter deutschen Handels und Unternehmungsgeistes) hingehen, da wird meine Flagge Ihnen folgen!

Eine klare und unumstößliche Proklamierung vorsichtig abwagender, entschlossener und doch friedlicher Auslandspolitik! Wie der ernsthafte, charaktervolle Privatmann erit wagt, dann waagt, wie der tüchtige Kaufmann erit prüft, ehe er handelt, wie der wirkliche Diplomat vorher genau seine Kraft und seinen Einfluß abwägt, bevor er beide einsetzt, so bindet auch der Verantwörtungsbewußte aller deutschen Zeitgenossen, der deutsche Kaiser, seine Flagge erit an den Stod, wenn er seines Erfolges sicher ist. Aber während die Befolgung dieses vernünftigen Grundgesetzes für den Privatmann, den Kaufmann, den Diplomaten eine Selbstverständlichkeit ist, mag sie für den Kenner der Geschichte des mächtigen deutschen Volkes oft genug eine schwere Pflichterfüllung bedeuten. Wir denken zurück an den Anlaß dieser Rede, an den Beginn der Maroffkavirren. Als am 1. Juli vorigen Jahres der „Panther“ nach Agadir entliefen wurde, da gab es Millionen Deutsche, die hell aufwachten über diesen ersten

Schritt zu mannhafter Tat, und die in allen Tonarten die seitherige und jede weitere Zurückhaltung verurteilten. Es gab aber auch weite Volksstichten, die in dem „Pantherprung“ den Beginn eines verhängnisvollen Abenteuer witterten und dringend von weiterem Vorgehen abrieten. Den Kaiser selbst mag dieser Widertritt der Stimmungen und Gefühle in jenen Tagen heftig genug umtobt haben. Er aber hielt sich an den alten hanseatischen Grundsatz am Rathaus zu Lübeck: „Das Fährlein ist leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunterzuziehen.“

Noch stehen wir jenen Ereignissen zu nahe, um ganz objektiv über alle Einzelheiten und Folgen urteilen zu können. Aber immer mehr gewinnt doch die Anschauung Ueberhand, daß die mannhafte und dennoch vorsichtige Haltung der Reichsregierung damals richtig war.

Die richtige Mitte zwischen mannhafstem Wagemut und vorsichtigem Abwägen der Gewinnchancen zu finden, mag in der Praxis der auswärtigen Politik nicht leicht sein. Es gehören solide Kenntnisse der einzelnen und fremden Kräfte dazu, die nur auf Grund langjähriger, ernststen Studiums und ständiger, eigener Beobachtung und Erfahrung erworben werden können. Regieren ist kein einfaches Handwerk, das jeder, der durch Geburt oder Wahl dazu berufen ist, mit Leichtigkeit ausüben könnte. Je größer die Nation, je verantwortungsvoller die Entscheidung, um so schwieriger die Aufgabe der Herrschenden. Man versteht die Genauigkeit, mit der der Kaiser betont, „daß bisher der Ehre unserer Flagge noch niemand zu nahe getreten ist, so lange wie ich regiere.“ Das deutsche Volk kann nur wünschen, daß auch in Zukunft die Entscheidungen der auswärtigen Politik nach der verständigen tatsächlichen Grundregel getroffen werden möchten: Erst wägen, dann waagen.

Und nicht nur in der auswärtigen Politik! Auch die Entscheidungen der inneren Politik sind verantwortungsvoll und weitreichend in ihren Wirkungen. Leider fehlt es hier nicht an Beispielen, da das Fährlein an die Stange gebunden, aber nur mit großen Mühen in Ehren wieder heruntergeholt werden konnte. Man denkt an das Königswort: „Gebaut wird er hoch“, der Mittelstandsmann nämlich, und man sieht, daß er nicht gebaut worden ist. Auch das andere Königswort von der „wichtigsten und dringlichsten Aufgabe der Gegenwart“, der Reform des preussischen Wahlrechtes, konnte nicht eingelöst werden in den vier Jahren, seitdem es fiel. Wir wissen, daß es nicht am Willen des Kaisers, sondern am egoistischen Widerstande der „kleinen oder mächtigen“ Partei gelegen hat, wenn das Fährlein wieder heruntergeholt werden mußte. Oder ist es noch gar nicht wieder eingeholt, flattert es noch immer lustig an der Stange, und kommt in absehbarer Zeit die Erfüllung der Verheißung?

Erst wägen, dann waagen! Unser Kaiser hat sich zu dieser trefflichen Regierungsmaxime öffentlich und freudig bekannt. Wir wünschen, daß sie auch an den Ministerhöfen und den Amtszimmern der Staatssekretäre „mit marigen Letztern“ leuchten möchten. Am Reichstagspalais aber sollte das letzte Wort, das „Wagen“, mit besonders fetten, großen Buchstaben angebracht werden.

### Politischer Cagesbericht. Deutsches Reich.

#### Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 19. Juni. Die Jacht „Sohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute mittag 12 Uhr 45 Min., gefolgt von „Zeipner“, in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die großen Schiffe feuerten Salut, und die Parade stehenden Mannschaften begrüßten den Kaiser mit einem dreifachen Hurra. Von den Ufern wohnte ein zahlreiches Publikum dem Schauspiel bei. Die im Hafen liegenden Dampfer undachten haben feierlichen Flaggensmud angelegt. Die „Sohenzollern“ machte an ihrer gewöhnlichen Liegestelle an der Neuenlawbrücke fest. — Kiel, 19. Juni. Zur Teilnahme an der Kieler Woche traf nach schon verlausener Fahrt heute morgen der Dampfer „Armen“ mit zahlreichen geladenen Passagieren ein, unter denen sich auch der bremische Bürgermeister Barkhausen, Bürgerchahspräsident Dr. Duibde, Vertreter der bremischen Nachrichten, des Handels und der Industrie befinden. Ferner sind anwesend: Staatsminister von Podbielski, Unterstaatssekretär Fischer, der oldenburgische Minister Scheer und mehrere vom Kaiser geladene Gäste, darunter Admiral v. Usedom, sowie zahlreiche des Handels- und Schiffahrtskreises nahebestehende Persönlichkeiten aus behördlichen, mercantilen und maritimen Kreisen. Vom Norddeutschen Lloyd nahmen an der Fahrt Direktor Heincke und mehrere Mitglieder des Aufsichtsrats teil. — Der Kaiser hörte auf der Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal Vorträge. Bei der Ankunft machte der Kaiser Besuche beim Staatssekretär v. Tirpitz, bei dem Flottenchef und auf den Schwabedamlerlaggschiffen. Der Reichstanzler ist abends hier eingetroffen und hat auf der „Sohenzollern“ Wohnung genommen. Um 8 Uhr war beim Kaiser an Bord der „Sohenzol-

lern“ Abendtafel. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind im Auto hier eingetroffen.

#### Prinz Heinrich Ehren doktor.

Die philosophische Fakultät der Kieler Universität hat dem Prinzen Heinrich von Preußen die Ehrenwürde eines Doktors der Philosophie verliehen. In der Ehrenpromotion heißt es: „Die Ehrenwürde ist dem Prinzen Heinrich von Preußen verliehen worden, der zuerst, schon vor Jahrzehnten, mit sicherem Blicke erkannte, daß nur Überverlässigkeit im Bau der Explosionsmotoren das im modernen Leben kaum noch entbehrliche Automobil zu einem brauchbaren und sicheren Verkehrsmittel machen könne, der, mit eigener, besonnener Tat vorbildlich vorangehend, in der Erkenntnis, daß der Sport nicht Zweck, sondern nur Mittel sein darf, die deutschen Überverlässigkeitsfliegen unter seinen Schutz genommen hat, damit das Flugzeug zu einer Waffe werde, deren Heer und Flotte sich im Erfolge bei Erfolg bedienen könne, der der wissenschaftlichen Wertung der Luftschiffahrt sein tatkräftiges Interesse zugewendet hat, als er die Frage nach der Verwendbarkeit des lenkbaren Luftschiffes zur Erforschung der Polarregionen durch eine zum Studium der meteorologischen Verhältnisse in hohen Breiten methodisch ausgerichtete Expedition auf eine feste Grundlage zu stellen suchte, der endlich auf die Gründung der Alpinistischen Gesellschaft die auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft tätigen Kräfte zusammengefaßt hat in gemeinsamer auf ein Ziel gerichteter Futurarbeit.“

#### Ueber den Rückgang der Geburtenzahl.

In Deutschland schreibt Professor Julius Wolf in der „Schleischen Zig.“: Deutschland hat heute, und noch auf lange hinaus, wesentlich ungünstigere Verhältnisse als Frankreich. Bei einer Zahl der Geburten von jährlich rund zwei Millionen im Durchschnitt haben wir mit 1 100 000 bis 1 200 000 Todesfällen zu rechnen. Das Sinken der Geburtenfrequenz kommt bei uns lediglich darin zum Ausdruck, daß trotz des Steigens der Bevölkerungszahl und der Ehen die Gesamtzahl der Geburten absolut nicht steigt. Sie war 1909 fast bis auf die Einheit so groß wie zehn Jahre vorher. Der Geburtenüberschuss beziffert sich bei uns im Mittel auf 850 000, eine Ziffer, die sich gegenüber dem Geburtenüberschuss Frankreichs, der in den letzten Jahren niemals mehr die 100 000 erreichte, im Durchschnitt vielmehr zwischen 30 000 und 40 000 fand und mehrfach schon durch einen Uebererschuss der Todesfälle abgeseht wurde, recht wohl sehen lassen kann. Relativ geht jedoch die Kinderzahl auch bei uns deutlich zurück. Meinem Buche ist zu entnehmen, daß die Reihe der statistischen Daten für Preußen beginnt mit 425 Geburten auf 1000 Einwohner in den Jahren 1816 bis 1820, womit 32,7 Geburten in Preußen — immer ohne Totgeborene — für 1908 zu vergleichen sind.“ Am stärksten ist der Abstrich in unserem industriellen „Vorland“, dem Königreich Sachsen, gewesen. Sachsen hatte noch 1876 bis 1880 eine Geburtenfrequenz von 43,5, mehr als Preußen in 1816 bis 1820, 1908 aber nur noch eine Geburtenfrequenz von 29,8. „Dieser enorme Rückgang, so wurde von mir konstatiert, hat sich vollzogen binnen zwanzig Jahren normalen wirtschaftlichen Aufstieges, ohne Krieg, ohne Hungersnöte, ohne Seuchen.“ Auf die „tiefe Ebene“ sind also auch wir schon seit längerer Zeit geraten, trotzdem dürfen wir, soweit die Volkszahl in Betracht kommt, ohne Besorgnis in die Zukunft schauen. Das deutsche Volk wird in nicht zu langer Zeit, spätestens in zwanzig Jahren, seine 80 Millionen über, während Frankreich die 40 Millionen voraussichtlich überhaupt niemals erreichen wird.“

#### Zum Fall Vordardt.

Der Oberstaatsanwalt des Kammergerichts hat die Beschwerde des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Vordardt gegen den abtödelnden Bescheid des Ersten Staatsanwalts zurückgewiesen in betreff des Antrages auf Strafverfolgung gegen den Vollzeitlehrer Kolb und die vier Schulpflichtigen, die Vordardt aus dem Abgeordnetenbause entfernt hatten. Der Oberstaatsanwalt begründet die Ablehnung damit, daß der Tatbestand des Verbrechens gegen die Paragraphen 105 und 106 des Strafgesetzbuches (widerrechtlich Verhinderung der Mandats-Ausübung) nur durch ein rechtswidriges Handeln erfüllt werde. Ob im vorliegenden Falle die Beschuldigten widerrechtlich gehandelt haben, sei eine Frage des Staatsrechts, strafrechtlich sei sie nicht geregelt.

#### Reichsverband Deutscher Konsumvereine.

Die Verhandlungen des Genossenschaftstages des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine wurden mit einem Referat des Chefredakteurs Dr. August Müller-Hamburg über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kleinhandels fortgesetzt. Zweifellos ist der Handel in unserer arbeitsteilig gegliederten Gesellschaft mit ihrer Gütervermittlung volkswirtschaftlich notwendig und nützlich. Er lebt

allerdings von den Aufschlägen, die er auf die Produkte macht, und die um so höher sein müssen, je mehr Zwischeninstanzen vorhanden sind. Der ganze Handelsbetrieb in Deutschland hat sich bis 1907 in den vorangehenden 15 Jahren um 76 Prozent auf 1 088 000 Betriebe vermehrt, und die Zahl der Beschäftigten in derselben Zeit um 146 Prozent auf 2 063 000, während die Volksermehrung in derselben Zeit nur 46 Prozent betrug. Es kommt also ein Handelsbetrieb auf je sieben Familien. Sieben Familien müssen arbeiten, um einen Händler zu erhalten, wobei allerdings alle im Handel beschäftigten Personen ins Auge gefasst werden, die nämlich nicht Produzenten sind. Referent kommt dann auf die Teuerung zu sprechen, zu deren Abwehr der Kleinhandel gar nichts getan habe, während die Konsumvereine der Teuerung dadurch entgegenarbeiten, daß sie durch sparsamere Konsumgenossenschaftliche Verwendung des Einkommens den Reallohn den gesteigerten Preisen anpassen. Der Kleinhandel folgt Preissteigerungen des Großhandels möglichst rasch, bei Preisreduktionen jedoch nur zögernd und teilweise. Die Konkurrenz im Kleinhandel wirkt nur verblüffend, wenn die Wiedereinnahme durch Preissteigerung des Umlages weit gemacht wird. Dem steht aber die notorische Ueberfüllung des Kleinhandels entgegen. Dem Kleinhandel gehen die Filialgeschäfte von Fabriken und Großbetrieben sehr zu Leibe. Diese machen allerdings auch den Konsumvereinen Konkurrenz. — Der Vorsitzende Paris-München teilt hierauf mit, daß der nächste Genossenschaftstag wahrscheinlich in Dresden stattfinden werde, und schloß dann die Tagung.

**Das Schweigegebot.**

Daß der Papst durch die Münchener Konvention über die katholischen Arbeiterorganisationen in Deutschland verhängt, dürfte ein Gradmesser dafür sein, inwieweit sich die christlichen Gewerkschaften päpstlichen Wünschen fügen. Bekanntlich wollten die christlichen Gewerkschaften auf einem Kongreß den ganzen katholischen Arbeiterkreis erörtern, und es erhebt sich nun die Frage, ob sie davon absehen, nachdem Rom Ruhe geboten hat. In einer eigenartigen Situation befinden sich die evangelischen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften. Unterbleibt der Kongreß, so beweist das, daß sich auch die protestantischen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften römischen Wünschen fügen müssen. Interessant ist auch, daß der Papst „angenehme Verhaltensmaßregeln“ in Aussicht stellt. Wenn der evangelische Teil der christlichen Gewerkschaften sich von Rom die Verhaltensmaßregeln vorzeichnen läßt, würde er sich also der wirtschaftlichen Oberhoheit Roms unterstellen. Ob gegen diese Zumutung die Organe der evangelischen Orthodoxie nicht doch Protest erheben werden? Oder nehmen sie das alles im Interesse der Protestanten einiger christlicher Gewerkschaftssekretäre evangelischer Konfession ruhig hin? Qui viverra, verra!

**Rusland.**

**Die transatlantischen Wahlheben.**

Als der Reichstreiber Robert Kooselbott von seiner zweiten Präsidentschaft Abschied nahm, hatte er für denselben Mr. Taft als den vorzugsweise geeigneten Nachfolger sein gewichtiges Wort in die Waagschale geworfen, an dem er in den jetzt in Chicago zum Höhepunkt geführten wilden Wahringkampf sein gutes Haar gelassen hat. Der erstaunlich entwickelte, von ethischen Struveln durchaus losgelöste politische Geschäftsmann Kooselbott läßt danach vermuten, daß er William Taft nur deshalb zur Präsidentswürde mitberathen hatte, weil er bei der nächsten Präsidentschaftswahl diesen Mann bevorzugt am leichtesten zu Fall bringen zu können vermeinte, um selbst wieder ins Weiße Haus einzuziehen. Mr. Taft war aber wohl ebenso zweifellos vom ersten Augenblick an entschlossen, seinen beschlagenen Helfershelfer zum Dank unkräftig „einzuweisen“. So spielten sich denn zur unglücklichen Verhinderung der Teddy-Mannen und Bill-Betreuen beim republikanischen Bruderzwist „Reform“-Szenen ab, um die wohl kein anderes Land die Union beneidet. So herrlich weit haben wir es in Deutschland selbst beim letzten schärfen Reichstagswahlkampf noch lange nicht gebracht, trotz aller angeblichen Amerikanisierung der Wahlbevorgung. Im übrigen bedeuten Taft und Kooselbott für uns den gleichnamigen politischen Helden, nur die „Nummern“ unterscheiden sich. Soweit vom deutschen Standpunkte aus überhaupt ein Wunsch zum Entscheidungspunkte um die amerikanische Präsidentschaft, der ja erst am 5. November ausgesprochen werden wird, sich rechtfertigt, liegt er mehr in der Richtung eines demokratischen Wahlzuges, dessen Möglichkeit auch unbestreitbar gegeben ist. Der Nationalkongreß dieser Partei wird bald nach dem republikanischen stattfinden, und zwar in Baltimore. Ein Mr. Wilson soll die meisten Ansichten haben, auf den demokratischen Schild erhoben zu werden. Der deutsche Wunsch gilt natürlich nicht der Persönlichkeit dieses Kandidaten; er entspringt vielmehr der Erkenntnis, daß die unter dem republikanischen Regimente hinlänglich offenbar gewordene rücksichtslose Geschäftspolitik der Vereinigten Staaten nur durch einen Systemwechsel eingeschränkt werden würde. In dem Maße wie bei der republikanischen Partei, ganz gleich, ob Taft'scher oder Kooselbott'scher Richtung, ist bei der demokratischen die verderbliche Macht des Geldes denn doch nicht ausschlaggebend, womit keineswegs gesagt sein soll, daß bei den Demokraten das Silber die Stelle des Geldes einnimmt. Seit den wiederholten Wahlniederlagen des Silberagraristen Bryan ist die Währungsfrage im demokratischen Parteiprogramm an eine untergeordnete Stelle gerückt, und inselgeheßen hat diese Partei schon bei den letzten Wahlen zum Repräsentantenhaufe die Wahrheit erlangt.

**Eine neue Friedensaktion.**

Der römische Korrespondent der „Berliner Post“ will aus jester Quelle erfahren haben, daß neue Friedensverhandlungen in der allerhöchsten Zeit eröffnet werden sollen. Die letzten Kämpfe in Libyen werden den Mächten zum Anlaß dienen, der Worte die Unvollständigkeit des weiteren Widerstandes zu beweisen. Die Frage der Inseln des ägäischen Meeres soll nur dadurch gelöst werden, daß eine besondere autonome Vereinigung der Inseln unter der Kontrolle Italiens gebildet wird. Die Türkei soll für diesen Verlust durch einen größeren Gebietsbeitrag entschädigt werden. — Eine neue Aktion der Mächte zur Herbeiführung des Friedens zwischen Italien und der Türkei wird ja von Tag zu Tag erwartet. Die Mittel und Wege zu einer erfolgreichen Vermittlung sollen ja bei der bevorstehenden Begegnung — wie schon gesagt — in Wien

Kaiser Nikolaus und dem Zar in den finnischen Schären gefunden werden.

**Ein Wasserfest.**

Das belgische Komitee für die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Waterloo veranstaltete, wie aus Brüssel gemeldet wird, auf dem Schlaatsche eine schlichte Gedenkfeier. Das Komitee legte am Breudenkanal einen Kranz nieder. Sein Vorsitzender, Generalleutnant a. D. Baron Brack, gedachte der Tapferkeit der preussischen Soldaten. An den belgischen Kaiser wurde ein Telegramm abgeleant. Der deutsche Veteranenverein, der deutsche Offiziersverein und der deutsche Militärattache Major Kemmer wohnten der Feier bei.

**Unpolitisches.**

**Zum Eisenbahnunglück in Schweden.** Stockholm, 19. Juni. In den Verhören über das Eisenbahnunglück von Raimslätt klagte das Personal laut über das in der Staatsbahn bestehende Ansehen. Es sei etwa einem Viertel der gesamten Bahnhöfe unmöglich, die Sicherheitsbestimmungen praktisch durchzuführen, einlaß, weil das Personal keine Zeit dazu habe. Mehrere alte Beamte haben erklärt, wenn das verkehrende Publikum wüßte, unter welchen erschwerenden Umständen der Dienst manchmal auszuüben werde, so würde ihm auf jeder Reise das Herz vor Angst kloppen. — Die Vernehmungen haben jetzt mit Bestimmtheit ergeben, daß das Einfahrtsignal in Raimslätt tatsächlich auf „Einfahrt 3“ gehalten habe und daß den Lokomotivführer des verunglückten Schnellzuges keine Schuld an der Katastrophe trifft. Es wurde vielmehr festgestellt, daß die beiden diensttuenden Eisenbahnen, Assistent Kjelson und Hilfsarbeiter Carlsson, infolge mangelhafter und unrichtiger Auffassung der Bestimmungen, die bezüglich des veränderten Eintreffens des Expresszuges von Raimslätt und des Berliner D-Zuges getroffen waren, das Unglück verursacht haben, und daß Carlsson ohne jede Veranlassung oder Order im letzten Augenblick die Weiche verändert hat.

**Verhängnisvoller Zusammenstoß zweier Hiesiger.**

Douai, 19. Juni. Auf dem Flugplatz Strahelle trafen morgens zwei Militärzweiecker zusammen, verwickelten sich und stürzten aus 25 Meter Höhe ab. Der Infanterieleutnant Reigoin erlitt einen Schädel- und einen Armbrochen und war sofort tot. Der Artillerie-Hauptmann Dubois hat einen Schädelbruch und Rippenbrüche erlitten und ist seinen Verletzungen nach 3/4 Stunden erlegen.

**Der Luftschiff Schütte-Lanz.**

Manheim, 19. Juni. Die heutige dreistündige Werftfahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ diente zur Erprobung der neuerdings vereinfachten Steuerung. Obgleich die vorderen Höhensteuer ganz fortgenommen und die hinteren auf je eine Fläche reduziert waren, genügt für die Höhensteuerung ein Grad Ruderlage. Die ebenfalls um je eine Fläche verringerte Seitensteuerung gestattete einen Drehradius von 200 Metern. — Als Gast nahm an der heutigen Fahrt Kapitän zur See Kloebe von der Kaiserlichen Werft Danzig.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Kaiser unter dem Vorzeichen der Verleihung des Ordens des Roten Adler mit goldenen Strahlen, die dem Kaiserlichen Hofe überliefert worden sind.

**Graf Alexander von Welsburg in London vermißt!**

Nach übereinstimmenden Meldungen von verschiedenen Seiten in London wird dort seit nunmehr einer Woche der Graf von Welsburg, der Vetter unjeres Großherzogs, vermißt. Er war in einem Hotel abgestiegen und ließ dieses gestern vor einer Woche am Morgen verlassen, um einem Freunde einen Besuch abzustatten. Seitdem fehlt jede Nachricht über ihn. Unfassende Nachforschungen führten zu keinem Resultat, so daß die Befürchtung, der Graf sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, immer mehr Raum gewinnt. Der jetzt 34 Jahre alte Graf Alexander erzieute sich einer guten Gesinnung. Wäre ihm irgendwie ein Unfall zugefallen, so würde das inzwischen jedenfalls festgestellt sein. Graf Alexander von Welsburg ist der Sohn des Herzogs Eimar von Oldenburg, des Bruders des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter Herzog Eimars Gemahlin war eine Freiin Bogel von Friesenroff. Die Ehe, deren einziger Sprößling Graf Alexander war, wurde nicht als legitim anerkannt. Der junge Graf hat, wie erinnerlich, Anfang der neunziger Jahre in einem langwierigen Prozeß vergeblich versucht, die Anerkennung der Legitimität zu erreichen, die ihm die Anwartschaft auf die Thronfolge in Oldenburg gegeben hätte. Auf Anfrage bei den hiesigen maßgebenden Stellen wird uns mitgeteilt, daß dort noch keinerlei Nachricht über das Schicksal des Grafen eingelaufen sei.

**Das Luftschiff „Victoria Luise“**

kommt vielleicht in nächster Woche wieder nach Oldenburg! Gestern nachmittag haben sich weitere fünf Herren als Teilnehmer der Fahrt angemeldet, so daß sie als geflickert gelten darf. Im Ganzen haben sich bis jetzt neun Herren gemeldet, so daß nur noch einer fehlt. Herr Kahlo ist heute nach Hamburg gefahren, um das Weitem mit der Hamburg-Amerika-Linie, der Teilnehmerin der Passagierfahrt, zu besprechen. Er will darauf hinwirken, daß die erneute Fahrt schon in nächster Woche zustande kommt. Ob ihm das gelingt, läßt sich mit Bestimmtheit heute noch nicht sagen, da die Dispositionen für die nächsten Tage hier unbekannt sind. Herr Kahlo kehrt morgen zurück, so daß sich denn bestimmt sagen läßt. \* Pastor Hindemann möchte in seinem Sonntagsblatt gern ein Bild von der letzten Fahrt des Luftschiffes „Victoria Luise“ bringen und bittet darum, man möchte ihm ein Bild von einer Aufnahme, die irgendwo im Lande gemacht worden ist, einsenden.

**Die erste Damenabteilung des Oldenburger Turnbundes**

unternimmt am kommenden Sonntag eine Turnfahrt ins Ammerland. Die Abfahrt erfolgt 11.19 Uhr mit Bahndirektor'scher Befreiung der Zutrittskarte. Die

berung beginnt in Südholt und führt nach Torsholt, dem Friedensdal, Gut Hensholt, Westerbe, Burg Wittenheim und Dreierberg.

\* Zur Seefahrt nach Vorkum am 30. Juni sind von 23. Juni ab nur noch Dampferarten zu 3,60 Mk. bei Herrn L. Schmitz & Co. in Vorkum, 51, zu haben. Die Fahrt findet also bestimmt statt. Der Sonberzug zu ermäßigten Preisen nach Emden Luhenhafen, der auch von Verionen, die nicht mit nach Vorkum wollen, benutzt werden kann, fährt um 20 Minuten vor 6 Uhr morgens. Durch diese Zeit ist ein Aufenthalt von 7—8 Stunden auf der Insel gesichert. Die ganzen Fahrkosten betragen 7,50 Mk. In den ersten Tagen des Juli auf Vorkum die Hochflut beginnt, so ist der 30. Juni der geeignete Sonntag zum Besuch der grünen Insel. Die Musik stellt die Artilleriekapelle.

\* 5. Sommerfest des Turnvereins „Jahn“. Man hat das Bestreben, das 5. Sommerfest des Turnvereins „Jahn“ besonders glänzend zu gestalten. Im Anbetracht, daß der Ueberfluß zum Bau einer Turnhalle verwendet werden soll, ist die Unterfertigung allgemein, es lagern schon viele schöne Geschenke und Stützungen in den bekannten Sammelstellen. Der Abzug der Eintrittskarten und Lose ist außerordentlich. Die Zahl 2000 ist schon überschritten. Für die Kinderbelustigungen sind folgende Spiele vorgesehen: Knaben von 6 bis 8 Jahren: Bürfelspiel, von 8 bis 10 Jahren: Gierlaufen, von 10 bis 12 Jahren Wettkampfe, von 12 bis 14 Jahren Schulerball; Mädchen von 6 bis 8 Jahren Bürfelspiel, von 8 bis 10 Jahren: Gierlaufen, von 10 bis 12 Jahren: Handwideln, von 12 bis 14 Jahren Wettkampfe, Kinder unter 6 Jahren erhalten Radwerke und Kringel. Während der Kinderbelustigungen Musik auf den Festweien.

\* Turnhallenbauverein des Turnvereins „Jahn“, Oldenburg. Es sei auf die Veranmlung des Turnhallenbauvereins „Jahn“ am Freitag im Oldenburger Schützenhof hingewiesen. Anfang präzis 9 Uhr.

\* Regier Schiffsdirektor herrichte gestern nachmittag zur Flutzeit auf der Hunte. Der Dampfer „Geele“ brachte im Schlepptau zwei größere Schiffe (Schnener), deren eines am Stau, das andere im Holzhafen anlegte. Dann fuhr ein größerer Dampfer Stromabwärts. Beim Wankensburger Holse begegnete er einem Schleppluge des kleinen „Bilow“. Mühselos bugierte dieser einen größeren Seelichter und vier größere Rähne heraus. Die beiden Dampfer verhielten sich durch Weisungssignale über Vorhofsmaßregeln beim Vorbeipassieren. Schade, daß nicht ein Photograph diesen regen Verkehr nach unserer Stadt im Bilde festgehalten hat.

\* Einen empfindlichen Verlust erlitt ein in Stadtgebiet am Saftweg wohnender Kanarienvogelzüchter namens M. In einem Knaume auf dem Boden waren 25 dieser Singvögel, alles wohlgepflegte Tiere, untergebracht. Als gestern früh in gewohnter Weise die Fütterung der Vögel vorgenommen werden sollte, bemerkte er statt der Vögel eine Menge im Bauer, außerdem ein vor Angst zitterndes Hühnchen, sechs lagen benendet am Boden, die übrigen achtzehn hatte die Käse verzehrt. Es war ihr während der Nachtzeit gelungen, durch ein offenes Fenstere Fenster auf den Boden zu gelangen, wo sie das gezogene Trahtgestrich durchbrochen hatte. M. hat einen Schaden von mehreren hundert Mark erlitten, da allerbeste Schnitzholz mit getötet worden sind. Die Käse ist als die eines Rasthans erkannt worden. Das kann ihm eine teure Suppe werden.

**Aus den Handelsvereinen des Landes.**

Der Beschluß der Handelskammer, den heutigen allgemeinen Handelstag (Kaufmannstag) an einem Abendtage stattfinden zu lassen, hat namentlich bei den Handelsvertretern auf dem Lande lebhaften Anlaß gefunden. Gerade auf dem Lande ist der Sonntag für den Kaufmann vielfach wegen der Unwesenheit der Landbevölkerung in den größeren Orten von besonderer Bedeutung. Die Änderung wird dazu dienen, daß die Kaufmannschaft aus dem Lande an dem genannten Handelstage, der am 26. August d. J. in Oldenburg abgehalten wird, sich heuer weit zahlreicher beteiligen, als sonst. — Lieber die bevorstehende (?) Erhöhung der Wandergelbersteuer sind die Ansichten der Vereine geteilt. Der Handelsverein Oldenburg beschloß in seiner letzten Versammlung, im allgemeinen gegen die Erhöhung sich auszusprechen. Eine Ausnahme wurde nur für den Fall als berechtigt anerkannt, wenn nicht oldenburgische Wandergelberbetreibende in größeren Mengen Waren (z. B. Emaillegeschirre, Korbe, Kolonialwaren und dergl.) im Herogotum zum Verkauf bringen. Hierin ist eine erhebliche Konkurrenz für den heimischen Kaufmann zu erblicken, so daß eine höhere Besteuerung in einem solchen Falle vollaus berechtigt sei. Diese Annahme läßt sich u. E. nicht von der Hand weisen. — Von dem gleichen Verein wird in aller Kürze der Eisenbahndirektion ein Gesuch unterbreitet werden, worin um Einführung von Sonntagskarten gebeten wird. Diese Karten werden bislang nur an einzelnen Stationen (Oldenburg, Ledta, Brake usw.) ausgegeben, die große Mehrzahl der Stationen hat die Beregünstigung nie oder nur ganz vereinzelt. In der Eingabe wird nun ersucht, an jedem Sonntag billige Sonntagskarten nach Dsnabrück und Rastbe-Zwischenstationen auszugeben. Wir möchten diese Eingabe dahin verallgemeinern, daß die Eisenbahndirektion Sonntagskarten nach beliebigen Ausflugsorten an jedem Sonntag — im Sommer — und von allen Stationen abgeben läßt. Was da einer Station billiger ist, ist bei anderen teurer. Durch die starke Hebung des Verkehrs werden die Eisenbahnen eher erhöht, als — durch etwaigen Ausfall in vereinzelt Fällen — ermäßigt. Die neuen Spätzüge werden südboldenburgischen Strecken machen eine solche Beregünstigung heute weit wertvoller als früher und die Eingabe von Sonderzügen wird durch diese Spätzüge überflüssig. Hoffentlich wird man sich an maßgebender Stelle den angeführten Gründen nicht verschließen.

**Wettervorhersage für Freitag:**

Stetig kühl. Mäßige westliche Winde. Westliche Bewölkung. Ohne erhebliche Niederschläge.

\* Zuschnen, 20. Juni. Am nächsten Sonntag veranstaltet der vor zwei Jahren gegründete Ammerländer Reittub in Zuschnen ein größeres Rennen. Beteiligt sind drei Trabfahrer, zwei Trabrennen, zwei Händrennen und ein Hürdenrennen. Zu sämtlichen Rennen sind Rennungen in erfreulicher Zahl, nicht bloß aus dem Ammerland, sondern auch aus dem übrigen Herzogtum, erfolgt, so daß fast bester Feder zu erwarten ist. Für das Rennen hat Herr Feldhus seine für diese Zwecke hervorragend geeignete, mitten im

Die an der Rue belegene Miete zur Verfügung gestellt. Das Rennen beginnt um 3 1/2 Uhr, gleich nach Einlaufen des fahrplanmäßigen Zuges von Oldenburg. Um 7 Uhr findet im Reppers Saal die Verteilung der Ehrenpreise statt. Diese sind juristisch im Schaufener des Herrn Eidmann ausgefertigt und finden allgemeine Anerkennung.

i. Barel, 20. Juni. Von den Baubehörden der Städte und Gemeinden wird vielfach verlangt, daß der Bautechniker auch ausreichende Tiefbaukenntnisse besitzt; aber auch der Bauunternehmer in kleineren Städten und insbesondere auf dem Lande muß kleinere Tiefbauarbeiten selbstständig ausführen können. Um es nun Absolventen von Hochschulen zu ermöglichen, sich die erforderlichen Tiefbaukenntnisse anzueignen, sind an der Baugewerkschule in Barel Tiefbaukurse eingerichtet, in denen sowohl der städtische Tiefbau, als auch der Landbau, Brücken, Wasser- und Eisenbahnbau behandelt wird. Der Kursus umfaßt ein Semester und kann am Schluß desselben eine Reiseprüfung abgelegt werden. In diesen Kursen können auch die Hochbauingenieure teilnehmen, welche das Reisezeugnis einer anderen gleichwertigen Baugewerkschule besitzen.

X. Cloppenburg, 18. Juni. Vor einiger Zeit gelangten an die hiesigen Einwohner gedruckte Fragebogen des Inhalts, wie viel Pflanzen u. dergl. bei Errichtung eines Elektrizitätswerkes der einzelne Bewohner einwilligfalls beantrage usw. Seitdem hat man hier nichts mehr über die Sache gehört. Wie nunmehr bekannt wird, ist die Absicht der Errichtung genannten Werkes fallen gelassen worden, weil die Anlage aller Wahrscheinlichkeit nach unrentabel sein würde. Hierbei bleibt zu bedenken, daß 1. in hiesiger Stadt bereits ein Gaswerk besteht und 2. die Stadt nur etwa 3000 Einwohner zählt. Da überdies Industrie hier so gut wie gar nicht vorherrscht, so ist die genaue Annahme sicherlich nicht unzutreffend. Dem Vernehmen nach waren 300 Pflanzen und 8 Motorbetriebe angemeldet; da aber das Werk ca. 70.000 M. Jahreskosten verursachen würde, so kann schon der Gede die vorausgesetzte Unrentabilität an einem solchen Projekt unwiderföhrlich konstataren. Demnach wird es mit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes hier wohl noch lange Wege haben.

\* Weimshorst, 19. Juni. Kurzus für Blod- und Plafatrundschiff. Mit dem gestrigen Abend hat der von dem Kleinhandelsbeamten der Handelskammer, Herrn Töpken, veranstaltete Kurzus sein Ende erreicht. Daran hatten sich ca. 40 Angehörige der kaufmännischen Berufsbeihilfe und an den gestrigen in der Fortbildungsschule ausgefertigten Proben war zu erkennen, daß wirklich mit Fleiß gearbeitet und viel Brauchbares hergestellt war. Bei einem Einblick in das Getriebe von Fabrikmaschinen hat, bei denen außer der Zeitungstafel die Schaufelstempelstellung eine große Rolle spielt, muß anerkennen, daß ein Plafatrundschiff von nicht zu unterschätzendem Wert ist. Und es ist auch im Geschäftsleben immer mehr Gebrauch geworden, bei Engagements von Annehmlichkeiten die Kenntnis der Plafatrundschiffen zu verlangen. Vieles wird hier im Herbst ein Nachkurzus stattfinden. Herr Töpken hielt zum Schluß eine kurze Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab über das rege Interesse, das seine Schüler in diesem Kurzus an den Tag gelegt hätten, und empfahl ihnen, sich fleißig in dieser Tätigkeit weiterzubehalten. — Wir möchten noch hinzufügen, daß in den Kreisen der Geschäftsleute immer mehr die Ueberzeugung Platz greift, daß die Schaffung dieser Kleinhandelsbeamten-Stelle ein glücklicher Schritt war, und daß diese Einrichtung, namentlich was der Beamte so unerlässlich im Interesse seiner Sache tätig ist, wie Herr Töpken, dem ganzen Handelsstande großen Nutzen schafft.

\* Friesenhe, 20. Juni. Die Einweihung der ebangetischen Kapelle findet nächsten Sonntag statt. Um 10 1/2 Uhr erfolgt die Uebergab des Schlußes durch Amishauptmann Müde an den Großherzog, von diesem an den Präsidenten des Oberkirchenrates und von diesem an den Ortsparter, der die Kirche öffnet. Der Vertreter des Oberkirchenrates hält dann die Weiberede, worauf der Ortsparter die erste Predigt in der Kapelle hält. Um 1 1/2 Uhr findet ein Festessen für Damen und Herren im Bahnhofsrestaurant statt.

\* Weidshausen, 19. Juni. In Haft genommen wurden hier an der Chauvee nach Weidshaus drei Strolche, die in Wohlde einen Einbruch beim Wirte Meyer verübt hatten. In aller Frühe waren sie in das Haus des Meyers eingedrungen, um unter den Schränken und Turmbeiständen gehörig aufzuräumen. Durch ein von den

Diebstahl verursachtes Geräusch erwachte M., beschaffte sich mit einem Knüttel und wollte die Dieben verfolgen. Allein sie überlisteten sich und ergriff, als mehrere Hausbewohner hinzukamen, flohen sie. An unserer Stadt trieben sie sich dann bettelnd umher. Inzwischen war unsere Polizei benachrichtigt und es gelang ihr, die drei Diebstahl nach Nummer Sicher auszuführen.

2. Giesfeldt, 18. Juni. In der gestrigen Abend im Hotel „Fürst Bismarck“ hier selbst stattgefundenen Stadtrats-Sitzung wurde folgendes erledigt: 1. das Mehrgehalt für den 1. Oktober d. J. neu ernannte Lehrerin an der hiesigen Volksschule wurde nachgeholt; 2. der Verkauf eines Bauplotes an der Friedrich August-Strasse an den Tischlermeister Kemling hier selbst (anlehend an den von letzterem früher gekauften Baugrund) wurde in zweiter Lesung genehmigt; 3. in die Kommission für den ev. Bau eines Wasserwerks wurden der Magistrat und die Stadtratsmitglieder: Medizinalrat Dr. Glasing, Kaufmann Kaplan und Rentner Koopmann gewählt; 4. die aus der Teilnahme des Bürgermeisters an der Vermählung des deutschen Schiffschiffers in Travemünde erwachsenen Kosten wurden bemittelt; 5. es wurde mitgeteilt, daß vom Amtsvorstand Giesfeldt die Gründung einer Haushaltungsschule in Aussicht genommen ist und diese Schule, wenn sie ins Leben tritt, auch einen Kurzus in Giesfeldt eröffnen werde.

\* Leer, 19. Juni. Heute morgen ereignete sich beim Weiden des beim Garretischen Dampfagewerk an den Diermeedlanden liegenden Holzhammers ein heftiger Unfall. Der im Schiffsraum tätige Arbeiter und frühere Schuhmachermeister Richard Fren von hier wurde von einem hochgezogenen Schwereisen Balken, der in der schwebenden Lage herumgeschleudert wurde, gegen die Schiffswand gedrückt. Dabei geriet der Kopf des Verunglückten zwischen den Balken und die Schiffswand und wurde zusammengequetscht. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß Fren nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der Verunglückte, der im rüstigen Mannesalter stand, hinterläßt eine Frau mit mehreren zum Teil unversorgten Kindern.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Elektrizitätsleitungen in Osternburg.

Nach dem Plane soll in Osternburg die Schützenhofstraße nur bis zum Schützenhofe elektrische Leitung erhalten. Das ist nach Lage der Verhältnisse durchaus ungenügend, da gerade am südlichen Teile dieser Straße augenscheinlich eine große Bau-tätigkeit einleitet, die einen erheblichen Bedarf an elektrischem Strome binnen wenigen Jahren zur Folge haben wird. Schon jetzt sind mehrere Hausbesitzer bereit, Anschluß zu nehmen. Es dürfte daher zweckmäßig sein, die Schützenhofstraße sofort in ganzer Länge mit elektrischer Leitung zu versehen.

Wem gehört das Land?

Wer jetzt durch den südlich von der Ziegelhofstraße gelegenen Teil der Hochhauserstraße geht, hat seine Freude an der Hofenpracht in den Vorgärten. Aber ein Mißton hört das schon farbenfrohe Bild: ein scheinbar herrenloses Stück Land an der Ecke der Ziegelhofstraße. Bei der Anlage der Hochhauserstraße ist es nicht mit verwandt worden — es liegt zwischen dem Trottoir und Darms' Garten —, und seitdem hat man es seinem Schicksal überlassen. Es ist nur einige Meter breit und lang, macht aber in seinem verwilderten Zustande einen häßlichen Eindruck. Wer hat für die Instandhaltung zu sorgen? Die Besitzer? Die Stadt? Wenn keine von beiden, so möge sich der Verschönerungsverein dahintermachen und seinen durch den Blumentag gefüllten Eidel ein wenig öffnen, die Anwohner und die Passanten werden es ihm danken.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Das Eisenbahnunglück bei Leipzig. (Siehe auch vorn unter „Unvollständiger Tagesbericht“.) Leipzig, 20. Juni. Der Zusammenstoß der beiden Personenzüge wurde dadurch verschuldet, daß der von Borna kommende Zug das Haltsignal überfuhr. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die ersten Wagen der beiden Züge bil-

deten mit ihren Lokomotiven ein unentwirrbares Durcheinander. Auch der Zugführer des Bornaer Zuges ist unter den Toten. Die Schwerverletzten wurden in Frankensautomobilien nach dem Leipziger Krankenhaus gebracht. Besonders schwer wurde der Bornaer Zug mitgenommen. Die ersten vier Wagen sind aus dem Gleise gerissen und zwei Wagen vollständig zertrümmert. Mit Sägen und Äxten mußten die Verunglückten aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Ein gegen 10 Uhr aus Leipzig eingetroffener Sanitätszug brachte 5 Tote — 4 Männer und 1 Frau —, sowie 24 Verletzte nach Leipzig. Schwerverletzte haben auf dem Transport. Unter den Verletzten befinden sich auch viele Kinder. Die Rettungsarbeiten wurden unter Haderlicht die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Es wird angenommen, daß sich unter den Reihen der zertrümmerten Wagen noch eine Anzahl Verunglückter befindet. Die Schuld an dem Unglück trifft, soweit sie jetzt festgelegt ist, den Lokomotivführer des Leipziger Zuges, der sofort verhaftet wurde.

Der Reichsanzler.

Berlin, 20. Juni. Der Reichsanzler wird seinen Aufenthalt in Kiel dazu benützen, um mit dem Staatssekretär Dr. Delbrück den in Umbau befindlichen Nord-Ostsee-Kanal zu besichtigen. Herr v. Reichmann-Golowke wird dann zunächst nach Berlin zurückkehren, sich von hier aus nach Travemünde begeben und an Bord der „Hohensofern“ den Kaiser nach den finnischen Gewässern mit Begegnung mit dem Kaiser von Rußland begleiten.

Ernennungen.

Kiel, 20. Juni. Der Kaiser ernannte anstelle des vor kurzem zurückgetretenen Admirals v. Schröder den Kommandiranten Admiral Jacobson zum Kommandanten auf der Insel Helgoland. Zum Chef der neu zu bildenden 5. Division der Hochseeflotte wurde Kommandirant Schmidt, zum 2. Kommandirant des Kieler Linienflottenschwaders Kommandirant Souchon und zum 2. Kommandirant des Wilhelmshavener Linienflottenschwaders Kommandirant Trummel ernannt.

Ueberfall der Suhrtaffette.

London, 20. Juni. Als gestern nachmittag der Minister Lord George in der Carlton Hall den nationalen Bazar in London besuchte, wurde er von einigen Auftragsrettern hinterrücks überfallen. Einige hielten ihn am Arme fest, während eine Versuche, ihm ins Gesicht zu schlagen. Bevor größeres Unheil geschehen konnte, kamen Polizisten links und befreiten den Schwanzler.

Die „Victoria Louise“.

Hamburg, 20. Juni. Heute nachmittag wird das Luftschiff seine hundertste Fahrt machen. Für Dienstag ist eine Fahrt nach Bremen vorgesetzt.

Verantwortlich: Oberbaurat Wilhelm von Bausa, Leitung der Redaktion: Dr. Richard G. Meyer, bei welchen 2. Leipzig Druck und Verlag v. B. Scherl, Königsplatz in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg.

Table with columns: Monat, Thermometer, Regen, Wind, Lufttemperatur. Data for 19. Juni and 20. Juni.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ausstellung von Brautausstattungen. Teile einer besseren Brautausstattung sind im Schaufenster der Firma Theodor Meyer, Schüttingstr. 8, ausgestellt. Man sieht an diesen schönen, gediegenen Waren, daß die hiesigen Geschäfte es mit der auswärtigen Konkurrenz voll und ganz aufnehmen können. Die auswärtigen Firmen, welche sich Fabrikanten nennen und hier ihre Brautausstattungen verkaufen, sind gar keine Fabrikanten. Fabrikanten besuchen gar keine Brautausstattungen, fabrizieren auch nur einzelne Artikel, z. B. Leinwandfabrikanten fabrizieren nur Leinen, Halbleinwand, Tischzeuge und Handtücher; Wäsche-fabrikanten nur Wäsche, und so fort. Fabrikanten, die ganze Brautausstattungen fabrizieren, gibt es garnicht. Die Leute, die hierher kommen und sich als Fabrikanten ausgeben, sind eben so gut Detailhändler wie die hiesigen Geschäfte auch. Die meisten dieser sogenannten Fabrikanten haben nicht mal ein Geschäft, sondern haben nur Muster von Fabrikanten und lassen selbst kein Stück anfertigen. Die teueren Kleidungsstücke müssen selbstredend die Käufer bezahlen. Wer also kein Geld nicht zum Fenster hinauswerfen will, laufe Brautausstattungen am Plage.

Gebr. v. Wien's 95 Tage erregen Aufsehen!

Stauben erregende Neu-Auslagen!! Fast sämtliche so rasch vergriffenen Artikel sind wieder neu eingetroffen.

Abbruch. Verkauf von Bohlen, Schweineböden, Eversten. Contact: St. Alena.

frische Fische, W. Schmits, Ahternstr. 14. Verkauf von frischen Fischen und Johannisbeeren. Contact: F. Fuge.

Billig! Billig! Lebendfr. große Nordseechellsche, à Pfd. 20 Pfg. Verkauf von Fischen. Contact: Frau Harder.

Zur Reise. Geldscheine, neuester Konfektion, Militär- und Reise-Peripetium. Contact: A. Schulz.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY. Weingrosshandlung Ernst Moyer, Oldenburg. Damen-Abteilung. Contact: H. Ricklefs.

# Voranzeige!

Beachten Sie mein morgiges Angebot, welches der **ausserordentlichen Preiswürdigkeit** halber, für jede Dame die Wert auf Ersparnisse legt, die

**denkbar grössten Vorteile** bietet.

# Leo Steinberg

Oldenburg,  
Fichternstr. 37,  
Ecke Baumgartenstr.

Modernes Kaufhaus für sämtliche Manufaktur-, Mode- und Aussteuer-Artikel, Damen- und Kinder-Konfektion.



## Die Krone.

aller Bädereien ist „**Vaillant's Gas-Bädereien**“!  
**Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid**  
Gas-Bädereien und automatische Heisswasserapparate.  
Katalog kostenlos. — Verkauf nur durch Installateure.



**Zu verkaufen:** 1 Lederjose, 10 gut wie neu, 1 Mohl, Bettst. m. Matr., 1 1/2teil. St. u. d. Automat, b. k. f. Näheres in der Filiale der „Nachrichten“, Langenstr. 20.

**Zu verkaufen neue Gitarre-Säher mit Noten.** Baarenstr. 18.

**Jaderberg.** Der Landwirt Diederich Wilken in Reumwege will seine an der Chauffee Heubüttel belegene schöne

## Landstelle

bestehend aus den zu 6510 M. bei der Brandtasse verpfändeten guten Gebäuden und 4 Hektar 96 Ar 21 Quadratmeter unmittelbar beim Hause belegenen Ländereien — fast ganz Grünland, beste Moorweiden — wegen beabsichtigten Ankaufs einer größeren Stelle mit Eintritt auf Mai 1913 verkaufen.  
Essentlicher Verkaufsstermin ist angelegt auf

**Donnerstag, den 4. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr,  
in Georg von Baaden's Witwen- u. Erbschafts- u. Realitäten- u. Hypothekengeschäft in der Filiale der „Nachrichten“, Langenstr. 20.

**Hof,**  
20 Hektar Marsch- und anmoorige Ländereien, sowie 3, 5 und 9 Hektar anmoorige Ländereien, an einem Zufahrtsweg, passend für Rentengüter, zu verkaufen durch Arthur Meier, Lüdingworth.

## Roggenverkauf.

**Freitag, den 28. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr anfangend,  
**reichl. 100 E.-G. gut stehenden Roggen**

(Saatzroggen) öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück ver-  
kaufen.  
Kaufinteressenten versammeln sich in Clausen's Wirtschaft in Besterhoffstraße.  
Oldenburg, S. D. Otmann.

## Zahnleidende!

**Zähne** werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stützkränzen etc. Reparaturen sofort.

**Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.**

## A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15<sup>1</sup> Eingang Rosenstr.  
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

**Freitag, den 21. Juni:**  
**Garten-Konzert**  
(Pariser Belegung).  
Anfang 8 Uhr. — Entree frei!  
Bei ungünstiger Witterung im Lokal.



**Freitag:**  
Prachtvolle Nordsee- à Pfd.  
Schellfisch 25-45  
„ Äbel Schellfisch, toplos 20  
„ Cablian u. Seelachs 15  
„ Krattjollen 25-45  
„ Matjungen 50  
„ Steinbutt 80-100  
„ Auerhahn, abgek., 60  
„ Carbonadenfisch 45  
„ f. ger. Matje, Seelachs, Schellfisch, Büttlinge, Lachs-heringe, Forellensör,  
**dide frische Granat,**  
Neue Matjesheringe 10-20  
„ Kartoffeln 20  
**Joh. Stehnke,**  
Dänische Fisch-Großhandlg.,  
Achtenstr. 53 54.  
Telephon 185.

**Ophim-Fahrräder**  
mit allen Verbesserungen  
Güte u. Haltbarkeit.  
Verkauf zu niedrigsten Originalpreisen.  
Berliner-Verkehrsbüro  
für den Verkauf von Originalen.  
**H. Timmann, Hannover 111.**  
Löhner Markt 10. u. 11. u. 12.  
Hannover, Nienburgring und Fährstraße.

**Hof,**  
20 Hektar Marsch- und anmoorige Ländereien, sowie 3, 5 und 9 Hektar anmoorige Ländereien, an einem Zufahrtsweg, passend für Rentengüter, zu verkaufen durch Arthur Meier, Lüdingworth.

**Freitag, den 28. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr anfangend,  
**reichl. 100 E.-G. gut stehenden Roggen**

(Saatzroggen) öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück ver-  
kaufen.  
Kaufinteressenten versammeln sich in Clausen's Wirtschaft in Besterhoffstraße.  
Oldenburg, S. D. Otmann.

**Freitag:**  
Prachtvolle Nordsee- à Pfd.  
Schellfisch 25-45  
„ Äbel Schellfisch, toplos 20  
„ Cablian u. Seelachs 15  
„ Krattjollen 25-45  
„ Matjungen 50  
„ Steinbutt 80-100  
„ Auerhahn, abgek., 60  
„ Carbonadenfisch 45  
„ f. ger. Matje, Seelachs, Schellfisch, Büttlinge, Lachs-heringe, Forellensör,  
**dide frische Granat,**  
Neue Matjesheringe 10-20  
„ Kartoffeln 20  
**Joh. Stehnke,**  
Dänische Fisch-Großhandlg.,  
Achtenstr. 53 54.  
Telephon 185.

**Hof,**  
20 Hektar Marsch- und anmoorige Ländereien, sowie 3, 5 und 9 Hektar anmoorige Ländereien, an einem Zufahrtsweg, passend für Rentengüter, zu verkaufen durch Arthur Meier, Lüdingworth.

**Freitag, den 28. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr anfangend,  
**reichl. 100 E.-G. gut stehenden Roggen**

(Saatzroggen) öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück ver-  
kaufen.  
Kaufinteressenten versammeln sich in Clausen's Wirtschaft in Besterhoffstraße.  
Oldenburg, S. D. Otmann.

## Total-Ausverkauf

des gesamten  
**Schuhwarenlagers**  
wegen Aufgabe des Artikels  
**spottbillig:**  
Damen-Überschuhe 5-6 M.  
Damen-Bootschuhe 4.50-6 M.  
Herren-Überschuhe 5-7 M.  
Herren-Bootschuhe 4-5 M.  
Mädchen- und Knaben-Bootschuhe 3-4 M.  
Ballettschuhe 4-5 M.  
Kleider- u. Schuhe 3-5 M.  
Kleider- u. Schuhe 3-5 M.  
Kleider- u. Schuhe 3-5 M.  
**Gebr. v. Wien,**  
Langestr. 6.

## Blitzöl

zum Aufreichten und  
Erhalten der Fuß-  
böden,  
**Strohputz**  
in jeder Farbe.  
**Fr. Spanhake,**  
Langestr. 48, b. Rathaus.  
Rabattmarken.

**Spezial-Geschäft**  
**Einrahmen - Bildern**  
Bernh. Schwante  
Langestr. 48

## Unterrichts-Institut

Langestr. 40.  
Einjährig- u. v. Prüfung,  
Privat-Unterricht in allen  
Gymnasial- und Realschul-  
Fächern, Vorbereitung des Studiums.  
**Spangemacher,**  
stad. geb. Lehrer.

## Bavaria.

**Heute, Donnerstag**  
**I. Konzert**  
der gesamten Artilleriekapelle  
Anfang 8 1/4 — Entree 30 P.  
Oldenburg, J. verk. ein junger  
wacht. Hund. Bremerstr. 21.  
Zu verk. gut. Sinderbett,  
Sportwagen, Sinderkappstuhl,  
Dermannstr. 31a.

Statt. gepr. jg. Lehrerin  
(Engländerin), bis v. kurzem i.  
d. Verlagsk. Köln, franz. und  
deutsche Kenntnisse, ext. Unterr.  
Probefunde gratis. Offert. unt.  
Z. 421 an die Erp. d. Blatt.  
Haushaltungswäsche w. saub.  
ber gewaschen und gebleicht.  
Nachfragen in S. Bischoffs  
Ann.-Erp. d. Oldenburg.

## Familien-Nachrichten

**Todes-Anzeigen.**  
Kleinenfeld, 19. Juni 1912.  
Gestern abend verchied im  
Krankenhaus zu Norden-  
ham mein lieber Mann,  
meiner Kinder lieberster  
Vater, der Viehhändler  
**Friedrich Harst**  
im 49. Lebensjahre. Solches  
allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten zur Nach-  
richt mit der Bitte um stille  
Teilnahme.  
Frau Helene Harst  
geb. Dagestede.  
Die Beerdigung findet  
Sonntag, den 22. Juni,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf  
dem Friedhofe in Oens-  
hamm von Trauerhause  
aus statt.

## Stat. Ansfage.

Oberthe, den 19. Juni  
1912. Heute morgen ent-  
schied sich unsere liebe  
Mutter, Schwester,  
Großmutter, die Witwe  
**Anna Friederike Müller**  
geb. Müller,  
in ihrem 80. Lebensjahre,  
welches mit der Bitte um  
stille Teilnahme zur An-  
zeige bringen  
Heinrich Müller und Frau  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 22. d. M.,  
nachm. 3 Uhr, auf dem  
Friedhofe in Nordenburg  
statt.

## Dankagungen.

**Kadork.** Für die vielen Be-  
weife inniger Teilnahme beim  
Hinfcheiden unseres lieben Pa-  
ters, Schwieger- u. Großvaters,  
**Gerh. Hagelmann**  
sagen wir hiermit allen unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Die Angehörigen.  
Brate. Für die anlässlich un-  
serer silbernen Hochzeit uns er-  
wiesenen Aufmerksamkeit sa-  
gen wir herzlichsten Dank.  
Hagelbork und Frau.  
Weitere Familiennachrichten.  
Geboren (Sohn): B. Moritz,  
Eimeloh, M. Peters, Jever.  
Verlobt: Frieda Müller, O-  
denhof, mit Carl Rud. Oei-  
ganne. Elsa Janßen mit Jo-  
hann Albers, Jever. Johanne  
Janßen, Jaderauhenheim, mit  
Landwirt Willem Summel,  
Langenwerth.  
Verheiratet: Reemt Smid  
mit Helmine Bedmann, Emben.  
Otto Albert mit Anna Eids-  
mann, Jever.  
Geboren: Helmine Gerke geb.  
Strubhoff, Adelheide, 33 J.  
Antje Hinrichs Janßen geb.  
Wub, Wilhelmshafen, 71 J.  
Fr. Garbort, Wilhelmshafen,  
67 J. Wilhelm Meenen Reh-  
rens, Marienb. 73 J. Wwe.  
Geeren, Wilhelmshafen, 80 J.  
Johanne Friederika Bus geb.  
Janßen, Tensb. 69 J.  
Dermann Siegfried Janßen,  
Westerh. 8 J.

## Verheiratet.

Reemt Smid  
mit Helmine Bedmann, Emben.  
Otto Albert mit Anna Eids-  
mann, Jever.  
Geboren: Helmine Gerke geb.  
Strubhoff, Adelheide, 33 J.  
Antje Hinrichs Janßen geb.  
Wub, Wilhelmshafen, 71 J.  
Fr. Garbort, Wilhelmshafen,  
67 J. Wilhelm Meenen Reh-  
rens, Marienb. 73 J. Wwe.  
Geeren, Wilhelmshafen, 80 J.  
Johanne Friederika Bus geb.  
Janßen, Tensb. 69 J.  
Dermann Siegfried Janßen,  
Westerh. 8 J.

## Verlobt.

Fr. Garbort, Wilhelmshafen,  
67 J. Wilhelm Meenen Reh-  
rens, Marienb. 73 J. Wwe.  
Geeren, Wilhelmshafen, 80 J.  
Johanne Friederika Bus geb.  
Janßen, Tensb. 69 J.  
Dermann Siegfried Janßen,  
Westerh. 8 J.

## Verheiratet.

Reemt Smid  
mit Helmine Bedmann, Emben.  
Otto Albert mit Anna Eids-  
mann, Jever.  
Geboren: Helmine Gerke geb.  
Strubhoff, Adelheide, 33 J.  
Antje Hinrichs Janßen geb.  
Wub, Wilhelmshafen, 71 J.  
Fr. Garbort, Wilhelmshafen,  
67 J. Wilhelm Meenen Reh-  
rens, Marienb. 73 J. Wwe.  
Geeren, Wilhelmshafen, 80 J.  
Johanne Friederika Bus geb.  
Janßen, Tensb. 69 J.  
Dermann Siegfried Janßen,  
Westerh. 8 J.

# 1. Beilage

zu Nr 166 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 20. Juni 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

Die Fahrt eines Bremer mit der „Victoria Luise“.

Wir hatten bereits gestern kurz eine von Herrn Dr. Weis (Bremer) verfasste Schilderung seiner Fahrt von Lüneburg bis Hamburg mit dem Zeppelin-Bastionsluftschiff „Victoria Luise“, das am Dienstag bekanntlich auch über Oldenburg schwebte, wiedergegeben. Herr Dr. Weis sendet den „Bremer Nachrichten“ nachstehende ausführliche Schilderung der Fahrt:

Außer dem Führer und Fahrpersonal waren wir im ganzen mit fünf Passagiere und zwei Marineoffiziere, die zu Ausbildungszwecken an das Luftschiff kommandiert waren. Nachdem wir mit unserem Gepäck die Kabine besetzen hatten, wurde das Luftschiff um 4 1/2 Uhr vormittags aus der Halle gebracht, was prompt und glatt von staten ging. Die Regenbekleidung trat alsbald in Erscheinung, und da die Belastung zu hart war, mußten unser Steward und der eine Marineoffizier das Luftschiff schräglagig verlassen. Mit voller Maschinenkraft strebten wir nun nach oben und erreichten in wenigen Minuten die erforderliche Höhe zwischen 100 und 200 Metern, unsere Weg über den Rhein ein nach Lüneburg nehmend. Dieser Nebel hülfte uns und das Gelände ein, das hin und wieder deutlicher sichtbar wurde und bei der frühen Morgenstunde noch menschenleer war. Nur das Röhren auf den Weiden geriet in Bewegung und flüchtete emsig vor dem großen Rundervogel, soweit es ihm die Grenzen der Kuppel gestattete.

Die drei Motoren von je 150 Pferdekraften und vier Propeller arbeiteten tadellos und brachten uns, da der Wind günstig stand, in schnellem Fluge mit bis 100 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit über Lüneburg, Geldern, Ammersee nach Amsterdam. — Sehr interessant war es, die Wirkung zu beobachten, die das Erheben des Luftschiffes auf die Bewohner der verschiedenen Landestteile hervorbrachte. Während die Einen vor Erstaunen bewegungslos erstarren, was namentlich auf die Holländer in den kleineren Orten zutrifft und sogar vereinzelt Menschen direkt flüchteten, gaben insbesondere die Bewohner der größeren Orte ihrer Begeisterung überschwenglichen Ausdruck. Unser Steward, der vor dem Ausfluge als Ballast ausgeschifft worden war, hatte die Schlüssel der verschiedenen Behälter mitgenommen, in denen sich die für die Passagiere bestimmten Nahrungsmittel und Erfrischungsmittel befanden. Da wir bei der vorausgeschickten langen Fahrt nicht ohne solche sein konnten, verhandigten wir uns mit der Führungsgesellschaft, die uns einen Ingenieur mit Hammer und Meißel durch den Landgang fandte, der die Behälter auftrug. Dieser Einbruch erwies sich als recht lebhaft, da wir eine Filodote Meißel-Fabrik, etliche Meißel- und Jungenswürfe, Schinken, Brot, Butter und verschiedene Flaschen Sekt, Cognac und Sektzutage förderten. Wir stellten in unserer geträumten Kabine, die zehn große aufklappbare Fenster und prächtig Sitzplätze in Korbflecht hatte, uns fünf Passagieren daher sehr bequemlich Raum bot, verschiedene Aluminiumtische auf und picknickten in 2 bis 300 Meter Höhe angesichts des weiten, stets wechselnden Panorama's, fröhlich auf das Wohl des Grafen Zeppelin und der excellenten Führung des Luftschiffes aufstehend.

Um 7 1/2 Uhr morgens schwebten wir über Amsterdam, überflogen alsdann die Zücker-See und nahmen den Kurs auf Texelmeine. Während bisher der Gang der Motoren kaum zu spüren gewesen war, und lediglich eine Reibung nach vorn oder hinten, je nachdem wir zu fallen oder zu steigen benötigten, und ein leichtes Heberlegen der Seite bei Drehungen oder Wandsänderungen festzustellen war, merkten wir nunmehr plötzlich eine hart schütternde Bewegung, die nach Abstellen des den hinteren Propeller treibenden Motors aufhörte. Es war einer der vier Arme dieses Propellers, der in den Hohlkörper des Propellerarmes eingedrungen war, das bei der hohen Umdrehungs-Geschwindigkeit eine ungeheure Zentrifugalkraft entwickeln mußte. Da wir nunmehr nur noch zwei Drittel der vorhandenen Maschinenkraft zur Verfügung hatten, wodurch unsere Geschwindigkeit wesentlich verringert wurde, und wir überdies jetzt gegen den Wind zu fahren hatten, mußte der Plan, Texelmeine und die ostfriesischen Inseln Vorkum, Norderne und Helgoland zu überfliegen, aufgegeben werden. Wir wandten uns direkt ostwärts und gelangten über Seevarden nach Groningen um 11 Uhr, nach Oldenburg, wo ich eine größere Luftpost abwarf, um 2 Uhr, nach Bremen um 3 Uhr. Hier kamen wir von der Reichsseite herein und überquerten die Weser zuerst an der Kaiserbrücke, überflogen in einem großen Bogen die ganze innere Stadt, Marktplatz usw., bei der großen Brücke zum zweiten Male die Weser überquerend. Jetzt wandten wir uns westerwärts, verschwanden für einige Minuten in einer Wolke und passierten die Weser zum dritten Male unterhalb der Eisenbahnbrücke, kamen über den Spielplatz an der Nordstraße und setzten unsern Weg über das Lindorferstiel, den Bürgerpark, das Volkland nach Hamburg fort. Meine Zuhörer sind zu übersiegen, war mir besonders interessant und ist die Orientierung aus einer Höhe von 2 bis 400 Metern gar nicht so leicht und nicht immer auf den ersten Blick möglich, da die Dinge von oben ganz anders aussehen. 3. W. war es mir erst nach einigen Tuchen möglich, das Rathaus und den Roland zu finden, die die anderen Passagiere zu sehen wünschten. — Der Empfang in Bremen war sehr enttäuschend, außer den Straßen waren auch viele Dächer mit winkenden Menschen besetzt und die Schulfinder bemühten sich, im Lauf mit uns Schritt zu halten. Nach Passieren der Kaiserbrücke warf ich eine Luftpost ab, die in der Segend am Geeren zu Boden gekommen sein muß. Ein besonders reizvolles Bild bot die Meierei im Bürgerpark mit ihren Anlagen, deren Umgebung besonders lebhaft wirkte. Auf weiterem Wege nach Hamburg erreichten wir die größte Höhe während der ganzen Fahrt. Wir flogen bis auf 850 Meter und legten den größten Teil des Weges in dieser Höhe zurück. Die Erde in der Höhe von Wunstorf ansehend,

## Abonnements-Erneuerung.

Wir bitten unsere verehrlichen

### Postabonnenten,

die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig vor dem 1. Juli zu bewirken, damit in der pünktlichen Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Bestellungen nehmen die Briefträger sowie jede Postanstalt entgegen.

Die „Nachrichten“ bringen gerade in den Sommer-Monaten in der **Landwirtschaftlichen Beilage** sehr interessante Fachartikel und viele praktische Anleitungen für **— Ackerbau und Viehzucht. —**

## Geschäftsstelle der „Nachrichten f. Stadt u. Land“.

bot sich uns ein Panorama, dessen Prachtgefühl sich kaum beschreiben läßt. Die Erde mit ihrem lebhaften Schiffsverkehr, die Häfen mit ihren Hunderten von Schiffen (der „Imperator“ sah wie ein Spielzeug aus), die Binnenwasser und Außenwasser mit der prächtigen Umrahmung, es war ein Bild, an dem man sich nicht satt schauen konnte. In Zuhilfenahme, an der neuen massiven Luftschiffhalle, gelang uns die Landung um 5 Uhr bei der zweiten Umlaufung, und wurden, nachdem das Luftschiff durch Militärmannschaften, die dabei erhebliche Turmschiffe entwickelten, herabgezogen war, wir Luftpassagiere als die ersten in Hamburg landend, durch den Direktor der Halle in kurzer Ansprache willkommen geheißen und uns Automobile zur Fahrt in die Stadt zur Verfügung gestellt. Allgemein waren wir Passagiere durch unsere ca. 13stündige Luftreise hoch begeistert, die in Anbetracht der schwierigen Wetterverhältnisse für Luftschiff, Führung und Fahrpersonal eine außerordentliche Leistung darstellte.

Dr. Richard Weis, Bremen, Dreifaiserhaus.

**Zukunftsspiele der fünften Olympiade in Stockholm.** Stockholm, 12. Juni. Die Auslosung der Nationen für die erste Runde am 29. Juni ergab nachstehendes Resultat: Deutschland muß gegen Dänemark antreten, Schweden gegen Holland, Finnland gegen Italien und Frankreich gegen Norwegen. England, Dänemark, Ungarn und Rußland kommen ohne Spiel in der zweiten Runde zusammen mit den vier Siegern der ersten Runde.

**Ein „Titanic“-Beschreibung in Hamburg.** Der Kaiser hatte gestern auf dem Dampfer „Victoria Luise“ nach dem Tiner eine lange Unterredung mit dem früheren Chef-Konstrukteur der englischen Marine, Sir William White, und mit dem Erbauer der „Titanic“, Lord Pirrie, über die aus der Katastrophe der „Titanic“ für die Schifffahrt zu ziehenden Konsequenzen.

**Die Flugverankaltungen.** Kiel, 19. Juni. Der heutige vierte Flugtag hat wieder von herrlichem Wetter begünstigt. Die Flieger hingen schon am frühen Nachmittag auf und dehnten ihre Flügel bis über die Stadt und den Kriegshafen aus, überall vom Publikum freudig begrüßt. Hirsch führte einen prächtigen Höhenflug mit einem Fahrgaste aus, wobei er mit seiner Nummerntaube eine Höhe von 2500 Metern erreichte. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte heute auch der Flieger Caspar auf einer Taube. Er erreichte eine Höhe von 2350 Metern. Hirsch vollführte heute noch einen zweiten Höhenflug ohne Fahrgast und erreichte dabei 2900 Meter Höhe. Beide Flieger wurden bei ihrer Landung vom Publikum mit jubelndem Beifall begrüßt.

**Eisenbahnkatastrophe bei Leipzig.** Leipzig, 19. Juni. Heute abend kurz nach 8 Uhr fuhr in der Nähe von Gaischwitz der um 7 1/2 Uhr vom hiesigen bahnhöflichen Bahnhof abgegangene Fernzug Nr. 2406 einem Güterzuge in die Klauke. So weit bis jetzt festgestellt ist, wurden fünf Personen getötet und zwölf bis fünfzehn verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Herzog von Mecklenburg-Vorpommern verleiht dem **Dr. Richard Weis** die **Medaille für Verdienste** über seine **Berufstätigkeit** für die **Redaktion** des **Wissenschaftlichen**.

Oldenburg, 20. Juni.

**Ordensverleihungen.** Der Großherzog hat verordnet: das **Offizierskreuz** dem **Preuß. Oberleutnant a. D. König**; ferner die **Medaille für Verdienste** in **der Gemarkung** dem **Händler Joh. Beth. Stodde-**

dorf, dem **Fischler Heinrich Knidrehm**, **Cashagen**, dem **Musiker Heinrich Beth**, **Stoddeborn**, dem **Arbeiter Chr. Scharbau**, **Strenghin**, und dem **Musiker Georg Bar-**

**Sonderzugsfahrt nach Hamburg und Friedrichshagen** am Sonntag den 24. und Montag den 25. Juni, veranstaltet vom Oldenburger Riegerbund. Aus allen Orten unseres Herzogtums haben sich hierzu Teilnehmer gemeldet; die Eisenbahnfahrkarten, die Wohnzugsgeld und die sonstigen Eintrittskarten für die Teilnehmer. Eine Reisearbeit ist wieder von dem Oberleiter der Fahrt, Sekretär Hummel, geleitet worden, da über 700 Personen die Fahrt mitmachen. Die Abfahrt von Oldenburg am Sonntag ist festgesetzt auf 8 20 Uhr nach Eintreffen der Frühzüge; mit Sitzplatzgeschwindigkeit gehts nach Friedrichshagen, wo die Teilnehmer um 12 30 Uhr eintreffen; hier ist ein Aufenthalt von ungefähr vier Stunden vorgesehen. — Der Zutritt zum Mauloleum ist für den 23. Juni genehmigt worden. Links vom Hohlwege steht die Hirschgruppe, die dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag von den Anhängern geschenkt wurde. Auf dem Wege zum Herrenhause steht links ein großer Sandsteinblock von der Strotburg, dem Standorte des Hermannsdenkmals im Teutoburgerwalde, mit der Aufschrift: „Dem Fürsten Bismarck gewidmet von einem dankbaren Deutschen“. Um 3 1/2 Uhr nachmittags findet beim Mauloleum ein Fest — Musik, Gesang, Anprade — statt, und im Anschluß hieran wird der Rückmarsch zur Bahn angetreten; von Friedrichshagen fuhr der Zug 4 30 Uhr ab, an Hamburg 5 Uhr. In Hamburg sind gemeinsame Besprechungen nicht angedacht, da die 750 Teilnehmer zu weit auseinander wohnen. Allen Reiseteilnehmern ist ein Führer durch Hamburg zugegangen. Es ist sehr zu empfehlen, am Sonntagabend das Bismarckdenkmal zu besichtigen und dann weiterzugehen nach den St. Pauli-Landungsbrücken, Befestigung und Durchgang durch den Ebnendamm, alsdann Hafensundfahrt. Für Montag früh ist ein Besuch von Hagenbeds Tierpark vorgesehen. Die Besichtigung nimmt mehrere Stunden in Anspruch; dort ist namentlich der Besuch der Dreifurhalle empfehlenswert. Von hier fuhr nach dem Alsterpavillon am Jungfernstieg, alsdann Alster-Dampferfahrt. Die Rückfahrt nach Oldenburg mittels Sonderzuges ist festgesetzt auf Montag um 6 08 Uhr nachmittags und die Ankunft auf 9 28 Uhr abends.

**Der Heimatsverein der Sachsen und Thüringer** unternahm am letzten Sonntag eine Wagenfahrt. Trotz des ungünstigen Wetters war die Beteiligung so groß, daß sechs Wagen vollständig gefüllt waren. Um 1 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Kaiserhof durch Osterfeld nach dem Wildenloh, wo eine Bierstunde geraucht wurde, und weiter nach Edewecht. Hier angelangt, fand bei Gastwirt Mügge gemeinschaftliche Kaffeetafel statt, die einen recht sibielen Verlauf nahm. Der frühere erste Vorsitzende begrüßte hier die Teilnehmer und wünschte, daß der Verein auch weiterhin ein solch reges Interesse finden möge. Er dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß mit einem Hoch auf den Sachsenverein. Um 1 1/2 Uhr erfolgte dann die Weiterfahrt nach Wismar, wo man um 1 1/2 Uhr in Reuters Restaurant anlangte. Verschiedene Damen und Herren unternahmen einen Spaziergang nach dem See, besuchten das Bauernhaus und verbrachten dann den Rest des Aufenthaltes im Tanzsaal. Unterwegs wurde nochmals beim Landmann Rönd-Neibschloß angehalten und man kam kurz vor 11 Uhr beim Kaiserhof an. Hier beim Landmann Berger wurde dann der Rest des verangenehten Tages verbracht. — Dem Verein war in letzter Zeit ein guter Zuwachs vergönnt. In der letzten Monatsversammlung waren fünf Neuaufnahmen zu verzeichnen.

**Militärkonzert** findet heute abend in dem Garten der „Bavaria“ statt. Das Konzert ist das erste der Saison, welches von der gesamten Artilleriekapelle unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hofbauer, ausgeführt wird. (Z. Informat.)

**Auf die sächsische Ebene** scheint der noch in jugendlichem Alter stehende Sohn einer hier anässigen Witwe geraten zu sein. Der junge Menck hintergibt in letzter Zeit Geschäftsleute, Lehrer und verschiedene andere Personen. Erstere in der Regel durch Verschleierung falscher Tatsachen. Da er über ein dreifaches Auftreten verfügte, gelangen ihm seine Betrügereien unbehelligt. Endlich erlitt er ein Geschäftsmannt Anzeig, worauf die Analegenheiten ans Licht kamen. Die Mutter hat einen großen Teil der Verfehlungen ihres Sohnes decken müssen. Wie verlautet, sind auch Produktenhändler unangenehm in die nachfolgende gerichtliche Unternehmung verwickelt.

**Das Lehrverhältnis der oldenburgischen Volksschulen.** Nach dem Stande vom 15. Mai d. J. waren an den evangelischen Volksschulen des Herzogtums 921 Klassen, 919 Lehrkräfte, und zwar 753 Lehrer und 166 Lehrerinnen, 49 542 Schüler und Schülerinnen. Von diesen wurden unterrichtet in Klassen von 10—19 Kindern 88, 20—29 271, 30—39 3270, 40—49 10 045, 50—59 15 090, 60—69 15 476, 70—79 4762, 80—89 580. Wo noch mehr als 70 Kinder eine Klasse besuchen, ist die Schülerzahl neuerdings gewachsen oder die Abhilfe bereits eingeleitet. Der Durchschnitt der Schülerzahl für die Klasse beträgt 54. Außer den an den Schulen angestellten Lehrkräften standen zur Vertretung in Krankheits- und sonstigen Verbindungs-fällen 19 junge Lehrer zur Verfügung des Oberlehrerkollegiums.

**Sachsen-Alters,** der jetzt 84 Jahre alte Wildschütz aus dem Stüber Holz, läßt in aller Bescheidenheit nach langer Pause wieder einmal von sich hören. Bieleicht hat der Ruhm des Hauptmanns von Spenitz, der seine verbläuhende Popularität durch die langjährige Lebensnachricht aufreichte, ihn nicht schlafen lassen. Auch seine Popularität schien nachgerade geschwunden zu sein. Jetzt hört man, daß er in einem Wirtshaus in Spenitz wieder einmal „antert“.

ähnlich, wie es Wilhelm Voigt in den Kneipen der Großstädte zu machen pflegt. Er erzählt von seinen sommerlichen Jagdabenteuern und seinen „Leberwintierungen“ hinter den eisernen Gardinen in Reicha, und bedrängt besonders Östernern sogar sein neuestes Porträt. Sein jahrschielendes Leben im Buche scheint ihm gut bekommen zu sein, der Alte ist verhältnismäßig noch sehr rüstig.

### Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Getreidemarkt.

Das Getreidemarkt. Das Milde und nasse Wetter der vergangenen Woche ist, wie fast von allen Seiten berichtet wird, dem Wachstum der Saat in durchaus nützlich gewesen. Der letzte Saatensonderbericht des Deutschen Landwirtschaftsvereins sprach sich denn auch ganz in diesem Sinne aus. Die Aussichten für die neue einheimische Ernte bleiben daher weiter günstig, und bei der vorgerückten Zeit wird sich hoffentlich an diesem fremdlandischen Uebel im wesentlichen nichts mehr ändern. Trotzdem zeigen die deutschen Getreidebörsen in der vergangenen Woche in ihrer Grundstimmung einen Widerstand und eine Festigkeit der Tendenz, die fast überraschend wirkte. Die Preise konnten in der ganzen Woche ihren Stand behaupten, und nach wie vor bot der große Mangel an greifbarer Ware den Märkten eine Stütze. Hinzu kam das anhaltende Auftreten der Nachfrage seitens des Auslandes, um die günstigen Saatensonderberichte, die nicht nur in Deutschland, sondern, man darf dies nach den jetzt vorliegenden Meldungen wohl sagen, fast überall zu verzeichnen sind, in ihrer Wirkung zu paralysieren. Und im erweiterten Sinne ist der andauernde Importbedarf des Kontinents die Ursache für die immer noch feste Disposition am Weltgetreidemarkt. Diese offenbar ungenügende Versorgung der europäischen Weizenmärkte ist allein auf die letzte Winterernte zurückzuführen.

Passagiergeschäft der Schiffahrtsgesellschaften. Das Passagiergeschäft von Amerika nach Europa ist in diesem Jahre schlechter gewesen, als im Vorjahre. Das wird, so weit der Reisesverkehr in Frage kommt, hauptsächlich auf die bevorstehende Präsidentenwahl in Amerika zurückgeführt. Wenn die Zahl der Rückwanderer von Amerika nach Europa gegenüber dem Vorjahre zurückbleibt, so ist dies als natürliche Erscheinung zu bezeichnen in Zeiten, in denen die Auswanderung von Europa nach Amerika eine erhebliche Steigerung aufweist, wie in diesem Jahre. Gerade die Abnahme der Rückwanderung wird als ein Symptom für eine gesunde Situation des Zwischenhandelsverkehrs angesehen, was ja auch schon darin zum Ausdruck kommt, daß die Rückwandereranteile niedriger sind, als die Auswandereranteile. Im Passagierverkehr von Europa nach Amerika hat übrigens nicht nur die Zahl der Zwischenhandelspassagiere, sondern auch die Zahl der Reisespassagiere eine recht erhebliche Zunahme erfahren, durch die der Rückgang der Beförderung von Amerika nach Europa mehr als ausgeglichen wird. Das gesamte Passagiergeschäft ergibt infolgedessen dem Vorjahre gegenüber noch immer ein Plus.

Berlin, 19. Juni. Anlagemarkt heute fester.  
Berlin, 19. Juni. Im heutigen Geldmarktverkehr notierte der Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld 3 Prozent.

Berlin, 19. Juni. Börse heute fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 20. Juni.

	18. Juni.	19. Juni.
Diskont	188,87	184,-
Deutsche	283,50	254,-
Handels	165,62	165,75
Wohlfahrt	226,62	228,12
Laura	173,87	174,50
Deutsch-Luzemburg	175,62	176,-
Harpert	184,62	185,12
Gelsen	187,62	188,12
Kanada	263,-	264,-
Katze	141,12	141,25
Lomb	116,75	116,87
4proz. Russen	90,87	90,75
Nordb. Wollw.	145,10	145,-
Zembenj	mitl.	fest.

### Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf		
	pCt.	pCt.		
I. Münchenerische.				
4proz. Oldenb. Konjols. Anl. v. 1919 ausg.	99,45	100,-		
4 pCt. do. v. 1922 ausgeh.	88,-	88,50		
3 1/2proz. alte Oldenb. Konjols.	88,-	88,50		
3 1/2proz. neue Oldenb. Konjols (halb. Zins)	88,-	88,50		
II. Oldenb. Staats- und Kreditanstalt-Obligat.				
4proz. Oldenb. Staats- u. Kreditanstalt-Obligat. v. 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,40	99,90		
4proz. Oldenb. Staats- u. Kreditanstalt-Obligat. v. 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeh.	99,70	100,20		
4proz. Oldenb. Staats- u. Kreditanstalt-Obligat. frühzeitig kündbar zum 1. April 1913	99,-	99,-		
3 1/2proz. Oldenb. Staats- u. Kreditanstalt-Obligat.	92,10	92,65		
III. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, un-kündbar bis 1919			98,50	98,50
IV. Brauer Stadt-Anleihe von 1911			98,50	98,50
V. Serie I. Rückzahlung bis 1921 ausg.			98,50	98,50
VI. Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.			98,50	98,50
VII. Wulst. Amts-Gesell.-Anl. Rückz. bis 1917			98,50	98,50
VIII. Delmeide Städt.-Anl. v. 1907/9			98,50	98,50
IX. Kappeler Städt.-Anl. v. 1917/19			98,50	98,50
X. Nahrungsmittel-Kommunal-Anl. ausgeh.			98,25	98,25
XI. sonstige Oldenb. Kommunal-Anl.			90,-	90,50
XII. 3 1/2proz. Oldenb. Kommunal-Anl.			90,-	90,50
XIII. 4proz. Gutin-Wäbder Prioritäts-Obligat. gar.			98,50	98,50

4proz. Deutsche Reichs-Anl. Rückz. b. 1918 ausg.	100,40	100,95
3 1/2proz. Deutsche Reichs-Anleihe	89,70	90,25
4proz. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1918 ausgeh.	79,80	80,35
4proz. Preuss. Konjols. Rückz. b. 1918 ausgeh.	100,40	100,95
3 1/2proz. Preuss. Konjols	89,80	90,35
3proz. Preuss. Konjols	79,80	80,35
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeh.	99,60	100,15
4proz. Wilhelmshavener Stadt-Anleihe, unkündbar bis 1918	98,50	99,-
4proz. W.-Labbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1926 ausgeh.	99,-	100,-
3 1/2proz. Königberger Stadt-Anleihe	90,-	90,-
II. Nicht-münchenerische.		
4proz. Altlandsch. Pfandbrief, Serie V, in Danemark mündl.	99,-	99,-
4proz. Pfandbrief der Mecklenb. Hyp. u. Wesch.-Anstalt, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeh.	98,60	98,90
4proz. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Ser. XXVII Rückz. b. 1921 ausg.	98,45	98,75
4proz. abgelt. Pfandbriefe der Preuss. Hypothek-Anstalt	98,30	98,60
3 1/2proz. abgelt. Pfandbr. der Preuss. Hypothek-Anstalt	87,20	87,75
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligat.	95,10	95,75
4proz. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlung bis 1923 ausgeh.	96,10	96,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligat., Rückzahlung bis 1918 ausgeh.	99,90	100,45
4proz. Wulst. Konjols-Obligat., Rückzahlung 108 Pr.	100,-	100,50
4proz. Oldenb. Staats-Anleihe, rückzahlb. 102	98,50	99,-
4 1/2proz. Oldenb. Staats-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,-	99,-
4proz. Wulst. Spinnerei-Prioritäten, rückz. 106	103,-	103,-
4proz. Oldenb. Vortug. Dampfschiff-Reed.-Obligat.	98,25	98,75
4 1/2 pCt. Oldenb. Vortug. Dampfschiff-Reed.-Obligat., Rückzahlung 102	100,-	100,-
4proz. Wulst. Anleihe für 11. 100 in A.	168,75	169,25
4proz. Wulst. Anleihe für 1. 200 in A.	204,15	204,47
4proz. Wulst. Anleihe für 1. 200 in A.	4,17	4,2060
Amerikanische Renten für 1. 100 in A.	4,1550	4,1550
Holländ. Renten für 10 Gulden in A.	16,87	16,87
Anf. neuer Berliner Serie notieren:	180 pCt. G.	180 pCt. G.
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Anl.	66 pCt. bez. A.	66 pCt. bez. A.
Old. Eisenbahn-Anl. (Ausg.)	4 1/2 Prozent.	4 1/2 Prozent.
Beichsdiskont der Deutschen Reichsbank	4 1/2 Prozent.	4 1/2 Prozent.
Barzinsfuß der Deutschen Reichsbank	5 1/2 Prozent.	5 1/2 Prozent.

### Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brate, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Gutin, Laatenbrück, Sarel, Reckta, Vegesal u. Wilhelmshaven. Die Kurse verstehen sich freibleibend und prozentsfrei.

Ankauf	Verkauf
pCt.	pCt.
4 pCt. Oldenburg. konj. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	99,75
3 1/2proz. Oldenb. konj. Anleihe mit ganzl. Zinsen	88,-
3 1/2proz. dergleichen mit halb. Zinsen	88,-
3proz. dergleichen	76,95
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Pros.	99,70
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1922 ausgeh.	99,70
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1917 ausgeh.	99,40
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamt-Rückzahlung zunächst auf den 1. April 1913 ausf.	98,50
3 1/2proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., mit halb. Zinsen	92,10
4proz. Oldenb. Staatsanleihe von 1909, verfallte Tilgung bis 1919 ausgeh.	98,50
4proz. Wulst. Konjols-Anleihe v. 1909, Rückz. bis 1919 ausgeh.	98,50
4proz. Landesverband-Anleihe des Oldenb. Provinz. Rückz. v. 1911, unkündbar, 1923	98,50
4proz. heim. Oldenb. Rückz. v. 1917, unkündbar	98,50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,25
3 1/2proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,-
4proz. gar. Gutin-Wäbder Prioritäts-Obligat. I. Em.	98,50

4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100,40	100,95
3 1/2proz. Deutsche Reichsanleihe	89,70	90,25
4proz. Preuss. Konjols, unk. bis 1918	79,80	80,35
3 1/2proz. Preuss. Konjols, unk. bis 1918	100,40	100,95
3proz. Preuss. Konjols	89,80	90,35
3proz. dergleichen	79,80	80,35
4proz. Schwarzburg-Sondershäuser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1916	99,60	100,10
4 pCt. Rheinprovinz. Anleihe Ser. 37	99,-	100,20
4 pCt. Weichselische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	00,00	100,20
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verfallte Tilg. bis 1918 ausgeh.	98,50	99,-
4proz. Wulst. Konjols-Anleihe v. 1911, unkündbar bis 1925	99,-	99,-
4 pCt. Wulst. Konjols-Anleihe von 1912, unkündbar bis 1922	99,-	99,25
4proz. Gutin-Wäbder Eisen-Prioritäts-Obligat. I. Em.	98,-	98,-
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	99,-	99,90
4proz. Preuss. Boden-Kreditant.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	97,00	98,20
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,25	99,25
4proz. Preuss. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	98,95	99,25
4proz. Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditant.-Pfandbriefe	96,85	97,25
4proz. Schwaburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	97,90	97,90
4proz. dergleichen, unkündbar bis 1921	99,20	99,50
4proz. Nifl. Pfandbriefe in Danemark mündl.	99,-	99,-
4proz. Königsberger Pfandbr. in Danemark mündl.	99,-	99,-
4proz. Deutsche Eisen- u. St.-Anl., rückz. 105 Pr.	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Renten-Obligat.	97,75	98,25
4proz. Eisenbahn-Renten-Obligat.	97,75	98,25

4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1918	93,90	94,45
4 1/2proz. Wulst. Konjols-Obligat., rückz. 108 Pr.	100,50	100,50
Kurz Amsterdam für 100 in A.	169,75	169,55
Kurz London für 100 in A.	204,15	204,47
Kurz New York für 100 in A.	4,17	4,206
Amerikanische Renten für 100 in A.	4,1550	4,1550
Holländische Renten für 10 Gulden in A.	16,87	16,87
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 1/2 Proz.		
Barzinsfuß der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Proz.		

### Bremen, 19. Juni

Baumwolle ruhig fest. Upland middling loco 61,50 Pf. (vor Not. 61,75 Pf.). Kaffee behauptet. Schmalz ruhig. Zugs und Firkins 55 Pf., Doppelmeier 56 Pf. Berlin, 19. Juni. Fruchtmärkte. (Antliche Notierungen.) Weizen loco 232-235 Pr. Roggen loco 199-200, für Juli 196-196,25-196,75, für Sept. 176,25-175,75, für Dez. 175,75-175,50 Pr. Gerste, Futtergerste, leichte, inf. 191-196, do. schwere 197-204, Wackerlo 173-176, indische 172-176 Pr. Mais, frei Wagen, amerik. mit, etwas abf. 179-184, runder 165-170, weißer Rotal 187 bis 192 Pr. Hafer, inf., fein 206-214, do. mittel 202-205, do. gering 195-201, russischer fein -, do. mittel 198-202, do. gering 194-197 Pr. Erbsen, inf. und russ. Futterware, mittel 180-187, feine Raubenerbsen 188-200 Pr. Weizenmehl 00 loco 36,25-38,75 Pr. Roggenmehl 0 und 1 loco 23,20-24,80 Pr. Weizenkleie, grobe und feine, 13-14,25 Pr. Roggenkleie 14,50 bis 15 Pr.

### Hiefmärkte.

Hamburg, 18. Juni. Steuergang-Hiefmarkt. Auftrieb 4600 Schweine. Markt langsam geräumt. Auftrieb für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich Tara: Schweine über 20 Pfund 70-71, 240-260 Pfund 70-71, 200-240 Pfund 71-72, unter 200 Pfund 70-72, geringere Ware 62-70, beste Sauen 64-66, geringere Sauen 60-64 M. Halbermarkt: Angetriebene 1372 Stück. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Doppelferkel, bis 4 Monate alt 107-129, festere Marktfräber 107-112, mittler: 98-107, geringere 84-98 M. Handel langsam.

### Schiffnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

Borlum, den 18. Juni nachmittags von Buenos Aires nach der Weser. „Bremen“, Bolad, zur Rieler Woche, 19. Juni 8 1/2 Uhr morgens in Kiel. „Derfflinger“, Brück, von Ostafien, 19. Juni 5 Uhr morgens von Nagasaki. Friedrich der Große“, R. Belsch, nach New York, 18. Juni 4 Uhr nachmittags von Gibraltar. „Germanicus“, nach Ruda, 18. Juni 1 Uhr nachmittags von Antwerpen. Kaiser Wilhelm II.“, Gippers, nach New York, 18. Juni 10 Uhr abends in New York. „Kaiser“, Weyer, nach Canada, 19. Juni 7 Uhr morgens Lizard passiert. „Königin Luise“, Meiners, von New York, 19. Juni 8 1/2 Uhr morgens auf der Weser. „Kronprinz Wilhelm“, Rierich, 18. Juni mittags von New York nach der Weser. „Ligora“, Borstfeld, nach Ostafien, 18. Juni 2 Uhr nachmittags von Southampton. „Nedra“, Traue, von Baltimore, 18. Juni 6 Uhr nachmittags Dover passiert. „Prinzess Alice“, Brand, nach Ostafien, 19. Juni 8 Uhr morgens in Suez. „Prinz Eitel Friedrich“, Malchow, nach Ostafien, 18. Juni 4 Uhr nachmittags in Nagasaki. „Wittelsbach“, Lindemann, 18. Juni nachmittags von Buenos Aires nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gansa“. Birkenfeld“, v. Preeden, 19. Berlin passiert. „Großfels“, Soeken, 18. Juni von Algier. „Freienfels“, Sandtke, 18. Juni von New York nach Calcutta. „Gutenfels“, Franzius, 19. Juni von New York nach Calcutta. „Marenfels“, Steffens, 18. Juni von Suez. „Marsburg“, Meiners, 19. Juni St. Vincent passiert. „D. J. D. Albers“, Gronau, 19. Juni Dover passiert. „Odenfels“, Knepp, 18. Juni von Antwerpen nach Calcutta. „Ragnum“, Hesel, 18. Juni in Antwerpen. „Reichenfels“, Kloppenburg, 19. Juni Duesant passiert. „Rosenfels“, W. Müller, 19. Juni in Calcutta. „Senegambia“, Karberg, 18. Juni von Colombo. „Trautenfels“, Hüpers, 18. Juni von Port Elizabeth. „Warenfels“, Meiners, 18. Juni Berlin passiert. „Wendenfels“, Schmeiß, 19. Juni von Calcutta nach Hamburg. „Weizenfels“, Betten, 18. Juni von Rada.

### Strafliche Nachrichten.

Lamberti-Kirche. Sonnabend, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr: Abendmahlsgebetdienst (Pastor Wulmann). Synagoge. Sonnabend, 22. Juni: Einsegnung.

Geschäftliche Mitteilungen. Bei Brandwunden nehme man **Olson's** Paste, das kühlende, schmerzstillende, von Ärzten empfohlene Universalmittel. Überall zu haben! Chemische Fabrik **G. Heine**, Cöpenick. Fabrikant der bekannten **Heine's** Rindfleisch.

Verlangen Sie verehrte Hausfrau beim Einkauf von **Bleich-Soda** Achten Sie aber auch darauf, dass Sie wirklich **Henkel's Bleich-Soda** mit dem Namen **Henkel** und Schutzmarke „**Löwe**“ erhalten. Ueberall erhältlich. Verstreuter: **Friedr. B. Ade, Oldenburg i. Gr., Wadorsterstrasse 35 a 1.**

### Gemeinde Othernburg.

Die Umpflasterung eines Teiles der Hermannstraße soll im Unterbietungsverfahren vergeben werden.  
Schriftliche Angebote sind bis zum 30. Juni cr. im Gemeindebureau abzugeben; daselbst sind auch die Bedingungen zu erfahren.

H. B. C. Mohr.

### Zu sofort ein gutgehendes Barbier- und Friseurgeschäft

billig zu verkaufen.  
Offerten unter S 31 an d. Exp. d. Blattes.



Für Freitag:

- 1. Seezunge 1/2 Pfd. 1.50
- 2. Schellfisch 1/2 Pfd. 1.00
- 3. Heilbutt 1/2 Pfd. 1.00
- 4. Kaviar 1/2 Pfd. 1.00
- 5. Forelle 1/2 Pfd. 1.00
- 6. Aal 1/2 Pfd. 1.00
- 7. St. Peterfisch 1/2 Pfd. 1.00
- 8. Seezunge 1/2 Pfd. 1.50
- 9. Schellfisch 1/2 Pfd. 1.00
- 10. Heilbutt 1/2 Pfd. 1.00
- 11. Kaviar 1/2 Pfd. 1.00
- 12. Forelle 1/2 Pfd. 1.00
- 13. Aal 1/2 Pfd. 1.00
- 14. St. Peterfisch 1/2 Pfd. 1.00

**Neue heiße Kartoffeln**  
sehr schön.  
Pfd. 15  $\frac{1}{2}$  10 Pfd. 1.40

**Neue Matjesheringe**  
Eind. 5, 10, 15-20

**Neue diesj. Salzheringe**  
Pfd. 60, 80 S. sehr schön.

**Hochf. Nüchtere, Feische Granat.**

### C. Ficke, Soliteam, Galstra. 6. Fernspr. 165.

### Grundstücksverkauf.

Othernburg. Der Bauer Wilh. Ewald hier selbst hat uns beauftragt, folgende ihm gehörige Grundstücke, als:

1. die **Zuschlagener Wiese**, groß 67 Ar 30 Quadratmeter (ca. 7 Sch.).
2. **Späthen, Aderland**, groß 33 Ar 52 Quadratmet. (ca. 4 1/2 Sch.), enthaltend einen guten Bauplatz an der Cloppend. Chauffee u. einen desgleichen am Schützenhofwege, geteilt aber im ganzen, mit Eintritt zum 1. November d. J. zu verkaufen u. ist hierzu erstes öffentlicher Verkaufstermin auf

**Donnerstag, den 27. Juni d. J.**, nachm. 6 Uhr,

in Aug. Brodus' Wohnhaus an der Cloppend. Straße angelegt. Von der Kaufsumme kann auf Wunsch der größte Teil verzinslich stehen bleiben.

Kaufschreiber haben hiermit ein **W. Bischoff & Grimm.**

**Streckermoor d. Sandtrug.** Zu verkaufen eine schön hochliegende Kuh.

**Q. Kläner.**

# Th. Müller.

Im Schaufenster ausgestellt:

## Wohn- u. Schlafzimmer für ein junges Mädchen.

### Ladenschrank

zu verk. Staulinie 5.

Othernburg. Zu verk. 15 gr. u. 11. Futterweime. Kirchhofstr. 7.

### Turnhallen-Bauverein

des

Othernburg.

### Hauptversammlung

am Freitag, den 21. Juni, abends 9 Uhr,

im Othernburg. Schützenhof, Tagesordnung:

1. Sommerfest.
  2. Rechnungsablage.
  3. Neuwahlen.
  4. Forderung der Beiträge.
  5. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

### Anzuleihen gesucht.

### Anzuleihen gesucht.

Zuschlagener. Auf mündel sichere Hypothek suche zum 1. November d. J. oder früher

**3000 Mk. und 10 bis 12,000 Mk.**

anzuleihen. — Promitte Zinszahlung, auf Wunsch auch halbjährlich.

Reidhus, amtl. Aufst.

### Anzuleihen gesucht

auf 1. Hypothek, Zinsfuß 4 evtl. 4 1/2 %, 6500 u. 6000 Mk. auf sofort, ferner zum 1. November 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000 u. 5000 Mk. Auf durchgängig sichere 2. Hypothek 8500, 7000, 4000, 2 mal 3000 u. 2000 Mk. Zinsfuß 4 1/2-5 %.

G. Heimath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

**50,000 Mk.**

auf nur erste mündelsichere Grundhypothek, auf sofort oder später, zu 4 % zu belegen.

G. Heimath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

## Billige Preise!!

Verkauf gegen Barzahlung. — Auswahlforderungen werden nicht gemacht.

- Gute Herrenanzüge . . . . . 10-20 Mk
- Folne Herrenanzüge . . . . . 21-35 Mk
- Starke Knabonanzüge . . . . . 2.25-11 Mk
- Elegante Herrenhosen . . . . . 2-12.50 Mk
- Unzerreißbare Zwirnbocksknabonanzüge 4.80-7.80 Mk
- Starke Arbeitshosen . . . . . 1.80-4.25 Mk
- Herrenwesten . . . . . 1.50-2.75 Mk
- Herrenstrophhüte . . . . . 0.35-1.50 Mk
- Herrenmützen . . . . . 0.40-2.50 Mk
- Gestreifte Herrenhemde . . . . . 1-2.25 Mk
- Herrenkittel . . . . . 1.40-2.45 Mk
- Herrenkragen (Leinen 4fach) . . . . . 0.35-0.45 Mk

### G. Bruns Fabriklager

Edelhaaren- u. Wollenstr.

## 5. Sommerfest

### Turnvereins „Jahn“ Oldenburg

— zum Besten des Turnhallenaufbaus —

am Sonntag, den 23. Juni d. J., im Othernb. Schützenhof (Ziegelhof).

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Auftreten der Damen- und Männerabteilung, des Gesangsvereins Friedrich Wilhelm, Konzert der Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikleiters Herrn Gehrig, Kinderbelustigungen, Besichtigung u. s. w.

### Abends 8 Uhr: Großer Festball

in beiden Sälen.

Eintrittspreise: Vorverkauf 20 S., an der Kasse 30 S., Willkür 20 S., Kinder über 6 Jahre 10 S., Langband 1 Mk. Einzahlung 10 S.

Im Garten werden **Verkaufsstuben aller Art** aufgestellt.

Um regen Besuch und Unterstützung bitten **Der Festausst.**

## MAGGI'S Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.) sind reine Fleischbrühe in konzentrierter Form mit dem nötigen Kochsalz, Gewürzen und Gemüseauszügen. Sie geben augenblicklich, nur mit kochendem Wasser übergossen, feinste Bouillon. Bestens empfohlen von

**L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.**

### Sensationelle Gründung!

### Tailen- und Jacken-Schnittmuster - Apparat.

Kleid, gese. und in allen Kulturstaaten gel. gebr. In 1 Minute ist jede, auch unnormale Figur vermessbar.

**Reichste Handhabung,** auch für im Schnittzeichnen unübliche Personen. — Preis Mk. 4.00 netto. Zeit- und Stoffersparnis. Probe gratis. — Vertreter für Othernburg: **F. Barth, Oldenburg i. G., Verchenstr. 16.**

### Verloren

Verloren einbeutel Kasack in Nähe d. Heiligengeiststraße. Abz. d. Joh. Mehnert.

Verloren 1 Damenuhr von d. Mäntelstraße nach Othernburg. Abzugeben gegen Bel. in d. Bischoffs Ann-Exp. Othernburg.

### Miet-Gesuche.

Beamtenf. 2 St. f. 1. Nov. Wohnung b. Pr. v. 250-270 Mk. Off. E. B. Hill, Radorferstr. 128

Gef. Wohnung zu etwa 500 Mk. f. einz. Dame. Nähe Rath. Kirche erw. Anerb. E. 9 Erpb. d. Bl.

Beamter sucht möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Ausführliche Offerten mit Preis unt. N. 30 postlagend Oldenburg erbeten.

Zum 1. Mal von ruhigen Bewohnern Wohnung im Preise bis 450 Mk. gef. Off. u. N. 798 an die Filiale, Langestraße 20.

Ja. Kaufmann sucht zum 1. Juli schon möbl. Zimmer mit Morgenlaffe, in der Nähe des Marktplatzes. Offerten mit Preisang. u. Nr. 13416 beförd. die Annonc.-Exp. d. Witbold, Osnabrück.

### möbl. Zimmer

zum 1. Juli zu mieten. Angeb. mit Preisang. unter N. 5. 78 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Beet sucht pr. 1. Juli ein möbl. Wohn- u. Schlafz. Nebegel. erwünscht. Lage zwischen Post u. Glasfabrik bez. Off. m. Preisang. unt. E. 27 Erpb. d. Bl.

Wwe. mit erw. Sohn sucht 3-4-Zimmerwohnung i. ruh. Lage per 1. Okt. Off. erb. unt. N. 859 Filiale, Langestraße 20.

### Zu vermieten.

Logis f. jg. Mann. Wollstr. 10.

Freudl. Logis. Ludwigstraße 2

Zu verm. zum 1. Okt. ganz oder geteilt ein Wohnung mit Stall, Wagenstuppen, Platz u. Lagerräumen, passend f. Fuhrschäft oder gr. handvertriehlichen Betrieb. Rosenf. 14, Seiteneing.

Herrschastliche moderne Oberwohnung auf sofort oder später. Baarenstr. 32.

W. Bgg. 1. 1. Juli o. später frbl. abfchl. Oberw. 2 St. 3 A. usw. an ruhige Bewohn. 3. v. Lindenstraße 70.

Freundliches Zimmer zu vermieten, mit ganzer oder halber Pension. Rövelamp 6.

Frbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Zeughausstr. 20.

Zu verm. ein freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Kanaltstr. 9.

3. verm. frbl. möbl. Stube u. ev. 2 Kammern. Jakobstr. 6.

Zu verm. möbl. Zim. m. Bett, Nähe Lambertstr. ev. m. Pens. Rab. Filiale, Radorferstr. 128.

Mittagstisch, 66 S. Markt 22 I.

W. Zim. u. v. Kumboldstr. 12.

Wegen Ankauf ein **halbes Wohnhaus**

mit großem Stall, großem schönen Vorgarten und Land zum 1. November zu verm. Preis 250 Mk.

Coerlen, Prinzessintweg 21.

6. Haus von der Hauptstraße.

Amerik Brillant  
Glanz Stärke  
mit der  
Globus

gibt die  
schönste  
Plättwäsche

Möbl. Zim. f. Dame, Straßenfront, 3. verm. Langestr. 72 II.

Coerlen. Zu verm. 1. Nov. die Unterwohn Wienstraße 1, direkt am Holz belegen, enthaltend 8 Wohnräume nebst Zubehör, Gas- u. Wasserleitung vorhanden, Garten, nach Wunsch 21. E. erh. Logis. Kumboldstr. 27

### Zu vermieten

Unterwohnung, mit oder ohne Pferdehall. Näheres Kallantienallee 12, oben.

Wohned. Zu verm. 1. Mai 1913 Wohnung m. Ausweide u. Aderland nach Hebersteinstr. Wwe. Heinr. Haase.

Zu vermieten Othernburg, Harmoniestr. 13, schöne Hinterwohnung an ältere Leute ohne Kinder, sofort oder später. Zu erfragen: **Ernst, Wülfringen II.**

Brommschlothe Nr. 11 I, 1.

Freudl. Zimm. mit Bett, Innerer Damm 15.

Freudl. Zim. m. Bett 3. verm. Ziedingerstraße 7a.

Logis. Kurwischstraße, 3a, oben.

Freudl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Kleinestraße 5.

1 ob. 2 bef. Betten finden hübsche Wohnung, St. u. Kamn. Stau 22.

Eingang K. Wohnhoffstr. hoch.

Freudl. Logis. Bergstr. 6, d.

Zu verm. an jg. Mann möbl. Zimmer. Mäntelstraße 67 II.

Zu verm. möbl. St. u. 2, ev. m. Pension. Augestraße 21.

### Stellen-Gesuche.

Neu sucht Arbeit für vorm. Pläcker in der Exp. d. Bl.

### Einjährige Freiwilliger,

der längere Zeit bei einem Verwaltungsamt gearbeitet hat, sucht Stellung im Bureau eines Rechnungsführers. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Näheres in der Exp. d. Bl. Gesucht für ein

### junges Mädchen

Stellung in gutem bürgerlichen Hause zur Erlernung des Haushalts. Offert. unter M. W. Filiale der Nachrichten, Barck, erbeten

### Junges Mädchen,

23 Jahre alt, sucht zum 1. Aug. Stellung f. Hausarbeit u. Laden, am liebsten in Othernburg. Selbstverf. erbeten unter E. 23 Exp. d. Bl.

Fruchtiger junger Mann der Kolonialwarenhandlung sucht zum 1. Juli oder später Stellung. Näheres bei **W. Drener, Mäntelstraße.**

### Tanzordner oder

### Sonntags - Kellner

sucht f. Sonn. Nachsch. 3. viele N. in a. Stadt, gew. Offert. bis 3. Sonntagabend unter E. 32 an die Expediton dieses Blattes.

### Bej. jg. Mädch. sucht Stell.

3. 1. Juli evnt. tiefer als **Mädchen** in best. Haus, am liebst. in Othernburg. Selbstverf. erbeten. Näheres u. jährl. Hausarb., auch im Koch. nicht ganz unerfahren. — Offerten unter E. K. 100 Leer postlag.

Für einen 20jährigen

### Landwirtsjohn,

der schon bereits in reinen landwirtsch. Berufen tätig war, wird zum 1. Nov. d. J. Stellung in größerer Landwirtschaft (Bewirtschaftlich bevorzugt) bei voll. Familienanstellung, gegen schlicht am lieblich.

Off. Offerten u. i. S. 403 postlagend **Teilmehner.**

## Für Knaben

Wasch-Blusen  
von 65 S. an.

Kleider  
Wasch-Blusen  
von 1.50 Mk. an.

Wasch-Anzüge  
von 1.75 Mk. an.

Kleider  
Wasch-Anzüge  
von 4.20 Mk. an.

Konfektionshaus  
**H. T. Bengen,**  
Langestr. 64.

# Preiswerte Aussteuerartikel

Hervorragende Qualitäten besonders billig!

## Hemdentuch „Rasenbleiche“

aus bestem Rohmaterial auf dem Rasen gebleicht. Bestens bewährte Qualität für alle Wäschewecke. Unübertroffen haltbar . . . . . das Meter

# 50

(Im ganzen Stück von 50 Mtr. 48 p. Mtr.)

Preiswerte Hemdentuche Mtr. 35 u. **28**

Damenhemden mit Schulterchluss St. 2,25, 1,95, **1,45**

Damenhemden mit Feston oder Stickerei 2,50, 2,25, **1,85**

Damenhemden mit Vorderschluss aus guten Stoffen 2.—, 1,45, **1,00**

## Gelegenheit!

Ein Posten

# 140 cm la Bettsatins

vorzügliche Qualität, moderne Streifen . . . . Mtr.

# 1

## Deutsches Kolonialtuch

aus bester deutschostafrikanischer Baumwolle, feinfädiges Hemdentuch für Leibwäsche, Kissen etc. das Meter 65, 60 und

# 58

Weisse Kissenbezüge ausgebohrt und mit Durchsatz, St. 1,45, 1,25 und **1,00**

Untertaillen mit Klöppeldurchsätzen und Feston in enormer Auswahl, St. 2, 1,75, 1,35, **95**

Damenbeinkleider in grösster Auswahl, Reform, holländ. etc. 2,75, 2,25, **1,95**

Damenbeinkleider mit Feston, Stickerei etc., auch Kniefacoon, 1,95, 1,65 bis **1,45**

## Kinderwäsche

für Mädchen und Knaben.

## Baby - Wäsche

zu enorm billigen Preisen.

### Steppdecken, Frottierlaken, Frottierhandtücher etc.

zu billigen Preisen.

# Alex Goldschmidt.

**Junger Kellner** mit guten Zeugnissen sucht Stellung für Saison. Off. unt. B. 824 Nitale, Langestr. 20.

### Offene Stellen.

**männliche.**  
Gesucht zum 1. Juli od. spät.

**jüng. Hausdiener** geg. gut. Lohn. Ang. dauernde Stellung, am liebst. v. ausw. Langestr. 66.

Alle Feuerversicherungs-A. G. sucht

**tücht. Vertreter** gegen hohe Provision, eventf. Fixum. Off. u. G. 785 an Haasenstein & Vogler, Hannover.

**Sarel.** Gesucht ein tüchtiger

**Lapeziergehilfe** auf Lopez, Friedr. Niemen.

**Adien** bei Adientzen. Gesucht auf sofort ein

**Schuhmacher geistle.** Hermann Pohn.

**Hardenburg.** Gesucht auf sofort ein

**kleiner Knecht.** D. Perreilers.

Gesucht mehrere **Steinsetzer.**

H. Redeweg, Bangehäff, Bremerhaven, Bauftelle Osterstraße.

**Tüchtiger Reisender** gesucht zum Besuch der Kolonialwarenhandl. pr. 1. Juli oder 1. Oktober.

Offerten nebst Gehaltsantrag, unt. S. 18 an die Exped. d. Bl.

Für das Kontor einer Molkerei wird ein ca. 16—17jähr.

**junger Mann** gesucht, der sicheres Rechnen sein muß. Gehalts- u. Gehaltsforderungen unter Z. 30 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Schmiden. Gesucht ein **Knecht,** der mit Pferden umzugehen versteht, oder ein

**jüngerer Arbeiter.** Georg Müller.

**Tüchtiger Vertreter** gef. für leicht verkauft.

**Maschinen u. Werkzeuge.** Tagesverdienst 10—20 M und mehr. Off. erb. sub B. E. 15305 an Rudolf Wolff, Bremen.

## Hauptagentur

erstklassiger Versicherungs-Gesellschaft mit bereits bestehendem grösseren Inkasso an geeignete Persönlichkeit zu vergeben.

Näheres unter F. 785 an Haasenstein & Vogler, Hannover.

Verfich schnell ohne Kapital eine sorgere

**Selbstk. Größt.** mit Einkommen bis 4.600.—

durch Uebernahme einer **Versand-Filiale** in Haupt- oder Nebenort ohne Risiko gründen will, erhält sofort kostenlose Anweisung unter

**Solide Größt.** durch Ann. Exp. Karl Böhmer, Leipzig, Markt 6.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per gleich o. spät. einen

**Lehrling.** Gute Schulbildung, Bedienung, guten Lohn, Nachf. u. J. H. Heinrich Eilers.

**Odenburg.** Wir suchen zum baldigen Antritt einen im Futter- und Düngemittel- u. Geschäft erfahrenen tüchtigen

**jungen Mann** für Kontor und Lager.

Nur schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten.

**Landwirtschaftliche Zentral- u. Genossenschaft,** G. M. B. G.

Blaserfeld. Gesucht auf sofort **1 Knecht.** Joh. Dieks.

Suche auf sofort 2 selbstständig arbeitende

**Monteure** für elektrische Licht- und Kraftanlagen auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. Offerten an

Ing. Süßberg, Installationsgeschäft, Bokhorn b. Barel.

**Norderschweiburg.** Gesucht sofort ein

**Schmiedegehelle.** Heinz. Hees.

**Syhorn.** Gesucht auf sofort **1 Malergehelle.** Joh. Sander.

Gesucht auf sofort ein **landwirtschaftl. Knecht,** der sämtl. vorerwähnten Arbeiten versteht. Personl. Vorstellung erwünscht.

**A. Düken, Vindelich b. Stollhamm** (Bauinslaton Stollhamm).

Gesucht auf sofort ein **Bäckergehelle.** Damhildstedt, E. Bertinius, Augustechn.

**Weibliche.** Meinl. Dame sucht z. Aus- od. später ein bef. ja. Mädchen z. Stütze u. Gesellsch. Angen. famit. Stellung u. Taschengeld. Off. B. 834 Nit., Langestr. 20.

Gesucht ein Mädchen aus guter Familie zur

**Stütze u. Hilfe am Büfett.** Frau Widt, Aufsternhöfen und Bortterhaus, Witzelshöfen.

Sofort gef. Zimmermädch. f. Epicerrog, Aushilfe für 4—6 Wochen, Mädch. f. Küche und Haus.

**Frau G. Havelok, Stellenberm.** Burgstr. 31, Ede Wälder.

Gesucht für die Schweiz (Genfer See) zu ca. Mitte September ein

**junges Mädchen,** welches um schlicht, bei erstem Familienanschluß.

**Frau Emma Meintz, Abz.: Fein-Strassen, Sarhaus.**

Zum 1. August junges Mädchen als **Kochlehrling** gesucht.

**Restaurant Behrde, Bremen.**

Zur Führung eines kleinen, frauenlosen Haushalts auf dem Lande, in der Nähe Delmenhorsts, wird eine

**gebildete Dame** gesucht, welche das Kochen übernimmt und auch das Mädchen in den häuslichen Arbeiten unterstützt. Geil. Offerten mit Empfehlungen und Gehaltsanprüchen unter E. 26 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht per 1. Juli od. später ein lauberes, gewandtes

**Hausmädchen,** das in aller Hausarbeit erfahren und im Nähen u. Nähen durchaus bewandert ist, nach Bremen für feinen Haushalt. Gehalt 100—120 Laler.

Angebote unter J. 7285 an **Willy Scheller, Annon.-Exped., Bremen.**

Gesucht auf sofort **Blätterin u. Frau** zum Wäscheausbleichen. Nachmittagen Langestr. 20. Gef. a. lot. N. Mädch. b. 14—15 J., od. Stundebum. Ann. 7—8 Uhr abds. Donnerstagsstr. 47, g.

Gesucht tüchtige **2. Bucharbeiterin**

und jung. Mädchen zur gründl. Erlernung des Buchdrucks. D. G. H. Lummers, Stauffstr. 6.

Suche zum 1. Juli ein **zuverlässiges Mädchen.** Frau G. Abdies, Biegelhofstraße 66.

Gesucht auf gleich ein fremdl.  **junges Mädchen** gegen Gehalt, feiner Haushalt.

**Frau Rajen Wroc., Donnerstagsstr. 54.**

Zum 1. August 1 tüchtiges **zuverlässiges Mädchen.** Frau Meyer, Matschstraße.

Gesucht ein **alt. Mädchen,** welches in der Küche tüchtig ist gegen hohen Lohn.

**Grünerweg 36.** Gesucht zum 1. August ein **alt. erf. Mädchen** für Küche und Haus.

**Frau Guthe, Weinardstr. 82.** G e i u c h zum 1. August ein kleines freundliches

**junges Mädchen,** hauptsächlich für den Laden- u. Besorg. Vertiefung erwünscht. Frau G. Meising, Nordendham, Bäckerei u. Konditorei.

**Jung. Mädchen** für H. Haushalt, möglichst sofort. Bremen, Rheinstraße 76 I.

Gesucht per 1. August ein **ordentlich. Mädchen** Donnerstagsstr. 38 I.

**Odenburg, Karstr. 2.** Für **Paradies (Altenbuntes)** u. d. auf sofort gegen hohen Lohn **Magd,** die besten kann. G. Pook.

# 2. Beilage

## zu Nr. 166 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 20. Juni 1912.

### Die Nationalliberale Partei im Großherzogtum Oldenburg.\*)

Es ist eine Erfahrung im öffentlichen Leben, daß nach einem heftigen Kampfe der Unterlegen verlorbar ist und selbst eine berechtigte Kritik selten verträgt. Diese Erfahrung wird von neuem bestätigt in einem Artikel des Herrn Dr. Stöder-Rüstringen in Nr. 160 der „Nachrichten für Stadt und Land“. Im ersten Teile werden mit Vorbehalten über den Ton im politischen Kampfe gemacht. Ich weise die Angriffe zurück als falsch und unbedeutend. Ich habe in meiner Wahlrede nicht Schadenfreude über die doch sicher vorauszuweisende Niederlage der Nationalliberalen Partei bezeugt, sondern habe sehr schonend lediglich die allgemeine Auseinandersetzung der Nationalliberalen festgestellt, ohne auf kompromittierende Einzelheiten einzugehen, und habe daran Zukunftsbetrachtungen geknüpft. Dabei habe ich in bezug auf die Führung der Nationalliberalen Partei in Oldenburg u. a. gesagt: „So viele Akademiker an der Spitze, so wenig Klarheit und Einigkeit.“ Das stimmt durchaus, enthält nichts Persönliches gegen Einzelne oder einen ganzen Stand, im Gegenteil, ich kann sagen, es beweist, daß trotz noch soviel Wissenschaft liberale und konservative Wähler dauernd auf eine Kampflinie nicht zu bringen sind, wie die Herren „Schiel, Strube, Berner“ es als Ziel im Auge haben. Entweder muß der eine Teil seinen Liberalismus, oder der andere seine konservative Staatsauffassung preisgeben. Ein tolles Stück leistet sich aber erst Herr Dr. Stöder mit der Behauptung, daß ich mich der persönlichen Kampfesweise schuldig gemacht habe durch die Feststellung, Herr Dr. Stöder sei nicht geeignet, indem ich gleichzeitig die Taktik dieser Gruppe „Schiel, Strube, Dr. Stöder, Berner“ als Desperadopolitik bezeichne. Ich weiß nicht, wie es „verleugert“ wirken, wie es als „verderbliches Kampfmittel“ bezeichnet werden kann, wenn bei einer bestimmten Taktik die Namen der diese Taktik befürwortenden Führer genannt werden. Oder es müßte in dieser Taktik selbst etwas Verwerfliches liegen. Das wird Herr Dr. Stöder doch nicht zugeben wollen! Die ganze Einleitung des langen Artikels ist deshalb in meinen Augen nichts als der Versuch, mit einer künstlich erzeugten Entwertung vom eigentlichen Kern des Streites abzulenken. Dieser Kern besteht darin, daß Herr Dr. Stöder die Nationalliberale Partei rechts orientieren und die konservativen Wähler zu sich herüberziehen will, während ich im Interesse eines einigen, machtvollen Gesamtliberalismus die Festlegung habe, daß auch in Oldenburg ein taktisches Zusammengehen der liberalen Parteien gegen den Bund der Landwirte und die Konservativen sich durchzieht. Es ist ja heute offenbar, daß angeblich nicht nur in Oldenburg, sondern in der Nationalliberalen Partei des ganzen Reiches die Kräfte links und rechts miteinander ringen um die Vorherrschaft.

Der frühere Abg. Fußmann, jetzt Generalsekretär des gegen Bismarck und die Jungliberalen gegründeten Antinationalliberalen Verbandes, veröffentlichte kürzlich im „Tag“ das Programm dieser Richtung. Herr Dr. Stöder macht sich am Schlusse seines Artikels diese programmatische Erklärung zu eigen. Damit wird nur wieder bestätigt, wozu er die Nationalliberale Partei führen will. Nach rechts, gegen die fortschrittliche Volkspartei. Darin schließt der Artikel des Herrn Dr. Stöder wiederum Klarheit. Wir wünschen ein klares Verhältnis und begründen deshalb den Artikel. Folgt die Nationalliberale Partei in Oldenburg dieser Taktik, was ich vorläufig mit Grund bezweifeln möchte, so gibt es für die fortschrittliche Volkspartei nur einen Auf: Kampf gegen die vereinte Rechtskoalition!

Dabei ist für uns die Erfahrung beruhigend, je weiter die Nationalliberalen nach rechts rücken, je stärker die Verbekraft der fortschrittlichen Volkspartei. Der Liberalismus hat dann in Oldenburg nur noch in ihr seine Vertretung, wie es ja jetzt von hier aus im Reichstage und im wesentlichen auch im Landtage der Fall ist. Herr Dr. Stöder liegt an ein paar Landtagsmandate nichts, lieber unentgeltlich die Fahne schwenken vor dem Tore, als selbst mitarbeiten. anstelle konservativer Abgeordneter, denen beim Einzug in den Landtag von den Nationalliberalen der Zeigebügel gehalten wurde, anstatt zusammen mit der fortschrittlichen Volkspartei, die Konservativen zu bekämpfen. Die fortschrittliche Volkspartei kann weiter nichts tun, als ihren Willen bekunden, mit einer Nationalliberalen Partei, welche klar die Front gegen rechts nimmt, taktisch zusammenzugehen zu wollen, nicht zur Unterdrückung der Nationalliberalen Partei, sondern zur Stärkung des Gesamtliberalismus.

Alles, was Herr Dr. Stöder über den Wahlkampf, die Wahlarbeit und die Anschauungen der fortschrittlichen Volkspartei sagt, bedarf keiner Erweiterung. Wir kennen das Lied. Wir wissen, was wir zu tun haben. Vor allem haben wir nichts zu verbergen, wir gehen unseren Weg selbständig und frei. Nicht nur gegen rechts, sondern auch der Sozialdemokratie gegenüber. Herr Dr. Stöder glaubt anscheinend immer noch, daß fortschrittliche Wähler sich gewiss machen lassen mit einem gelegentlichen taktischen Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. In Oldenburg 2 hat es sich bei der Wahl gezeigt, daß das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen im Januar recht bewertet ist und die Reigen der fortschrittlichen Volkspartei nicht schmälert. Bei den letzten oldenburgischen Landtagswahlen ist ein Abkommen mit den Sozialdemokraten nur für Lübeck gegen den Bund der Landwirte zustande gekommen. In diesem Punkte wird nach wie vor von der Nationalliberalen Partei die Wahrheit verschwiegen. Zur Bestätigung obiger Tatsache führe ich eine Erklärung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei im „Nordd. Volksbl.“ vom 15. Mai d. J. an. Dort heißt es:

Wir erklären . . . , daß das Wahlabkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei bei der Landtagswahl keinen anderen Zweck hatte, als im Günter Wahlkreise anstelle zweier reaktionärer Demagogen, wie v. Levegou einer ist, einen Sozialdemokraten und einen ehrlichen Liberalen Mann zu bringen. Zu weiterem verpflichtete das Abkommen a b s o l u t nicht.

Nirgends aber ist ein Sozialdemokrat einem Nationalliberalen vorgezogen, oder gar ein Nationalliberaler mit Hilfe der Sozialdemokratie bekämpft. Bei den Landtagswahlen brauchten wir nur in Jeverland die sozialdemokratischen Stimmen zur Erlangung der relativen Majorität. In den Wahlkreisen Stadt Oldenburg, Putzdingen, Brate, Barel, Jdar, hatte die fortschrittliche Volkspartei die absolute oder relative Majorität. Was soll also die andauernd wiederholte falsche Behauptung von der Abhängigkeit der fortschrittlichen Volkspartei von der Sozialdemokratie? Die vermindert weder die Schärfe der nationalliberalen Rechtskoalition, noch die Erfolge der fortschrittlichen Volkspartei. Die Nationalliberalen wie alle anderen Parteien gehen mit der Sozialdemokratie gelegentlich zusammen. Mag Herr Dr. Stöder sich darüber enttäuschen, es bleibt bestehen und wird sich noch häufig wiederholen. Wir können uns der Einsicht nicht verschließen, daß eine Partei mit über vier Millionen Wählern nicht ausgegallert werden kann und darf von der politischen Mitarbeit, son-

dern etwas bedeutet für die Entwicklung unseres Volkes und Vaterlandes, und müssen begreifen, daß das liberale Bürgertum nicht ohne die ständig zunehmende breite Schicht der Lohnarbeiterschaft die Herrschaft von Klassen befechtigen kann, die den Fortschritt aufhalten, den Aufstieg der Masse des arbeitenden Volkes hindern möchten. Ein demokratisch und sozial gerichteter Liberalismus muß für die wirtschaftlich Schwachen und Armen des Volkes kämpfen und darf nicht nur bejagt sein um die Ruhe und den Profit der wirtschaftlich bessergestellten Schicht der Bevölkerung.

Wir sind im Aufstieg. Manches ist gebessert. Das Meiste aber fehlt noch. Ich brauche nur die Worte zu schreiben: Volksbildung, Wohnungswesen, ungenügende Löhne, mangelhafte Ernährung, lange Arbeitszeiten, Frauenarbeit und dergleichen — Welch ungeheurer großer Arbeitsfeld für den wahren Volksfreund! Für die breiten Schichten der unteren Klassen auch Lebensfreude und Sonnenschein, dafür muß die fortschrittliche Volkspartei sich einsetzen. Die Angst vor der Sozialdemokratie ist doch meist nur ersucht zu einem bestimmten Zweck. Immer dem anderen wird's vorgezogen. Ein Biot oder bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie wäre nichts als eine Stärkung der Reaktion. Wir lehnen ihn ab.

Die Stellung der Nationalliberalen Partei in Oldenburg zum Handabund und zum Bund der Freibeitenden ist eine Folge der Stellung dieser Partei zum Bund der Landwirte. Nur auf einer Seite kann man Freund sein. Tatsächlich ergibt sich von selbst, daß sowohl der Handabund, wie die Mitglieder des Bundes der Freibeitenden die Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei bei Reichs- und Landtagswahlen unterstützen. Das freundschaftliche Verhältnis zu diesen Organisationen wird auch nicht gestört werden durch die Ausführungen des Herrn Dr. Stöder. Weder durch die falsche Behauptung, daß ich den Handabund und den Bund der Freibeitenden allgemein als Kampfgruppe der fortschrittlichen Volkspartei bezeichnet hätte, noch dadurch, daß der fortschrittlichen Volkspartei in bezug auf ihre Stellung zur Beamtenbeförderungsvorlage Vorkürfe gemacht werden, um dadurch die Beamten gegen die fortschrittliche Volkspartei einzunehmen.

Herr Dr. Stöder ist ja auch Beamter und wird sich mit Recht beirriten, wenn man sagen würde, daß er als erstes Interesse und Zweck des politischen Kampfes die Erhöhung seines Gehaltes erstrebt. Dasselbe gilt auch vom Bund der Freibeitenden. Jeder Beamte kann ein seiner Vorbildung, Leistung und Verantwortung entsprechendes Gehalt beanspruchen. Neben dieser Forderung aber gilt es dem Bund der Freibeitenden, einzutreten für die Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten, und kämpft er im Reichstage für eine Finanz- und Wirtschaftspolitik, die nicht alle Jahre das Leben verteuert durch Steuern und Zölle auf notwendige Nahrungs- und Genussmittel und deshalb alle Gehaltserschöndungen wieder mehr wie aufzucht. Dadurch leidet die Einsicht der Kleinrenten am meisten. Im übrigen ist es interessant, wie Herr Dr. Stöder die Ausübung eines Landtagsmandats bei Entscheidungen über Beamtenbeförderungen aufstellt. Die Regierung ist vorläufig, die Finanzen sind nach ihrer Ansicht gut, man muß ihr glauben und die Eisenbahn ruhig mit einer Million jährlich belassen. So freilich handelt die fortschrittliche Volkspartei nicht. Ich empfehle den Freunden des Herrn Dr. Stöder, besonders auch den Abgeordneten im Landtage, recht aufmerksam zu lesen, was Herr Dr. Stöder über die Beförderungsvorlage schreibt. Vielleicht wird die dann im nächsten Winter einstimmig angenommen werden. Die Beamten wissen genau, wo auch in bezug auf Gehaltsregulierung ihre Freunde liegen, sind aber auch einsichtig genug, einzusehen, daß man erst dauernde Ausgaben in solcher Höhe, wie verlangt, in

### Kleines Feuilleton.

#### Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Triumph des Kinos über das Theater in Amerika. Der folgenschwere wirtschaftliche Konkurrenzkampf zwischen dem Theater und den Kinos, der in der alten Welt die Theaterdirektoren in eine mehr oder minder hart bedrängte Verlegenheitsstellung getrieben hat, vollzieht sich in Amerika in noch schärferen Formen. In einem Aufsatz der „American Review of Reviews“ beschäftigt sich Robert Grau mit der Schärfe des Wettkampfes und seinen Folgen und weist nach, daß bereits ein sehr erheblicher Teil kleinerer New Yorker Bühnen vor dem Kino kapituliert hat. „Ein Drittel der New Yorker Theater vermochte sich vor dem Zusammenbruch nur noch dadurch zu retten, daß sie ihre Vorführungen ohne das Kinotheater liefen, von der Teilnahmefähigkeit des Publikums keine Rücksicht nehmend, mit beiden Händen häufig diesen letzten Rettungsanker ergreift und in den feineren Kreisen liegen die Verhältnisse noch schlimmer. In einem Umkreis von 150 Meilen um New York zählt man mehr als fünfzig kleinere Städte und Vororte, deren Einwohnerzahl zwischen 10 000 und 40 000 Köpfe schwankt und in denen sich doch stets ein Theater befindet, das seiner ganzen Anlage nach imstande ist, gasierenden Gesellschaften Gelegenheit zu mehr oder minder guten Aufführungen zu geben. Nur wenige von diesen Bühnenhäusern haben ihrem ursprünglichen Ziel treu bleiben können, und selbst diese wenigen sind, wie zahllose andere Theater in den Provinzstädten, gezwungen, den Rückgang ihrer Einnahmen und ihrer Rentabilität durch die Einführung von kinematographischen Spielzeiten auszugleichen.“ Während sich der materielle Niedergang der Bühnenkunst immer bedrohlicher ausprägt, wächst die Kinematographenindustrie immer gewaltig empor. In den Vereinigten Staaten gibt es heute bereits gegen 30 große Gesellschaften, die in ihren „Actors“ Filmes herstellen; allein von dem 1. November 1910 bis zum 1. November 1911 haben diese Gesellschaften rund 80 000 Kilometer kinematographischer Filmes auf den Markt gebracht, und die Produktion wie auch der Verbrauch steigen immer höher. In der Stadt New York zählt man über 600 Kinematographentheater, und selbst bei vorzüglicher

kommt man zu dem Ergebnis, daß diese Theater insgesamt täglich von ungefähr vier Millionen Menschen besucht werden. Das erklärt auch die Tatsache, daß die Filmgesellschaften für einzelne Aufnahmen oft ein ganzes Vermögen ausgeben können. Der bekannte amerikanische Impresario William Brady äußerte sich in diesem Zusammenhang sehr pessimistisch über die Zukunft des amerikanischen Bühnenwesens: „Die Filmfabrikanten können es sich leisten, für eine einzige Aufnahme oft 400 000 \$ auszugeben, während wir für ein Schauspiel selbst in den Häfen, wo wir auf einen starken und dauernden Erfolg rechnen, noch nicht die Hälfte dieser Summe aufwenden dürfen. Und es gibt eine ganze Reihe von Filmen, die 200 000, 300 000 \$ und mehr gekostet haben. Die Verknüpfung des Kinos mit phonographischen Aufführungen bietet außerdem noch die Möglichkeit, im Kinematographentheater Lustspiele, Schauspiele und auch musikalische Werke aufzuführen. Diese Verbindung von Kino und Phonogramm setzt sich immer mehr durch; mit ihrem Siegeszug wird der Triumph des Kinos über das Theater vollkommen.“

Der „Five o'clock“ im Wasser. Teegesellschaften im Wasser — das ist die letzte Neuheit der fashionablen großen amerikanischen Seebäder. In dem vornehmen Long Beach auf Long Island, das durch das erlesene Wesen seiner reichen Badegäste bekannt ist, konnten die Strandbäder am letzten Sonntag zum ersten Male einen „Five o'clock“ im Wasser mit ansehen. Eine Anzahl junger Damen hatte ihre neuesten, modernsten Badekostüme den Fluten anvertraut, man war hinausgeschwommen und kehrte nun zum Strande zurück. Miß Catherine Nicoll, die Schwester des bekannten New Yorker Rechtsanwalts, hatte ihre jungen Freundinnen aber zum Tee geladen — man eilte sich also, um an den Strand zu kommen. In diesem Augenblick aber sah man einen Mann vom Ufer kommen, der einen großen Tisch auf den Armen trug, wie etwa ein kleiner ein Sezierbrett. Der Tisch wurde in ein flaches, kleines Boot gesetzt und dann an einer Stelle, wo das Meer sehr ruhig ist, ins Wasser hinausgeschoben. Hier nahm Miß Nicoll ihren schwimmenden Teetisch in Empfang, die jungen Damen gruppierten sich um die Tafel im Bogenzug schaukelnde Tafel, und bis an die Brust im Wasser sitzend, genossen sie den dampfenden russischen Tee und die lecker bereiteten

Sandwiches. Auf dem Tische waren wie an stürmischen Tagen auf den Passagierdampfern Holzgerüste angebracht, die Teller und Tassen verhinneiten, im Bogenzuge unzufallen oder zur Seite zu rutschen. Die Teegesellschaft dauerte vielleicht eine halbe Stunde und dann verabschiedeten sich die Damen voneinander, Miß Nicoll gab ihrem Teetisch einen Stoß, die schwimmende Tafel glitt wieder zum Strande und wurde hier von den dort ankommenden Dienern ans Land gezogen und abgeräumt. „An der Sache ist gar nichts Komisches“, erklärte die Erfinderin dieser feuchten Tafelstuden später, „man nimmt ja auch im Badezusammen am Strande sein Picknick ein, aber das war mir zu alltäglich, und so entstand in mir die Idee des schwimmenden Teetisches.“ Miß Nicolls Beispiel aber wird Nachahmung finden, denn alle Teilnehmerinnen an dem „Five o'clock“ der Meerjungfrauen“ sind von ihrer Mäßigkeit im Wasser begeistert.

Die Erhaltung der größten Bäume der Welt. In Australien ist gegenwärtig eine aufsehenerregende Bewegung im Gange, um die riesigen Eucalyptusbäume, die den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, die größten Bäume der Welt zu sein, unter offiziellen Naturschutz zu stellen und so vor der Vernichtung zu bewahren. Diese Bäume, deren Höhe zwischen 400 und 500 Fuß beträgt, liefern ein außerordentlich wertvolles Holz und sind deshalb von den Zimmerleuten so rüchtilos zerstört worden, daß nur ein rares Verbot des Fällen solcher Bäume diese einzigartigen Natursehenswürdigkeiten erhalten kann.

Die Freilicht-Trauung. Im Garten des Longfellow-Hauses von Cambridge in Massachusetts hat die erste Freilicht-Trauung stattgefunden, die zugleich, wie aus Amerika berichtet wird, einen neuen Schmelzeinsatzeffort der Beschließung bedeutet. Die Heidin ist eine junge Engländerin, bisher Miß Jessie Galiban, ihres Zeichens Malerin und Suffragette, und sie wollte ihre Beschließung dazu benutzen, um den sonst in solchen Fragen führenden Amerikanern zu zeigen, in wie kurzer Frist man sich fürs Leben binden kann. Als Brautigam erschien vor dem Paare, unter dem die Trauung stattfand, ein Enkel Longfellow's, Mr. Edmund Trombridge Dana. Die Zeremonie war in mehr als einer Hinsicht eigenartig, denn es gab bei dieser Trauung weder Brautväter noch Brautjungfern, weder Braut-

inem Plebiszitt bewilligen kann, wenn die finanziellen Folgen mit Sicherheit übersehen und getragen werden können, ohne andere Kulturaufgaben oder die Entwicklung der Eisenbahn zu hindern.

Ich hoffe, daß im nächsten Winter ein allerseits befriedigendes Resultat zustande kommt, kann aber der Regierung nicht allein die Zuständigkeit für die Prüfung der dabei in Betracht kommenden finanziellen Gesichtspunkte zusprechen — wie Herr Dr. Eder es tut.

Trotz der Leistungen, die Dr. Eder uns auf dem Gebiet der Organisation und Wahrungstechnik leistet, ist vermehrt, um damit die politische Unruhe seiner Freunde zu beseitigen und auch diese zur Arbeit anzuspornen, wollen wir uns durch das Lob des Gegners nicht täuschen lassen. Es ist noch viel zu tun. Die Beiträge an die Zentralkasse in Oldenburg müssen höhere und mehr werden. Die fortgeschrittene Wochenchrift muß stärkere Verbreitung finden. Die Mitgliederlisten in allen Gemeinden müssen stets vervollständigt werden. Lokalinteressen müssen überall, wo sie sich unbedeutend bündeln, bekämpft werden. Stets das Wohl der Gesamtheit im Auge, und wir bleiben in Einigkeit harth. 16. Juni 1912.

Zinsen-Beziehung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzbebenbewegungen verstorbenen Originalgestalt ist nur ein genauer Sachverhalt geblieben. Die Erinnerung an den Mann überläßt sich dem Gedächtnis und der Verbildung des Mitmenschen.

Oldenburg, 20. Juni.

\* Die Uniongesellschaft hielt gestern abend unter dem Vorsitz von Banddirektor Wurken ihre Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst Bericht über das verlossene Jahr erstattete. Den Mitgliedern wurde folgendes geboten: Freitag, den 20. Oktober: Gefelliger Abend mit Tanz; Montag, den 20. November: Vortrag des Sozialwissenschaftlers Dr. P. A. Weitzlein aus Heidelberg über das Thema: „Was ich auf meinen Fabriken in Südwestafrika und der Kapkolonie sah und erlebte“ (mit Lichtbildern); Montag, den 11. Dezember: Vortrag von Fräulein Friederike Stritt aus Dresden (Sagen- und Märchenabend); Montag, den 1. Januar: Neujahrsball; Montag, den 29. Januar: Vortrag des Schriftstellers Dr. P. Grabbe in aus Düsseldorf über das Thema: „Aus dem Reich der schwarzen Diamanten“ (Bilder aus dem Bergamantleben und Grubenbetriebe mit seinen Gefahren); und Lichtbildern); Mittwoch, den 21. Februar: „Winterfest“; Montag, den 25. März: Vortrag des Prof. Dr. Gotthold Henning aus Leipzig über: Parisfal von Richard Wagner, mit planmäßigen Vorträgen und Lichtbildern (Barreter Dekorationen). — Banddirektor Wurken führte weiter aus, daß das finanzielle Ergebnis des Jahres erfreulich sei. Man begann am 9. Juni 1909 mit einer Schuldenlast von 136 844 M. Am 1. Mai 1911 waren 7575 M. abgetragen, im vorigen Jahre trug man weitere 3177 M. ab; für 800 M. Aktien wurden zurückgekauft, bis heute wurde die Schuldenlast um weitere 900 M. (für zurückgekauft Aktien) vermindert, so daß heute bereits über 12 000 M. abgetragen worden sind. Die Einnahmen betragen im Vorjahre 14 650,46 M., die Ausgaben 11 414,10 M., so daß ein Ueberschuß von 3236,36 M. verblieb. Der Voranschlag lehnte sich eng an das Ergebnis des Vorjahres an. In der Versammlung fiel die exorbitante Höhe der Heranziehung zur Brandkasse auf. Vom Vorjahre wurde erwirbt, daß man deshalb beim Ministerium vorstellig geworden sei, und man hofft, daß in absehbarer Zeit eine Lenkerung erfolgt. Kaufmann Danckwardt und Konsul Waltheide haben die Kasse revidiert und in Ordnung befunden. Dem Vorstand wurde deshalb Entlastung erteilt. Die Revisoren wurden wiedergewählt. Die Feststellung des Programms fürs nächste Jahr wurde wieder dem Vorstand überlassen. Der Vorsitzende bemerkte, daß er im vorigen Jahre mit Regierungsrat Hackeberger wegen eines Vortrages über das Flugwesen unterhandelt habe. Der Herr sei aber durch Krankheit verhindert gewesen. Redner hofft, daß der Vortrag in diesem Jahre zustande kommt. Herr L. Hahlo machte darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag das erste Sommerfest gefeiert wird. Der Vorsitzende wurde mit einem herz-

lichen Dank für die bisherige Würdigung wiedergewählt. (Bravo.) Weiter wurden wieder beim neugewählten B. Hahlo, A. G. Pophanen, tom Dieck, L. Hahlo, Aug. Willers, Frank, B. Willers, Ohlenroth, Danckwardt jr., Böger, Degode, Lindemann, C. B. Meyer jr. und Franz Großmann.

\* Das oldenburgische Gesichtsblatt, Band XXXVIII, Etüd 12, enthält: Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 18. Juni 1912, betreffend Entlohnungen zur Vervollständigung der Lagerpläne für Bagagergut aus Erweiterungsbauten des Reichstriebsbahns zu Wilhelmshaven.

\* Hannover, 18. Juni. Für die neue Villa des Stadtdirektors haben die städtischen Kollegen kürzlich den Betrag von 200 000 M. bewilligt. Ehe jedoch mit dem Bau begonnen ist, kommt jetzt schon eine Nachforderung von 56 000 M., weil sich herausgestellt hat, daß die Ausführung des Planes so viel mehr kostet. Die Bürgervertreter sind aber der Meinung, daß sich für 200 000 M. schon eine sehr schöne Villa bauen läßt, und verlangen daher, daß die Pläne nach dem Kostenaufschlage von 200 000 M. umgearbeitet werden. — Das Bürgervertreterkollegium hat heute abend dem Antrage, für die Uebernahme des deutschen Sängerkreises im Jahre 1917 eine Garantie von 100 000 M. zu bewilligen, zugestimmt.

Wermischtes.

Die eigene Tochter mißbraucht und erwürgt. Frankfurt a. M., 18. Juni. Der Tagelöhner Koch aus Bergen, der seit dem Verschwinden seiner 15jährigen Tochter in Haft gehalten wurde, hat heute nun das Geständnis abgelegt, das Mädchen mißbraucht und dann erwürgt zu haben. Nach der Leiche, die er im Walde vergraben haben will, wird augenblicklich gesucht. — Die Leiche der 15jährigen Anna, die von ihrem eigenen Vater ermordet wurde, ist heute nachmittag gegen 2 Uhr in der Nähe des Cries Reuhof in einem Däich im Walde auf dem Hüden liegend aufgefunden. Der Kopf des unglücklichen Mädchens war vollkommen zertrümmert und sah so schwarz, so daß die Gesichtszüge kaum noch erkennlich waren. Auch der Hals und die Weichteile waren angegriffen. Die Polizei hatte den Vater des ermordeten Mädchens in den Wald mitgenommen, um die Stelle angeben zu können, an der er die Leiche seines von ihm ermordeten Kindes versteckt hatte. Koch erklärte, er sei mit dem Mädchen am 28. Mai in den Wald nach Jernburg gegangen und habe dort dem Mädchen die Luftbremse solange zugebrückt, bis der Tod infolge Erstickens, eingetreten war. Dann habe er die Leiche in ein Gefäß geschleppt, wo sie nunmehr auch tatsächlich aufgefunden wurde. Der Mörder behauptete noch, er habe die Abtötung gehabt, sich das Leben zu nehmen, jedoch nicht den Mut dazu gefunden. Er sei nach der Tat in die Stadt zurückgegangen und nach einigen Tagen Umherirrens verhaftet worden.

Ein Liebespaar als Leichen aus der Wese gezogen. Remscheid, 18. Juni. Bei Han-Wunden sind die Leichen eines vornehm geflehten Mannes und einer ebenfalls elegant gekleideten etwa zwanzigjährigen Dame aus der Wese gezogen worden. Bei der männlichen Leiche wurde ein Notizbuch gefunden, in dem die Bezeichnung „Remscheid 1912“ stand und außerdem die Bemerkung „Waldesf.“. Nur eine goldene Uhr, in deren Fedel der Name Schaumann eingraviert war, fand man bei der Leiche vor. Die Persönlichkeit der beiden Toten konnte nicht festgestellt werden, da sie keinerlei Legitimationspapiere bei sich trugen.

Einer Katastrophe entronnen. Durch die Kaltblütigkeit und Entschlossenheit eines Lokomotivführers ist Sonntag auf dem Bahnhof von Versailles eine große Katastrophe verhütet worden. Der Schnellzug Paris-Strasbourg hatte auf der Station Chartres einige Wagen abgehängt. Die Beamten hatten aber vergessen, bei der Abkupplung die Luftbremse anzulegen zu schließen. Da der Zug auf dem Bahnhof von Chartres eine Verpöpfung von zehn Minuten erlitten hatte, fuhr er in einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern. Kurz

vor Versailles wollte der Maschinenführer bremsen. Die Bremse verlagte. Auf demselben Gleise rangierte eine Lokomotive mit zwei Wagen, in denen sich Draconer mit Werbetransporten befanden. Eine Katastrophe schien unvermeidlich. Durch die Warnungssignale war jedoch der Führer der Rangierlokomotive aufmerksam geworden. Er gab Vollbrems und jagte in größter Geschwindigkeit davon. Schließlich gelang es dem Lokomotivführer des nachfolgenden Zuges, das Tempo zu verlangsamen. Gleichwohl lief sich ein Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Dabei wurden zwei Wagen getrimmelt. Der größte Teil der Reisenden ist jedoch mit dem Schrecken davonabgekommen. Einige Personen haben Hautabstülpungen und leichte Verwundungen davongetragen. Der Maschinenführer Corre, dessen Geistesgegenwart die Abwehrung der Folgen des Unglücks zu verdanken ist, wurde auf dem Bahnhof von allen Seiten beglückwünscht.

Auf der Suche nach neuen Tänzern! So hat denn der diesjährige Tenorenwettbewerb, an dem ganz Paris mit Spannung und Interesse teilzunehmen pflegt, mit dem Siege des Anführers Soulas geendet, des einzigen Soldaten unter den 26 Bewerbern, die auf den Kampfsplatz getreten waren. Eine Reihe von Jahren sind verfloßen, seit die Pariser Theaterleitung „Comœdia“ den ersten Tenorenwettbewerb ins Leben rief, dessen Grundgedanke der war, dem auf den Pariser Bühnen äußerst fühlbaren Tenorenmangel abzuhelfen. Derartige Tenorenwettbewerbe wurden dann alljährlich wiederholt, und sie konnten erfolgreich ausgefallen werden, als noch andere Zeitungen und Zeitschriften, wie „Excelsior“, „Revue“, „Musica“, der „Comœdia“ mit Rat und Tat bei der Organisation des Tenorenwettbewerbes an die Seite traten. Die große Zahl der Bewerber um den Preis von 500 Frs., neben vollständig freier Ausbildung zum Berufstenor machte es nötig, sie in zwei Lager zu teilen. So schiederten sie denn ihre Bewerber in zwei Klassen vor zwei verschiedenen Jurys und Auditoren in die Luft. Jede Jury bestand aus Komponisten, Operndirektoren und Sängern und Sängerinnen. Als Preisrichter fungierten diesmal ganz bedeutende Künstler wie Massenet, Dubois, Carré, Gaillard, de Reszay, Frau Bréal in der einen, und Saint-Saëns, Xavier Leroux, Messager, Salagnac und Frau Yvonne in der zweiten Jury, um nur die Bekanntesten herauszuheben. Alle möglichen Stände hatten Bewerber um die Siegespalme ins Feld gesandt. Da gab es Beamte, Musiker, Köche, Volkstoten, Pfler, Redner, Ruffler, Journalisten, Milchmänner, Handlungsreisende um. Ein Arzt fand sich unter der Zahl, und dem einzigen Soldaten blieb es vorbehalten, als Sieger aus dem Wettbewerbe hervorzugehen. Der ganze Wettbewerb an sich trug ein tragikomisches Gepräge, Angst und Bangen nach jedesmal den Sängern ersah haben, wenn die Stimme des Präzidenten erschallt, die das Zeichen zum Aufhören gab. Wurde er doch nicht, ob er gut oder schlecht abgeschnitten hatte! Wenn auch mehr als die Hälfte der Sängersicherlich das Lampenfieber hatte, so kann man doch den „Remerblenden“ und „Kammerherren“ der Jury zumuten, daß sie den Rechten herausgefunden hat. Uebrigens zählen frühere Preisträger aus diesen Tenorenwettbewerben heute zu den bekanntesten Sängern. Man braucht nur an Fernr Franz, der augenblicklich in London Erfolge einheimst, und an die Herren Lassalle, Marie und Rob von der Pariser Oper zu erinnern.

Geschäftliche Mitteilungen. Bei heißem Wetter: verlieren die Kinder oft den Appetit. Dann verlangen sie leichte und wohlschmeckende Speisen, die das Blut abkühlen, wie Mondamin. Mondamin. Auf mit Milch, Eiern, Zucker und Mondamin gekocht. Dies ist mit Fruchtstark oder Schlagsahne vermischt, wird von den Kindern allem andern vorgezogen. Das Rezept dazu ist mit 23 weiteren Rezepten für Sommerfrüchte im B-Büchlein zu finden, gratis und franco erhältlich vom Mondamin-Rotary, Berlin C. 12.

scheiter noch Wirtshaus und sogar die sonst in Amerika üblichen Orangebäume fehlten. Die beiden Brautleute glaubten an gleiches Recht, und daher erhoben sie auch Einwendungen gegen das gemischliche Zeremoniell der handelsantischen Trauung. Dem Friedensrichter wurde vorher ein gedruckter Zettel überreicht, von dem er das neue Trauzeremoniell ablas. Ohne Umstände begann der Beamte: „Wir wollen der Trauung von Jesse Halliday mit Edmond Trowbridge Dana bei. Wenn jemand einen Grund hat, gegen die rechtliche Trauung der genannten Personen Einspruch zu erheben, so möge er sich erklären.“ Dann wandte sich der Friedensrichter an die Brautleute: „Wollen Sie diese Frau heiraten?“ „Ja.“ „Wollen Sie diesen Mann heiraten?“ „Ja.“ „Wollen Sie einander diese Eide aussprechen?“ Worauf der Brautigam sprach: „Ich, Edmond Trowbridge Dana, wünsche mit Dir, Jesse Halliday, zu leben als mit meinem rechtmäßigen Weibe und hoffe so zu leben, daß Du nie Deine Wahl bereust. Als Symbol dafür gebe ich Dir diesen Ring.“ Die Braut aber äußerte sich: „Ich, Jesse Halliday, wünsche mit Dir, Edmond Trowbridge Dana, zu leben als mit meinem rechtmäßigen Gatten, hoffe Dir ein treuer Kamerad und Helfer zu sein und als Symbol dafür gebe ich Dir diesen Ring.“ Nun ergriff der Friedensrichter das Wort: „Da Edmond Trowbridge Dana und Jesse Halliday sich zur Ehe verbinden wollen und diese vor mir und den Zeugen ausgesprochen haben, erkläre ich sie hiermit kraft meines Amtes für Mann und Frau.“ Die Freitragtrauung war damit beendet, sie hatte genau zwei Minuten gedauert. Die Braut war im Tennisstadium erschienen und der Brautigam in weißen Flanellhosen. Damit aber auch das Eheleben nicht gleich mit einem Sturz in die Banalität des Alltags beginne, haben die Brautleute beschlossen, aus ihrer Gemeinsamkeit die Hüttenmosen auszuscheiden und keine Sonderregeln zu unternehmen.

Die Europäer im Auge des Chinesen. Wenn man die Meinungen oder Handlungsweisen eines anderen als gänzlich ausgefallen und ungewöhnlich bezeichnen will, nennt man sie manchmal Chinesisch, weil die Lebensgewohnheiten und Anschauungen der Chinesen in vielen Punkten den unseren ganz entgegengesetzt sind. Genau so seltsam, wie uns die Chinesen vorzukommen, erscheinen wir ihnen aber auch. Ein englischer Missionar, C. D. Hall, führt hierfür in „Chambers Journal“

eine ganze Reihe schlagender Beispiele an, für die er in Hongkong folgende gesammelt hat. Vorweg sei bemerkt, daß manches, was die Chinesen den Europäern nachsehen, ganz begründet ist, während anderes wieder ganz falsch und unverständlich ist. So halten die Chinesen z. B. schwarzes Haar für einen besonderen Vorzug der mongolischen Rasse und bezeichnen alle Fremden als „rotthaarige Teufel“. Den Bart der Europäer verwerfen sie durchaus. Er erscheint ihnen „affenartig“. Ein Chinese sagte einmal zu dem Missionar, er spräche Chinesisch, und wenn er nun noch glatt rasiert wäre, wäre er eben so schön wie er selber! In den Vorstellungen über den europäischen Haar- und Bartwuchs werden die Chinesen von Kindheit an erzogen. Die europäische Kleidung gefallt den Chinesen gar nicht. Der Männertracht werfen sie vor, daß sie zu eng anliege. Ein wohlhabender Mann muß sich nämlich nach ihrer Anschauung weite Gewänder leisten können. Daß sie dagegen Tragen, Manschetten und gestärkte Hemdbüsten als unzumutbar betrachten, wird ihnen mancher Europäer nachsehen können. So wenig sich die Europäer zu kleiden wissen, so haben sie nach chinesischem Urteile „gute Manieren“. Die Europäer tun sich immer etwas auf ihre Kraft zugute (womit hauptsächlich Heer und Flotte gemeint sind), während der Chinese höfliches Verhalten über Kraft stellt. Vom höflichen Betragen aber weiß der Europäer nichts; er schilt Missionare nach dem Orient, während es jeder Chinese als außerordentlich verdächtig, etwa in Europa für das Christentum und den Konfuzianismus Anhänger werden zu wollen. Ein Koff, das seine guten Sitten hat, weiß natürlich nach chinesischem Urteile auch nichts vom Familienleben. Kein Durchschnitts-Chinese kann es begreifen, daß man den erwachsenen Töchtern und Söhnen in Europa so viel Freiheit läßt. Sie kommen, gehen, tun und lassen, was sie wollen, gerade wie die Ionen, während nach chinesischem Begriffen Gehorsam gegen die Eltern erste Pflicht der Kinder Zeit ihres Lebens ist. Was die Frauen angeht, so betrachten sich alle Europäer (so sagen die Chinesen), geradezu Sklaven; Leute verschiedener Geschlechts gehen in Europa zusammen auf der Straße, womöglich Arm in Arm; sie sprechen öffentlich miteinander, sie reichen einander Gegenstände, während kein Chinese einer fremden Frau etwas unmittelbar überreicht; er würde es auf einen Tisch oder sonst irgendwohin legen, von wo die Frau es nehmen müßte. Als letzten großen Vorwurf

führen die Chinesen gegen die Europäer an, daß sie unzufrieden sei reisen von Ort zu Ort, ja selbst Frauen tun dies. Sie müssen überall Eisenbahnen bauen und schnelle und bequeme Verkehrsmittel herstellen, das zeugt von geradezu „krankhafter Unruhe“. Alle Maschinen, die sie dazu herstellen, kaufen die Chinesen zwar als außerordentlich wertvoll an, aber für ihre technische Vollendung haben sie keinen Sinn. Eine Maschine machen auf sie keinen anderen Eindruck, als die gewaltige Karpetkraft des Elefanten.

Ein neues Anästhetikum. Ein Londoner Arzt, Dr. J. B. Forbes-Rob, hat, wie die führende englische Zeitschrift auf dem Gebiete der Medizin, die „Lancet“, berichtet, ein neues Anästhetikum erfunden, das er jetzt bereits in zahlreichen Fällen bei schweren Operationen erfolgreich erprobt hat. Dr. Forbes-Rob macht in das Operationsgebiet und dessen nächste Umgebung eine Einwirkung einer Lösung von Chinin und Kampferstoff. Hierdurch soll völlige Empfindungslosigkeit hervorgerufen werden, die längere Zeit, 24 Stunden bis zu sechs Tage, anhält, so daß nach Beendigung der Operation und während der ersten Zeit der Heilung der Operierte an seiner Wunde durchaus schmerzfrei ist. Durch die eingeprieste Flüssigkeit werden dabei die Nerven durchaus nicht geschädigt. Dr. Forbes-Rob hat sein neues Anästhetikum bisher in 15 Fällen angewendet, in denen es sich um größere Operationen, darunter solche am Unterleibe, handelte. Er hält das neue Anästhetikum für sehr geeignet bei Quetschungen und Knochenbrüchen, außerdem empfiehlt er es bei Operationen von Kindern und in allen Fällen, wo aus irgend einem Grunde kein Morphium verabreicht werden darf.

Wiederfahrt eines italienischen Unterseebootes. Das Unterseeboot „Giacco“ hat bei Beneid einen glücklichen Verlauf genommen, 22 Stunden unter Wasser zu verbringen. Ein Militärarzt stellte fest, daß sich die Mannschaft in sehr guter Verfassung befand, so daß sie noch länger unter Wasser hätte aushalten können.

Wie Folgen einer unglücklichen Wette. Uns Barman berichtet ein Telegramm: Die Strafkammer verurteilte den Herr Schumann, der einen Polknoten infolge einer Wette einen Hirt Brammivren trafen ließ und ihn spät nachts in einem Wagen niederlegte, so daß er erstarb, zu sechs Monaten Gefängnis.





# 4. Beilage

zu Nr. 166 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 20. Juni 1912.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Nachrichten bezüglichen Verordnungen, Beschlüssen, Verfügungen, Erläuterungen und Berichte über lokale Verhältnisse ist verboten.

**Oldenburg, 20. Juni.**

**\* Interverein.** Der erste Sommerausflug des Intervereins Oldenburg findet Sonntag, den 23. Juni, nachmittags statt. Die Fahrt geht nach Großenmeer. Nach dort macht dann auch infolge Verabredung der Interverein Kreise einen Ausflug. Nach Besichtigung einiger Bienenstände in Großenmeer kommen allerlei bienenwirtschaftliche Angelegenheiten bei gemüthlichem Beisammensein zur Erörterung. Bei Großenmeer sieht jetzt der Weisklee in voller Blüte. Bringt der Sonntag schönes Bienenwetter, so wird man die Immen bei rastloser Tätigkeit beobachten können. Abfahrt von Oldenburg um 2 1/2 Uhr.

**\* Osterburg, 19. Juni.** In seiner letzten Sitzung verhandelte der Ortsausschuß u. a. auch über die in diesem Jahre noch vorzunehmenden Pflichterarbeiten. Beschlissen wurde die Umpflasterung der Bahndamm der Hermannstraße und die Herstellung eines Fußweges aus Klütern an der Sandstraße vom Kirchhof bis zur Schulstraße. Bezüglich Arbeit kann aber erst im Herbst vorgenommen werden, da nicht eher die Klüfter zu haben sind.

**bg. Osterburg, 19. Juni.** Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß die Hebung der Gemeindesteuern vom Grundbesitz für das von Mai zu Mai laufende Rechnungsjahr einmal jährlich, und zwar im August jeden Jahres, durch den Gemeindebeamten zu erfolgen hat. Dieser Beschluß wird von den Grundbesitzern mit Freuden begrüßt werden, weil er eine große Erleichterung in der Bezahlung der Steuern bewirkt. Bislang wurden die Gemeindesteuern, sowohl die sachlichen wie die persönlichen, je zur Hälfte im Herbst und im Frühjahr erhoben. Durch die für manchen ganz enorme Erhöhung des Grundbesitzes wurden die von den Grundbesitzern im Herbst und im Frühjahr zu zahlenden Beträge ganz erheblich. Zinsen, Einkommen- und Vermögenssteuer, Grundbesitzgeld, Sporteln, Gemeindesteuern, Rechnungen der Handwerker, aber auch nicht zu vergessen der Vorrat für den Winter in Küche und Keller griffen im Herbst den Beutel der Hausbesitzer unheimlich an. Im Interesse der Eigentümer soll sehr zu begrüßen. Die Hebung der nach der Einkommensteuer zu zahlenden Gemeindeforderungen erfolgt wie sonst, je zur Hälfte im Herbst und im Frühjahr. Hoffentlich wird der Wunsch unserer Einwohner, daß die Hebung der Staatssteuern durch die Gemeinde erfolgt, nun auch bald von der Regierung erfüllt. — Wenig bekannt ist es immer noch, daß von unserem Gemeindebeamten, dem die Wahrnehmung der Amtsgeschäfte übertragen ist, auch Invalidentenen zu beziehen sind. Nach dem Beschluß des Gemeinderats soll die Veranschlagung nur vormittags von 9 bis 11 Uhr erfolgen.

**\* Gersten, 19. Juni.** Unser Ort befindet sich augenblicklich im Zeichen des Preisrückgangs. Einige Kegelvereine haben deshalb bereits abgehalten, während noch eine ganze Anzahl Vereine es für die nächste Zeit planen. Augenblicklich findet wieder bei M. Schild an der Hauptstraße ein sehr interessantes Preisfest statt, wozu der Veranstalter mehr als 1000 M. garantierte Preise in Aussicht stellt. — Am vergangenen Sonntag fand das Gremenschießen des hiesigen Schützenvereins statt. Hierbei wurde Herr E. Schulze Schachschiff und A. Pestrup erhielt das Ehren Diplom, da er schon alle Würden eines Schützen besitzt. Ein gemüthlicher Abend in der „Ladenburg“ reichte sich dem Gremenschießen an.

de. Blochstraße, 18. Juni. Der hiesige Radfahrer-Verein „Sport“ wird Sonntag, den 28. Juni, sein zweites diesjähriges Rennen abhalten. Dieses Rennen wird gewiß weitere Kreise interessieren und einen regen Besuch anlocken, denn es sollen unter anderen Rennen ein Rennen nur für Berufsfahrer, sowie auch ein Match zwischen den Amateuren Seidenreich-Oldenburg, Urbaned-Blumenthal und Schwarzlopf-Oldenburg — alle drei sind gute Bekannte auf der hiesigen Bahn — ausgetragen werden. — Unsere Oldenburg-Beitrittsfahrer-Chauffee wird in diesem Jahre auf 400 Meter mit Koppsteinen umgepflastert werden, und zwar in der Strecke von Erich Schild bis zum Ziegeler an den Stellen, wo sich jetzt noch das sogenannte Klüfter befindet. — Der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Klockecher kaufte von dem Maurermeister Franz Rätters Erbsen von dessen von W. Helms angekauften am Jagen. Postenwege hieselbst belegenen Ländereien einen Bauplatz zur Größe von 4 Scheffellast. Der Kaufpreis beträgt 500 M. das Scheffellast.

**(1) Delmenhorst, 18. Juni.** Der Bahnbau Delmenhorst — Lemwerder wird besonders von der Gemeinde Hasbergen mit gemüthlichen Gefühlen begrüßt. Besonders ist es die Linienführung, welche dort beanstandet wird. Die Haltestellen beim Dorfe Hasbergen, bei Sand- und Deichhausen liegen, nach den vorläufigen Abmachungen zu urteilen, zu weit von den in Frage kommenden Ortschaften entfernt. Die vor Jahren erfolgte Abweisung fand allgemeinen größeren Anklang. Die Aufregung über die jetzige Linienführung geht so weit, daß ganz kategorisch gefordert wird, die Bahn von Gemeindebezirken nicht zu unterfassen. Der Bürgerverein Hasbergen beruft zu diesem Zwecke eine Versammlung der Interessenten ein. Da in der Gemeinde Hasbergen sowieso Abneigung gegen die neue Bahnlinie herrscht, wäre es angebracht, deren Wünsche soweit wie möglich zu berücksichtigen.

**H. Delmenhorst, 19. Juni.** Der Männergesangsverein machte Sonntag seinen diesjährigen Sommerausflug nach St. Magnus, Leuchterburg usw. Die Beteiligung war des unglücklichen Wetters wegen nicht so wie sonst; aus demselben Grunde wurde die Fußwanderung nicht so ausgeführt, wie geplant. Um 1/2 Uhr nahm das gefällige Beisammensein im Maasschen Etablissement in St. Magnus seinen Anfang; der Verlauf war so, daß alle, die fehlten, es bedauern müssen, nicht dabei gewesen zu sein. Es gab stotterte Konzerte und Tanzmusik, Vorträge des Männergesangsvereins und seines Doppelquartetts, das wie immer besonders beifällig begrüßt wurde. Eine Begrüßungsansprache des Vizedirektors Ottmann an die mit etwa 60 Personen erschienenen Mitglieder des befreundeten Lesumer Männergesangsvereins eroberte mit einem musikalischen Hoch auf die Gäste, das brandend durch den Saal klang. Durch die gelungene Darbietung von vier Chorliedern trug der Gastverein, dessen Sängerchor vollständig zur Stelle war, wesentlich zum guten Gelingen des Abends bei. Schließlich sangen unter der Leitung des Delmenhorster Dirigenten die Vereine noch zwei Lieder gemeinschaftlich: „An die Heimat“ von Jungst und „Amaris“ von Heinrich, die von dem großen Chor überraschend gut zum Vortrag gelangten. — Es herrschte den ganzen Abend eine ungemein famose Stimmung, die in einer äußerst feinen und humorvoll gehaltenen Rede des Vizedirektors vom Lesumer Männergesangsverein ihren Ausklang fand. Der Abschied gegen 11 Uhr war schwer, aber ein Wiedersehen und Zusammenwirken ist schon verabredet.

**e. Hude, 18. Juni.** In letzter Zeit war unser von der Natur in so reichem Maße ausgestattet Ort das Ziel vieler Vereine, Ausflügler und Schulen. Vor allen Dingen sind es die alten ehrwürdigen Kloster-

ruinen, die eine besondere Anziehungskraft ausüben. Auch die hiesigen Wirtschaften sind mit ihren wohlgepflegten Sommergärten und Lokalen auf diese für Fremdenbesuch eingerichtet. Ein Ausflug nach Hude kann daher jedem mit Recht empfohlen werden.

**\* Nordenham, 18. Juni.** In der gestrigen Amtsratsitzung wurde nach Erledigung der Wahl von Vertrauensmännern für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen die Wahl von Mitgliedern der Eberfahrskommission vorgenommen. Die Eintragung einer Einigungsnebenstelle im Amtsbezirk, der im übrigen dem Eichamt Grafe zugeteilt ist, soll nach dem Vorschlage des Amtsvorstandes für Nordenham vorgesehen werden, während von anderer Seite Stollhamm als Sitz der Einigungsnebenstelle vorgeschlagen. Ueber eine zwischen Hurbare und Einswarden geplante Linienwagenverbindung und einen hierzu vom Amtsvorstand zu gewährenden Zuschuß kommt es zu längeren Erörterungen, da die Rentabilität zweifelhaft erscheint und die Bewilligung eines Zuschusses Konsequenzen erwarten läßt, wenn der Plan einer Linienwagenverbindung Stollhamm-Schwarzen oder Seefeld-Schwei ausgenommen wird. Schließlich führten die Erörterungen zu dem Beschluß, der Gemeinde Waddens, die als Trägerin des Unternehmens auftritt, 800 M. jährlichen Zuschuß zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß die Gemeinde einen Unternehmer findet und eine Kommission zur Beaufsichtigung des Unternehmens gewählt wird. Vom Amtsvorstand wurde dazu der Ratsherr Posten-Nordenham bestimmt. Die übrigen Mitglieder sind vom Gemeinderat zu Waddens, Hurbare und Blegen zu wählen, mit der Maßgabe, daß die meist interessierte Gemeinde Waddens zwei Mitglieder, die anderen Gemeinden je ein Mitglied zu stellen haben. Ein Antrag des Gewerbandes der Hagenwärdereie des Herzogtums um Gewährung einer einmaligen Beihilfe zur Errichtung einer Bodenaufschichtungs in Eghorn wurde abgelehnt, gab aber Veranlassung, für die Anschaffung von drei neuen Zuchböden im Amtsbezirk je einen Zuschuß von 20 M. zu bewilligen. In Zusammenhang dieses Zuschusses wurden Viehschäden gemäß § 68 des Reichsversicherungsgesetzes durch die Herren Mariens-Moorsee, Wilms-Stoffhammer-Abbeid und Kiechbieter-Hokwarden, die letzteren beiden als Beisitzer. Die Kommission wurde für den Amtsbezirk bestimmt, während der Amtsvorstand in Uebereinstimmung mit dem Ministerium die Wahl einer solchen Kommission in jeder Gemeinde für zweckmäßig hielt. Ein Antrag, dem Landwirt Harbers-Severns einen Teil des Schadens zu ersetzen, der ihm durch die polizeilich angeordnete Auffassung seines Viehes gelegentlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Mai d. J. entstanden ist, fand dahin keine Erledigung, daß ihm 50 Prozent des Schadens ersetzt werden sollen. Für ähnliche Zwecke dem Amtsvorstand laufende Mittel zur Verfügung zu stellen, wurde nicht für erforderlich gehalten. Der Amtsvorstand wurde aus Anlaß des Falles jedoch ersucht, beim Ministerium zu beantragen, daß von der Auffassung des seuchenkranken und seuchenverdächtigen Viehes im Amte Hagenwärdereie allgemein abgesehen werden möge, wenn die Seuche wieder ausbrechen sollte.

**e. Bieckede bei Hude, 19. Juni.** Der Radfahrerclub für die Gemeinde Hude feiert am nächsten Sonntag sein 5. Stiftungsfest bei Gastwirt Straderjan. Samstag findet ein Preisfahrsrennen statt, zu dem wertvolle Preise in Aussicht stehen.

## Moderne Räuber.

Roman von Rudolf Hirschberg-Zworn. (Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)  
Kunde ließ sein ausdrucksloses Auge mit freundlicher Ruhe über die Versammlung schweifen, trich sich die Haare aus der Stirn, ärgerte sich ein paar Sekunden, bis in der allgemeinen erwartungslosen Stille auch nicht das leiseste Lallgeräusch oder Weisklirren mehr vernommen war, und begann nun endlich mit wohlklingender Stimme und in einem Tonfall von wirkungsvoller Bescheidenheit:

„Hochverehrte Festversammlung!  
Sie sind heute bereitwillig herbeigekommen, um mit uns die Gründung unserer Baugesellschaft zu feiern. Ich habe als Direktor der Gesellschaft die ehrenvolle Pflicht, Ihnen dafür zu danken und Sie als unsere Gäste willkommen zu heißen. Ich tue das von ganzem Herzen. Die Gesellschaft, die heute ins Leben tritt, wird Ihnen vielleicht zum Teil bis jetzt nur dem Namen nach bekannt sein, und Sie haben ein Recht, über ihren Zweck und ihr Wesen etwas eingehender unterrichtet zu werden. Zeichnen Sie mir, wenn ich mich trotz meiner Direktorstellung nicht beirren fühle, Ihnen diese Aufklärung persönlich zu geben. Ich habe an dem ganzen Unternehmen weiter kein Verdienst, als daß ich der erste gewesen bin, in dem der praktische Gedanke einer neuen Art von Wohnungsbereitstellung zuerst aufgetaucht ist. Meine heftigste Anregung hat das uns verdienende Glück gehabt, von zwei Männern volkswirtschaftlich und sozialpolitisch begründet und ausgeführt zu werden, die ich mit stolzer Genugtuung meine Freunde nennen darf, die Herren allen sehr wohl bekannt sind, und deren Namen weit über die Mauern unserer Stadt hinaus in den Kreisen der Kaufmannschaft wie der Wissenschaft einen berühmten Klang haben. Ich meine Herrn Kommerzienrat Gallach und Herrn Dr. Wittstock, und ich bitte diese beiden Herren, und zwar zunächst Herrn Dr. Wittstock, Sie mit den Zielen unseres gemeinnützigen Unternehmens jetzt näher bekanntzumachen.“

Bei dem Namen Dr. Wittstock liefen flüsternde Bemerkungen durch die Tafelrunde. Der junge Gelehrte war seit einigen Wochen bekannt eine Persönlichkeit geworden. Er trat jetzt außer in seinen Univeritätsvorlesungen auch

sonst häufig an die Öffentlichkeit und sprach in Vereinen und Versammlungen viel über Wohnungswesen und Verhütung von Verbrechen.

Die leidenschaftliche Beerdbarkeit, mit der er für jene ungeliebten und unglücklichen Wüchlinge der Menschheit eintrat, lockte immer zahlreiche Zuhörer zu seinen Vorträgen, erweckte ihm aber auch heftige Gegenwehr. Mit höchstem Widerspruch eiferten die Vertreter der alten Anschauungen gegen seine kühnen Vorschläge, die düsteren Gefängnisse und Zuchthäuser durch freundliche Krankenhäuser und ländliche Versorgungsanstalten für die geistig Armen und Unselbständigen zu ersetzen. Wohlwollige Humanitätskreise nannten sie seine Verbrechen, die nur dazu angetan schienen, dem Vortrager einen Verbrechenszusatz zu stellen, dem Verbrechen der Behauptungen zu verbrechen und es dadurch zu immer ausgebeuteter Verbreitung anzureizen.

Kommerzienrat Gallach hatte sich deshalb anfangs getraut, einer Persönlichkeit von so umstrittenem Ruf die wissenschaftliche Ratschenschaft ihres Unternehmens zu übertragen. Kunde aber hatte gleichmütig entgegnet:

„Der Mann ist bekannt. Also mocht uns sein Name eine billige Reflekt, wenn wir ihn mit unserem Geschäft verknüpfen.“

„Er ist aber unvorteilhaft bekannt. Eine Verbindung mit ihm schadet uns also in den Augen des Publikums.“

„Vielleicht in den Augen einiger Ueberhänglicher. Aber auch da nur unerblich. Die Leute haben ein so festes Vertrauen zu mir und meiner geschätzten Lichtheit, daß es sich durch ein wenig Mißtrauenswürdigkeit nicht zerstören läßt, sondern nur noch fester wird.“

„Möglich, daß er uns mit seinen berückten Ansichten nicht schadet. Aber ich sehe auch nicht ein, was er uns nützen soll.“

Kunde lächelte freundlich. Dann sagte er schlicht und leise:

„Im. Man muß doch wenigstens die Möglichkeit ins Auge fassen, daß unser Unternehmen auch unglücklich abläuft. — Ich meine natürlich, erst nachdem wir unseren Gewinn eingetriben haben. Für diesen Fall eines Scheiterns ist es immer gut, bei Zeiten für einen Füllboden zu sorgen, gegen den bereits ein Mißtrauen besteht und den sich

dann die Wut des Volkes am bereitwilligsten ablenken läßt.“

Auch nach dieser Erklärung hatte sich Gallach den Wünschen Kundes nur mit äußerlichem Widerstreben gefügt. Im Innern aber bewunderte und beneidete er seinen Genossen von ganzem Herzen und dachte ernstlich darüber nach, ihn gelegentlich einmal durch einen Streich von noch größerer Schamhaft zu überbieten.

So einvernehmlich er übrigens nur mit Dr. Wittstocks Zustimmung war, so empfand er doch eine gewisse Unruhe darüber, daß sich der junge Gelehrte jetzt zu seiner Sprache erhob; er fürchtete, seine übertriebenen Meinungen könnten wieder einmal zu lautem Widerspruch herausfordern und so die vorzügliche Stimmung der Tafelrunde beeinträchtigen. Doch zeigte sich seine Befürchtungen unbegründet. Der Redner sah sich heute kurz. Fast alle Anwesenden hatten ihn seine Ansichten schon entzweitelt hören. Er verließ daher auf seine bekannten Vorträge und schloß mit dem Wunsch, daß das heute begonnene Werk mit dazu beitragen möge, die Menschen zu bessern und zu bereichern.

Noch ehe der stürzliche Beifall der wohlwollenden Hörer berranft war, erhob sich der Kommerzienrat und sprach mit feiner Dünne, aber scharf durchdringenden Stimme folgendes:

„Meine lieben Freunde! Ich darf mir wohl erlauben, Sie als liebe Freunde anzubeden. Als Freunde der Menschheit! Sind wir doch heute alle hier versammelt, um die Begründung eines Werkes der Menschlichkeit zu feiern. Sie dürfen von mir nicht so hohe, wissenschaftliche Ausführungen erwarten, wie Sie Ihnen mein gelehrter Herr Vordredner gehalten hat. Ich bin ein schlichter, bürgerlicher Mann, und wenn Sie mich nach dem Ziel und Zweck unserer Gründung fragen, so muß ich Ihnen offen sagen, daß der Zweck meiner geistigen Augen sich noch nicht so deutlich wie vertraut schauenden Hoffnungen entwickeln haben, die schon an die gewiß sehr wünschenswerten, späteren, mittelbaren Erfolge unserer Bemühungen denken. Es soll mich von Herzen freuen, wenn es Gott gefallen wird, unser Werk mit seiner Gnade so reich zu segnen, daß es auch zur Besserung der Menschheit beiträgt. Einmalen tue ich als einfacher, praktischer Mann ruhig meine Pflicht und überlasse das Weitere dem Herrn.“

**Bür Schafwolle** liebreiche **Strickgarne**  
 in allen Farben und Weisungen u. bezügliche für die Wolle  
 die allerhöchsten **Laagespreise**. Die **Rücklieferung** erfolgt  
 ohne **Vorabrechnung**.  
 Meine **Wollgarne** sind anerkannt **beste Ware**.  
**E. D. Elias, Hoya a. d. Weser.** 1898.

**Schweizer-, Holländer-,  
 Edamer-, Tilsiter- und  
 ca. 40 andere Sorten Käse**  
 erhält man stets am besten bei  
**L. Steinsiek, Langestr. 31.**  
 Nur **erstklassige** Ware in jeder Preislage ist erhält-  
 lich. Der große Umsatz ermöglicht  
 billige Preise bei niemals trockenen  
 und unansehnlichen Stücken. Da  
**Prinzipiell :: ::** keine sogen. Gelegenheitskäufe ge-  
 macht werden, erhalten die Käufer  
 auch keine minderwertige Schuh-  
 ware, sondern stets appetitliche,  
 schmackhafte Käsesorten.  
 Ein jeder **werde seinen Bedarf** in meinem **Spezialgeschäft!**

**Fenster**  
 schmiedeeiserne  
 liefert billig und gut  
**Ernst Eckardt**  
 Dortmund.

**G. H. Steinforth,**  
**Bremen,**  
**Geldschrankfabrik,**  
 fabriziert als 20jährige aus-  
 schliessliche Spezialität:  
**Geldschranke**  
 in starker, solider Ausführung  
 zu billigsten Preisen.  
 Liefert an Kaiserl. und Königl.  
 Behörden, Banken, Sparkassen  
 u. s. w.  
 Grösste Spezialfabrik am Platze  
 Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:  
**A. Oetken, Oldenburg,** Nadorsterstr. 26  
 Fernspr. 345.  
 zu beziehen.

**Altbewährtes, kohlehaltendes Briquet.**  
**G. R.**  
 Goldene Medaille Emden 1888.  
**General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.**

Marke **West**  
 Bester Herrenstiefel  
 Mk. 8.50 Mk. 10.50  
 Mk. 12.50.  
 in Oldenburg nur zu haben bei  
**Joh. Ehlers,**  
 Baumgartenstr. 10.  
 Reparaturen schnell u. gut.

**Heinr. Hoyer, Oldenburg,**  
 Ecke der Gaststrasse.  
**Spezialgeschäft**  
 in versilberten,  
 vernickelten u. Reinnickelwaren

**Bohnermasse,** weiss u. gelb,  
 feinste Qualität  
 hervorragenden Glanz,  
 weich, daher sehr leicht  
 zu verreiben,  
 1 Pfund-Dose **M. 0.80,**  
 1/2 dito **45 J.**  
 — 5% Rabattmarken. —  
**Kreuz-Drogerie**  
 (J. D. Kolwey),  
 Langestr. 43, b. Markt.

**Neues Damenrad,**  
 2 Jahre Garantie, 75 M.  
 Das **Finische,**  
 Radofabrik. 128. Fernspr. 691.  
 Damen f. froh. distr. Ausf. bei  
 Witte Gell, Geb., Hamburg,  
 Wandb. 64. 224. 2. Geb. 20.

Das Haus des Herrn Rentner  
 Julius Vape,  
**Bergstr. Nr. 2**  
 steht unter meiner Nachweisung  
 auf sofort oder später zum Ver-  
 kauf oder zur Vermietung.  
 Näheres durch  
 E. Geinhardt, Auktionator,  
 Bergstr. 17a. — Fernspr. 33a.

**Heide-Verkauf.**  
 Unweit Bahndorf, an einer  
 Verkehrsstrasse, habe ich  
**200-300 Morgen**  
**Heide,**  
 bester Lehmboden (pro Hektar  
 400 M.), bei geringer Anzahlung  
 zu verkaufen.  
 E. Döfger, Auktionator,  
 Weberstr. 1, Veg. Bremen.

**Verdingung**  
 Die Arbeiten und Lieferungen  
 zum **Neubau einer**  
**zweifl. Schule**  
 mit Lehrerwohnungen und  
 Nebengeb.  
 zu **Leuchtenburg**  
 sollen geteilt oder im ganzen  
 vergeben werden.  
 Die Verdingungs-Unterlagen  
 können, soweit der Vorart recht,  
 gegen Bestattung der Selbstkosten  
 im Büro der Untergemeinden in  
 Oldenburg, dochhamerstr. 41, im  
 Empfang genommen und die  
 Zeichnungen und Bedingungen  
 dazue selbst eingesehen werden.  
 Die mit unverschieden verzeichneten  
 Angebote sind verfristigt und mit  
 entprechender Anzahlung bis zum  
**Mittwoch, den 26. d. Mts.,**  
 noon. 11 Uhr,  
 an die Baustelle persönlich oder  
 postfrei einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 14 Tage.  
 Oldenburg, 17. Juni 1912.

**Die Bauleitung:**  
**Kampke der Landwirtschafts-**  
**Kammer für die Provinz**  
**Hannover, Aebenhofstr. Oldenburg.**  
 Im Auftrag: Herrmann.

**Kollwände**  
**F. Gramm,**  
 werden **verpachtet**  
 als **Wohnungs- u. Fabrik-  
 Gassenstr.**  
 Telefon 1254.

**Bedarfsartikel**  
 f. Damen u. Herren, **Fiebert-  
 monier u. Frühlingsstr. 150 M.**  
 Perigatoren, praktisch. **Wetter-  
 spritzen** v. 5-15 M., sow. **jämml.**  
**sanitäre Artikel** billig. **Prospekt**  
 grt. **B. Stiefel, Hannover,**  
 Schlägerstr. 11, p.

**Frische Eier**  
 empfiehlt  
**D. Brokmann,**  
 Bergstr. 6.

**Braun'sohe**  
**Stofffarben,**  
**Stuhlrohrlack,**  
 Braunlöse für Eichenmöbel,  
 Möbelpolitur, Fl. 50 J.,  
 Bohnerlack, 1/2 Literfl. 75 J.,  
 5% Rabattmarken  
**Kreuz-Drogerie**  
 (J. D. Kolwey),  
 beim Markt, Langestr. 43.

**Alte Oldenburger**  
 Bielefelder **Wasser-  
 steinmarken** sowie  
**Stempelmarken** ganz  
 unentgeltlich  
**K. Lamm's Buchh.,**  
 Steinstr. 22.

**Castelbay - Matheshering**  
**Neue Kartoffeln**  
 empfiehlt  
**G. Kollstede,**  
 Postfach 10.

**Schreibmaschine**  
 zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter **E. 21** an die  
 Exped. d. Bl. abgeben.

**Die Aushauftsstelle**  
 der **Wohlfahrtsvereinig.,**  
 Wohlthätigkeit 22,  
 ist **Montag u. Donnerstag** von  
 10-12 Uhr **besetzt.**

**Nienburger Brot.**  
 Täglich frisch.  
**G. Borgmann,**  
 Dampfbackerei. — Tel. 20.

**Billige Panama- u.  
 Strohhüte.**  
**Wilh. Blensdorf,**  
 Langestr. 38. — Fernspr. 366  
 Bürgerstr. 10. Zu verkaufen  
**Stahlb. Fern. Zimmermann.**

Ich habe gesehen, daß eine Menge unserer Mitmenschen  
 gezwungen ist, in schlechten und teuren Wohnungen zu  
 leben. Da habe ich es natürlich für ein Gebot der Näch-  
 stenliebe gehalten, diesen Mangel abzustellen, aber nicht  
 mit dem Anspruchs: „Ihr sollt Euch nun bessern.“, son-  
 dern einfach in der Meinung: „Ihr sollt nicht mehr  
 frieren und hungern.“ Mit Vergnügen nehme ich  
 daher von meinem jungen Freunde, dem Herrn Direktor  
 Kunde, seinen glücklichen Plan, der Wohnungsnot auf  
 billige Weise in großartigem Maßstabe abzuhelfen, und  
 gern bin ich ihm bei der Ausgestaltung seines Gedan-  
 kens mit meiner reicheren Erfahrung zur Hand ge-  
 gangen. So ist es uns durch reiches, angestrengtes Arbeiten  
 und dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der  
 Kreditanstalt (er machte dem Direktor derselben eine Ver-  
 leugung) bereits nach wenig Wochen möglich geworden,  
 das Unternehmen heute fix und fertig auf die Beine zu  
 stellen. Die Summen, die zur Verwirklichung unseres  
 Riesenplanes nötig sind, belaufen sich natürlich auf Mil-  
 lionen und überdies selbstverständlich unsere Mittel, so  
 gern wir auch all unser Hab und Gut in den Dienst der  
 guten Sache stellen. Aus diesem Grund haben wir mit  
 dem Zweck billiger Wohnungsbeschaffung eine Aktien-  
 gesellschaft ins Leben gerufen und bieten so jedermann  
 Gelegenheit, sich auf bequeme Weise an unserem großen  
 Wohltätigkeitswerk zu beteiligen und dabei zugleich ein  
 gutes Geschäft zu machen. Ihnen über die rein geschäft-  
 liche Seite des Unternehmens die näheren Mitteilungen  
 zu machen, ist Herr Direktor Kunde wohl die berufene  
 Persönlichkeit.“

„Nunmehr ergreift Kunde wieder das Wort.  
 „Bereite Unbedenke! Meine Herren Vorredner ha-  
 den mir für meine Ausführungen die leichteste Aufgabe  
 übrig gelassen, Ihnen die Rentabilität unseres Unter-  
 nehmens nachzuweisen. Mit ausführlichen Zahlenangaben  
 will ich Sie aber nicht langweilen. Ich lasse nach Auf-  
 hebung der Tafel einen Prospekt über die Vermögens-  
 lage unserer Baugesellschaft verteilen, in welchem Sie  
 sich über alle Einzelheiten genau unterrichten können.  
 Jetzt gestatten Sie mir nun, Ihnen mit wenig Worten  
 den Grundgedanken unserer Betreibungen darzulegen, der  
 mit seiner einfachen und einleuchtenden Zweckmäßigkeit  
 für sich selbst spricht. Zeude ist der Grund und Boden

in den Verkehrsmitelpunkten, also besonders in großen  
 Städten, teuer ist er außerdem an den Verkehrsströgen,  
 wie an den Eisenbahnen, den Wasserstraßen, den Hauptstraßen.  
 Ein von jeder Straße abgegrenztes Stück Land ist als  
 Baugrund logar völlig wertlos. Billig ist der Grund und  
 Boden daher auf dem Lande, und zwar um so billiger,  
 je weiter er von den Verkehrsmitelpunkten und Ver-  
 kehrsströgen entfernt ist, und er wird natürlich von Jahr  
 zu Jahr teurer, je näher durch die Ausbreitung der nä-  
 cheren Stadt die häßliche Grenze an ihn heranrückt, bis  
 er schließlich zum wertvollen Bauplatz wird. Das hat  
 aber von jeher die Boden-Spekulanten geübt, aber ihren  
 Rechnungen fehlte bisher jeder Wärme und große Zug.  
 Ihre Spekulation glaube schon sehr selten zu sein, wenn  
 sie kleine, in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene  
 Bauerngüter aufkaufte! Wir sind weiter gegangen und  
 haben diesen Spekulationsgedanken folgerichtig bis zu Ende  
 gedacht.“

„Um sechs Kilometer nordwestlich von unserer Stadt  
 liegt ganz verlassen das kleine Dörfchen Böltz. Es ist  
 nicht einmal durch eine Chaussee mit uns verbunden. Nur  
 nach dem weiter nördlich gelegenen Lindburg führt ein  
 mangelhafter Landweg. Der Boden ist dürr. Die fünf-  
 zigjährigen Bauern, deren Acker das Dorf bilden, haben unter  
 den Mühen der beiden letzten Sommer besonders gelitten.  
 Es war nicht schwer, die fünf überhäuteten Gärten unter  
 der Hand aufzukaufen, und so haben wir uns billig in den  
 Besitz eines Gebietes bewandt, das durch einen Strich  
 Baumholz nahezu halbiert wird. Natürlich wollen wir  
 nicht warten, bis unser Grund und Boden nach hunderten  
 Jahren von selbst in den Wertungsbereich der Stadt  
 einbezogen sein wird, oder bis er durch eine ihm zufällig  
 schneidende Eisenbahnlinie einen größeren Wert erhält. Nein.  
 Wir machen es wie Ludwig XIV. Er hat Versailles aus  
 dem Nichts herbeigekämpft. Wir machen Böltz zu einer  
 modernen Stadt, und binnen einem Jahre hat sich der  
 Wert unseres Geländes vervielfacht! Vor allen Dingen  
 legen wir eine Eisenbahn hinaus. Die behördliche Bewillig-  
 ung haben wir vor einigen Tagen erhalten. Lediglich  
 genügt die Dorfgenossenschaft an des Majorewille und ziemlich  
 reichende Streckenbesitzer. Das gibt die Kraftquelle für ein  
 Elektrizitätswerk, Gasanstalt, Wasserleitung und Schlen-  
 sen müssen natürlich auch gebaut werden. Im Her-  
 der

Strehla finden sich einige Lehmgruben. Wir brauchen also  
 unsere Biegel selbst: Steinbrüche und hiebertreife Bauplätze  
 befinden sich ebenfalls in der Nähe. Arbeitskräfte sind jetzt  
 im Winter billig und reichlich zu haben. Wir bauen ein-  
 zweites eine intermediäre Feldbahn nach Böltz, die uns  
 die Beute und das Material für die Vorbereitungen hinaus-  
 befördert. Während des Baues selbst werden wir natürlich  
 große Arbeiterbaracken herstellen. Der gemästete Wald  
 läßt sich ohne große Kosten in einen Stadtpark um-  
 wandeln. Die Baupläze dieses Waldreifes haben  
 wir für Arbeiterwohnungen bestimmt, weshalb soll ein  
 Villenviertel entstehen. Ein Heer von Architekten haben wir  
 bereits verpflichtet, um während des Winters alle Pläne  
 ausgearbeitet, so daß im seittigen Frühjahr das Bauen  
 beginnen kann und schon im nächsten Herbst ein Teil der  
 neuen Stadt bezogen werden kann. Wir können, ohne un-  
 sere Gehälter zu sehr zu beeinträchtigen, die Wohnungen  
 sehr billig vermieten, sorgen natürlich für häufige Jagd-  
 verbündungen und werden infolgedessen unsere Neubauten  
 nicht lange leerstehen haben. Ich aber der Anfang gemacht,  
 dann folgt in der gefunden, ichs haben Lage da draußen der  
 Wert der freien Baustellen ins Fabelhafte, und Sie können  
 sich ausrechnen, wie hoch sich dann unsere Aktien rentieren  
 werden. Ich enthalte mich, nachdem ich Ihnen diese Tat-  
 sachen mitgeteilt habe, jedes Urteils über die Güte des  
 Unternehmens und füge nur ein Erkenntnis meiner eigenen  
 Schlichtigkeit hinzu: Wir wollen es am liebsten, wenn ich  
 den Gewinn von dieser Sache ganz allein einstecken könnte.  
 Hierfür bin ich leider um 20 Millionen zu arm. Zusammen-  
 hin ist es mir möglich gewesen, einen großen Teil der  
 Aktien bei der Gründung persönlich zu übernehmen. Ich  
 erkläre, daß ich mich von diesen Aktien dochzeitig nicht zu  
 trennen gelassen bin. Denn ich will wenigstens einen Teil  
 des Gewinnes mitbringen, der sich aus meiner Gründung  
 ergeben wird. Wohl aber bringt die Kreditanstalt, wie  
 mich deren Direktion bekanntzugeben ermächtigt hat, morgen  
 einen Teil ihrer Aktien zu 150 Prozent an die Börsen. Es  
 würde mir als Direktor des Unternehmens über anstehen,  
 Ihnen bezüglich des Verkaufs dieser Aktien irgendwie ab-  
 oder zugunsten. Ich stehe mich daher in das Privatleben  
 unseres Mittagsessens zurück.“  
 (Fortsetzung folgt.)



# Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 25.

Oldenburg, Donnerstag, den 20. Juni 1912.

VIII. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Wander-  
verammlung der Deutschen Landwirtschafts-  
Gesellschaft in Danzig. — Die Mahnlieferung und ihre Be-  
deutung für die Kälberaufzucht unter Berücksichtigung des neuen  
Reichshofverordnungsgeleges. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. —  
Allgemeine Geschäftsfrage des deutschen Viehmarktes.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Hantemann-Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 18. Juni.

**Die Witterung der letzten Woche**  
war zu Anfang trotz der von der Wetterwarte prophezeiten  
Regenfälle immer noch trocken, ja ganz ausgeprochen trocken,  
so daß manche Landwirte schon mit großer Besorgnis in die  
Zukunft blickten. Der Grundwasserstand ist noch ständig ge-  
sunken und in der obersten Erdschicht war vielerorts der Was-  
serborst erschöpft, so daß der Hafer schon die untersten Blät-  
ter wieder verwelken ließ, um seinen Nahrungshunger aus-  
sich selbst zunächst zu befriedigen. Selbst der große Olden-  
burger Weidensmarkt, der von jeher den Namen hat, daß  
es an diesem Tage mit ziemlichem Bewölkung regnet, ließ uns  
im Stich und brachte für den Spaziergänger das schönste  
Wetter. Es war jedoch im vorigen Bericht angedeutet, daß  
Regen bevorstände auch endlich in unserm Landstrich, und  
das war nach verschiedenen Umständen wahrscheinlich. Der  
eingetretene Neumond hat uns denn auch nicht im Stich ge-  
lassen und uns neben einigen Gewitterschauern auch am  
Freitag, Sonnabend und Sonntag ordentlich Regen gebracht.  
Wenn auch stellenweise trotz des Regens noch das ganze obere  
Erdbreich nicht ganz von Wasser durchtränkt wird, so ist doch  
vor der Hand dem größten Mangel abgeholfen und die Pflan-  
zen können es einige Tage wieder aushalten. Man muß  
nur dort, wo der Boden zu verschwemmerlich mit dem Wasser  
umgeht und es nur für ganz kurze Zeit zu halten vermag,  
Anhalten treffen, daß es länger im Boden verweilen muß,  
mit einem Wort, man muß es gewaltsam im Boden halten  
und das Verdunstn verhindern. Denn die Sonne schiebt bei uns  
jetzt am längsten im ganzen Jahre am Himmel, und ein gan-  
zer Sonneneintrag und die häufig auftretenden frischen  
Winde erfordern viele tausend Kubimeter Wasser, die als  
Dunst oder Dampf in die Luft zurückgetrieben werden. Das  
Verdunstn wird am meisten verhindert durch das Haden. Die  
Oberfläche ist dann zwar ziemlich wasserlos, aber der darunter  
liegende Boden ist sofeist feucht. Wo aber Feuchtigkeit im  
Boden vorhanden ist, da ist auch in einem mit Nährstoffen  
gut versehenen Boden genügendes Wachstum der Pflanzen-  
welt bemerkbar. Also, wo es anständig ist, heißt es Haden  
und immer Haden, dann vermehren sich auch die nützlichen  
Mikroorganismen, und das ist nach dem trockenen Vorjahre ganz  
bedeutend erforderlich und für uns nützlich. Der Moorboden  
wird noch besonders behandelt sein, denn er ist sehr hart-  
näckig darauf bedacht, seinen Wasserborst zu halten und  
nichts abzugeben. Schon bei 60 Prozent Wassergehalt, also  
wenn drei Fünftel der ganzen Masse aus Wasser besteht, gibt  
er nichts von seinem Wasser an die Pflanzenwelt ab. Auf  
dem Moore ist es daher angezeigt, die unteren Massen erst  
stark zusammenzupressen, damit der Kauminhalt kleiner und  
der Wassererhaltungsprozess höher wird. Dies geschieht  
durch Walzen, die recht schwer sein. Hierfür wird dann bei  
Nachfrage die oberste Schicht wieder aufgelockert, bei Grün-  
land aber bewirkt starkes Walzen auch stets vermehrtes  
Wachstum des Grases.

### Der Regen

lann von dem jetzt gefallenen Regen für seine Gesamtent-  
wickelung nur wenig Nutzen ziehen. Die Blüte ist vorbei,  
und das ist gut, weil bei der jetzt aufstehenden Lagerfrucht  
noch das Wachstum des Korns oder der Ähren desselben nicht  
behindert wird. Wo mit der Stickstoffdüngung einseitig,  
also misbräuchlich vorgegangen wird, da erwirkt sich diese als  
ein zweifelhafte Schwere, während sie andererseits bei  
dünnem Ansätze und reichlicher Verwendung von Kalk und  
Phosphorsäure ungeheurer Lohndruck werden kann. Man  
sieht auch dort den meisten Lagerroggen, wo nicht genügend  
Thomasmehl und Kalisalze verwendet wurden. Im übrigen  
sieht man ganz sicher sehr, daß im allgemeinen die Vogaenernte,  
was Stroh anlaut, schlechter ausfallen muß, als im Vor-  
jahre. Die Saatenstandsberichte sind allerdings für das deut-  
sche Reich im Durchschnitt günstiger, als zu gleicher Zeit des  
Vorjahres. Man muß aber bedenken, daß manche Gebiete  
auch mehr Niederschläge gehabt haben als unser Land und  
demzufolge auch nicht so unter den Spätfrösten litten, als der  
inländische Roggenbestand. Die Ausbildung des Korns  
wird jetzt durch die Niederschläge noch wesentlich begünstigt.  
Andererseits wollen wir uns aber nicht verhehlen, daß es  
neben ganz guten Roggenfeldern auch sehr schlechte gibt, die  
sich anscheinend zwar etwas erholen, in Wirklichkeit aber  
einen trüben Reim in sich tragen.

Die weichen Fiedle rund um die Roggenhalme  
sind durch den Frost die Tagelöhner der

Zellen ganz geföhrt worden. Daß aber eine solche Störung  
der Zellen naturgemäß eine Störung des ganzen Assimilations-  
mit sich bringt und damit auch die Produktion ganz wesentlich  
vermindert, kann man jetzt schon an den abgehorbenen Blät-  
tern sehen, während Roggenhalme, die nicht vom Frost litten,  
noch ganz grün sind und grüne Blätter haben. Daß dies  
ferner auf die Ausbildung des Korns zurückzuführen muß,  
ist ebenso unzweifelhaft festzustellen. Wir werden also in die-  
sem Jahre neben dem Winterertrag an Stroh auf dem leicht-  
sten Boden, wo Frost fiel, mit einem prozentual noch größeren  
Kornausfall rechnen müssen.

### Die Knickigkeit der Roggenhalme

ist schon einmal besprochen. Die auffallende Erscheinung, daß  
so viel Roggen durch Windbruch gelitten hat, ist überall in  
Norddeutschland festzustellen. Daß dabei nicht von Hagelschlag  
die Rede sein kann, erweist sich ja von selbst, da nirgends An-  
schlagsstellen zu finden sind.

### Der Hafer

hat durchweg einen sehr guten Stand entwickelt, war aber auf  
leichtem Boden nahe daran, an Dürre zu leiden. Da Hafer  
auf der Geest stark gedüngt wird, so ist es klar, daß an ei-  
nigen Stellen noch Lagerfrucht kommen kann, wie dies am  
Sonntag nach den Regengüssen schon hier und da sich bemer-  
ken machte. Noch in allerletzter Zeit sind Versuche mit Kalk-  
stickstoff gemacht, um die Unkraüter im Sommerfrucht zu ver-  
drängen. Das ist zu spät und nicht zu empfehlen. Es ist Tat-  
sache, daß in diesem Jahre durchweg seltener weniger als  
sonst aufzuläufen ist, daß dagegen der Hohlzahn (plandentisch  
Dammel) mehr hervortritt, weil dessen Geißelbedingungen  
günstiger waren. Gegen das Vorjahr ist die Entwicklung  
des Hafers zurück, da im vorigen Jahre wegen der Hitze und  
Dürre der Hafer schon durchweg aus den Ähren war. Da  
3. Juni wieder ganz enorme Schwärme von Getreideblattläusen  
vorhanden sind, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der  
Hafer darunter stark leidet. Die Tiere finden jetzt bei der  
Stärke und Rasse einen sicheren Unterlauf in der obersten  
Blattstrecke, die die Haferstippe einhüllt. Dort beginnen sie  
ihre Tätigkeit und fressen die Jumentelle der Haferblätter aus,  
so daß dann der sogenannte lichter Hafer entsteht. Nur  
derjenige, der einmal gesehen hat, wieviel kleine schwarze In-  
sekten dieser Art auf einmal in einer Reihe eingeschlossen  
sind, kann begreifen, daß diese kleinen Dinger solche Schäden  
bringen können. Vielfach wollen Landwirte noch Kopfbün-  
ger zu Hafer anwenden. Das ist rechtlich spät. In Frage  
kommen könnte nur noch Chilisalpeter in mäßigen Mengen,  
doch muß man immer bedenken, daß im Durchschnitt der  
Hafer jetzt seine Entwicklungszeit durchgemacht hat.

### Die Kartoffeln

sind in letzter Zeit etwas vorwärtsgekommen, doch tat auch  
dieser der Regen meist sehr gut. Die Blattkrankheiten  
sind seltener als sonst. Verschiedentlich wird über schlechten  
oder unregelmäßigen Umgang geklagt. Dies kann ver-  
schiedene Ursachen haben. Wenn das Land zu dicht ist, was  
bei schwerem Boden ja leicht vorkommen kann, dann ist  
durch Aufwegen, was ja auch gegen Verwechlung und zur  
Unkrautverteilung sehr gut ist, viel zu erreichen. Mit einem  
Male sind die Kartoffeln alle da. Es kann natürlich auch  
am Saatgut liegen, jedoch dies in den Meisten verdorben  
ist, und manchmal finden die Saatkartoffeln feiz voller Draht-  
würmer und Keimen dann gar nicht aus.

### Die Kumpfschrauben

stehen sehr gut und meist viel zu dicht. Jetzt ist es die  
geeignete Zeit, um zu lichten und zu verpflanzen, da Aus-  
sicht vorhanden ist, daß es bald besseres Wetter wird. Dann  
ist es Zeit zum Haden, wobei auch Stickstoffdüngung  
gegeben werden kann.

### Kohlpflanzen

sind in letzter Zeit viel geföhrt, wo welche vorhanden waren.  
Stellenweise hat die erste Maske der Erdbird, die zweite  
der Frost vernichtet. Steckrübenpflanzen sind durchweg gut  
entwickelt. Gegen die Kumpfschraube ist der  
Kohlpflanzen hat man in neuerer Zeit verschiedene  
Mittel angewendet. Gut bewährt hat sich nach Berichten  
die Maßnahme, daß man die Wurzel der Kohlpflanzen  
in schwache Chilisalpeterversetzung taucht, die mit Schornsteinruß  
vermischt ist. Der Ruß scheint eine pflanzende Eigenschaft  
zu haben, wie auch bei Anwendung von Ruß 3. B. der  
Sektierort wegschleibt. Daß man auf der Geest nicht mehr-  
mals lichterartige Gewächse nacheinander folgen läßt, ist selb-  
stredend. In den Hauptkohlpflanzen der Märchen kennt  
man keine Kumpfschrauben, das sind also Bodeneigen-  
tümlichkeiten.

### Saatfrucht und Saatrüben

sind an manchen Orten in diesem Jahre ganz eingegangen.  
Vielfach mag ja etwas Frost das Eingehen begünstigt haben.  
In den meisten Fällen kann man sich jetzt aber an den ab-  
gehorbenen Strahlen überzeugen, wor der Hauptübeltäter  
war. Unter den Rüben ist meist zu Laufenden die rote  
Spinne, ein milbenartiges Tier, vertreten, die sowohl  
Blätter als Wunde zerstört. Wenn wirere Landwirte glau-  
ben, daß sie Auslöcher haben, in diesem Jahre viel Viehs-  
bögen zu bekommen, so wollen wir dazu nur sagen: Ab-

warten — oder, wie Cullenpiegel sagt: All oh'st fallt! Wenn  
nämlich die Zeit dürr und trocken ist, dann ist es das beste  
Wetter für die Vermehrung der roten Spinne, die dann im  
großen Maße das Zerstörungswerk beginnt. Rechtzeitig vor-  
beugen, die abgehorbenen Saatfrucht verbrennen — das  
wird die Parole sein.

### Die Grünländerernte

hatten den Regen groß nötig. In der letzten Woche ist noch  
allerlei Gras und trocken ist, dann ist es das beste  
Wetter für die Vermehrung der roten Spinne, die dann im  
großen Maße das Zerstörungswerk beginnt. Rechtzeitig vor-  
beugen, die abgehorbenen Saatfrucht verbrennen — das  
wird die Parole sein.

### Die Weiden

waren an manchen Stellen geradezu auf einem Punkt an-  
gelangt, daß alles Wachstum aufhörte. Die Uriaide lag  
zunächst am Wassermangel und an den weiteren Folgen  
der Dürre und den Wassermangel die günstigen Bate-  
rien aus dem Boden gekommen sind, und die letzteren  
haben eben eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen, genau  
so wie der Geest im Weidensgebiet. Wo also jetzt die Weiden  
trotz Kaltpföhsbad Düngung zu wenig leisten, und dies fern-  
zeigend sich am besten durch die gelbliche Farbe der Gräser  
auf der Weide, da gebe man Stickstoffdüngung, und  
hierzu eignet sich am besten die Sauche. Wo es also  
anständig ist, sollte man bei Regenwetter bergorenen, ver-  
dünnte Sauche gebrauchen. Man braucht nicht zu befürchten,  
daß davon das Gras verbrannt. Auffallend ist dagegen die  
Produktionsfähigkeit einiger Weiden, die natürlich gut ver-  
sorgt sind mit allen Nährstoffen, die aber auch schon Lich-  
tiges sehten, jedoch der Viehschlag noch verstärkt werden  
müßte, um die Weide nicht verwaschen zu lassen und zu  
Ordnung zu halten. Solche Weiden haben im Vorjahre  
nicht unter der Dürre gelitten, sind also nicht ausgebrannt,  
und haben die günstigen Bateriaen gehalten. Dann kommt  
dabei in Betracht, daß sie Stickstoff genug haben, also ge-  
föhrt durch eine tieferen Farbe der Gräser. Auf der  
Geest und auf dem Moor halten wir einen guten Weidens-  
besatz für außerordentlich günstig, weil dann viel Gewicht  
zur Verfügung steht und somit ordentlich Fleisch erzeugt  
werden kann. Selbstredend ist dann noch mit maßgebend  
für den Erfolg ein recht frühes Austreiben des Weidewiehes,  
was man sich am besten auf der Geest erlauben kann. Und  
dieses Fülle bekennt — es sind zwar Ausnahmen —, daß  
Landwirte schon jetzt ihr Vieh feil verkaufen und zwischen  
85 und 100 M Weidewiehe hatten. Natürlich ist auch zweck-  
entsprechend angefaßt. Die Tiere sind aber wirklich ganz  
außerordentlich feil geworden in der kurzen Zeit und zum  
Teil Ende März, zum Teil Anfang April ausgetrieben.

### Das Abmähen der Grashalme

hat jetzt zu geschehen. Es ist die günstigste Zeit, da es ge-  
nauget hat und das Gras wieder leicht nachreift. Man  
kann sich davon am besten bei den Kleingrasschlägen, die ab-  
gemäht sind, überzeugen, daß das Gras jetzt Luft hat zu  
wachsen.

### Die Blattkrankheit der Kartoffeln

ist zwar seltener in diesem Jahre als sonst, zeigt sich aber  
auf einigen Feldern nach dem Regen in ganz auffälliger  
Weise. Meistens sind hieran die alten abgebauten Sorten,  
namentlich die alte gute Sorte rote Junfer, oder Moor-  
kartoffel, beteiligt. Man kann jetzt recht sehen, daß es  
zweiertei Blattkrankheiten gibt, solche, die lange ererbt sind,  
und solche, die von ungünstigen Umständen herrühren. Bei  
den ererbten Krankheiten sorgt die Natur schließlich schon  
für das Eingehen der Art durch schlechte Vermehrung, indem  
sich fast lauter kleine Knollen bilden, die wenig Lebenskraft  
haben. Es ist jetzt bald Zeit, die Kartoffelfelder auf Blatt-  
krankheiten zu untersuchen und dann gegebenenfalls die  
Saatkartoffelfelder zu bestimmen. Bei den späten Sorten  
muß man noch ein paar Wochen warten. Der Ertrag der  
Frühkartoffeln scheint ein guter zu werden. Stellenweise  
ist an den Blättern auch etwas die rote Spinne, sowie die  
Blattwanze tätig.

### Die Johanniskrautkräuter

siehen an manchen Orten nur sehr mäßig aus und zeigen  
trotz Düngung nur mäßigen oder gar keinen Ertrag. Das  
sind noch die Nachwehen des Vorjahres, also die Folgen  
der Dürre. Ja, an manchen Orten haben die Sträucher  
einen Teil der Knospen sitzen lassen. Die Blätter  
bräunen sich schon, wie sonst häufig im August. Für diesen  
Fall dürfte es angezeigt sein, die Sträucher jetzt hart zu  
begießen und mit Jauche oder sonstigen stickstoffhaltigen  
Düngemitteln zu düngen. Jedemfalls gibt es in diesem  
Jahre nicht so viel Beerenobst als sonst. Wo es spärlich  
ausfällt, sichere man sich durch jetzt zu erfolgende Düngung  
die Ernten für das nächste Jahr.



Die Stachelbeeren

Die Stachelbeeren sind stellenweise noch viel seltener als die Johannisbeeren. Wo der berichtigte amerikanische Stachelbeermotz vor-

Die Schildläuse

frischen jetzt aus. Die unansehnlichen braunen buckeligen Dinger am Holze der verschiedenen Bäume und Sträucher belegen sich jetzt. Die braunen Schilder heben sich, und es quillt etwas WeiBes, Wolliges darunter hervor.

Die Rindfleisch

zeigen in letzter Zeit wieder Spuren, daß einzelne Zweige absterben. Diese müssen sofort abgemittelt und verbrannt werden.

Die Blausäure

werden an den verschiedenen Obstbäumen immer häufiger, trotz des Regens. Getan wird nichts dagegen, abgesehen von Laubabschneidungen und Quastbräue zu helfen.

Der Rosenmehl

macht sich leicht bemerkbar. Sogar gutes Schwefeln mit dem Schwefelpräparat Ventilat ist ein sicheres Mittel, um weitere Verbreitung zu verhüten.

Die Klauenfäule

nimmt im Reiche und im Lande wieder zu, doch wird der Regen als günstig angesehen, weil dann die Verbreitungsmöglichkeiten geringer sind.

Die Schweinepreise

steigen, soweit in erster Linie der Preiselablag in Frage kommt. Das ist natürlich genug, da der Schweinebestand wegen der bisherigen hohen Erzeugnisse, die durch verschiedene Umstände noch künstlich gehalten werden, zu sehr zurückging.

Die Leistungsverbände

die am letzten Sonntag unter der größten Weiterentwicklung zu leiden hatten, haben einmal wieder den untrüglichen Beweis geliefert, daß im südlichen Zuständigkeitsbereich von Jahr zu Jahr das Pferdejudumaterial sich ganz gewaltig bessert, und daß bei der stetigen Sorgfalt in der Zucht, bei Zuzugführung besten Genetikmaterials und Verbesserung der Zucht, bei der Fürsorge, die dem Verbande von dessen Vorsitzenden, Hrn. v. Arndt, Daren, und seitens der höchsten und höchsten Stellen zuteil wird, ein allerbestes Aufschwung und Wagnis geschaffen ist.

Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Harzburg.

In der Hauptversammlung war wieder die Geflügelzucht ein Hauptverhandlungsgegenstand. Wir entnehmen die nachfolgenden Mitteilungen dem erschienenen Tageblatt.

Direktor Veat, Halle a. S., berichtete über die Entwicklung und Aufgaben der deutschen Ausgeflogelzucht. Rehmer betonte zunächst die Anfänge der Geflügelzucht in Deutschland, wobei er auf verschiedene heute noch gebräuchliche Rassenarten sowie manchen Aberglauben eingieng, die sich von der Stellung der Hühner in altindischer Zeit ableiten.

gelesen durch den dreißigjährigen Krieg, der aber in der Geflügelzucht ziemlich leicht überwinden wurde.

Wir sehen dann Jahrhunderte hindurch eine einfache, aber den Verhältnissen angepasste Wirtschaftsgeflügelzucht, bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo, durch die Einführung der Cochinchina-Hühner veranlaßt, neben der Wirtschaftsgeflügelzucht eine zweite Betätigung, die Schauschlagzucht, einsetzt.

Roch schlechter wurden die Verhältnisse nach 1870/71. Der Aufschwung der Industrie, die zunehmende Wohlhabenheit, die bessere Lebenshaltung aller Erwerbstätigen brachten höhere Ansprüche. Die alte Einfachheit der Lebenshaltung, die z. B. keine frischen Getränke im Winter zum Vorkommen verlangte, machte englischen Stilen Platz.

Damit kommt Rehmer zu dem zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Bestrebungen der D. L. G. anzuschließen, die demnach mit der Herausgabe solcher Wertblätter an die Öffentlichkeit treten sollte. Front zu machen ist gegen die Modetendenzen, die in der Geflügelzucht geradezu erschreckend zunehmen.

Die Hauptaufgaben aber, so führt Rehmer fort, sollen den Geflügelzüchtern und Geflügelhändlern selbst zu. Selbsthilfe muß im Vordergrund stehen. Das gilt insbesondere vom schonenden Absatz der Erzeugnisse. Den großen Wert der Vereinstauschgenossenschaften zeigt Hannover, dagegen waren Wirtschaftsgesellschaften keine allgemein zu empfehlenden Einrichtungen, wohl aber die Errichtung von Zucht-Genossenschaften, deren möglichst zahlreiche Mitglieder nur einen Farbenschlager einer Klasse halten dürfen.

Deutschland dürfte kaum einmal in die Lage kommen, aus seiner passiven eine aktive Geflügelzucht erheben zu lassen, seine Hauptaufgabe bestünde darin, Primärgüter für einen die Produzenten und Konsumenten betriebliehen Preis in den Handel zu bringen. Vermehrung der Geflügelbestände an der Hand des einzelnen würden nur selten mit Erfolg durchführbar sein.

In seinem Vortrage der Landwirtschaft sei der Erfolg derartig von den leitenden Personen abhängig, wie in der Geflügelzucht. Der Mann hätte keine Zeit, sich damit zu befassen, die Geflügelzucht in der Landwirtschaft sei Sache der Frauen.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Rehmer hält für den zweiten Teil seiner Ausführungen: Aufgaben der Wirtschaftsgeflügelzucht. Zwei Wege nennt er: Besserung und schonenden Absatz der Erzeugnisse. Als besonders wichtig bezeichnet er eine Einrichtung zur Erleichterung aller die Geflügelzucht anhebenden Fragen praktischer und wissenschaftlicher Art.

Erziehungsvorschriften zu diesem Gefesse sind unter der Bezeichnung „Misch“ auch bei deren Verarbeitung sich ergebenden flüssigen Erzeugnisse Rohm, Magermilch, Buttermilch und Molke zu versehen. § 28 der Ausführungsbestimmungen bestimmt, daß Sammelmolkereien Milch, sowie alle flüssigen Milcherzeugnisse nur nach vorheriger ausreichender Erziehung als Futtermittel für Tiere abgeben oder als solche im eigenen Betriebe der Molkerei verbrauchen dürfen. Als ausreichende Erziehung ist anzusehen:

1. Erziehung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen.
2. Erziehung durch unmittelbare oder mittelbare einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85 Grad.
3. Erziehung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85 Grad für die Dauer einer Minute oder unter den von der Landesregierung näher zu bestimmenden Voraussetzungen auf 70 Grad für die Dauer einer halben Stunde.

Die Landesregierung ist befugt, Ausnahmen von dem Erziehungszwange für solche Molkereien zuzulassen, deren Viehstände einem staatlich anerkannten Tuberkulosefektionsverfahren unterworfen sind. Hierin liegt zweifellos ein großer Anreiz zur Verbesserung der freiwilligen Tuberkulosefektion in von einer Sammelmolkerei angeschlossenen Beständen. Es kann daher auch nicht dringend genug getreten werden, daß überall, wo es durchführbar ist, von den Miltgliedern der Molkereivereinsvereine, möglichenfalls im Wege eines Generalsammensommerschlusses, die Unterstellung aller angeschlossenen Bestände unter ein staatlich anerkanntes Tuberkulosefektionsverfahren herbeigeführt und dann der Antrag an den Regierungspräsidenten gestellt wird, die Sammelmolkereien von dem Erziehungszwange zu befreien.

Immerhin wird die Zahl der Molkereien, für welche letzteres zutrifft, anfänglich nur klein sein, und auch für die nächsten Jahre wird nur eine sehr langsame Zunahme solcher Betriebe stattfinden, so daß doch noch lange sehr viele Sammelmolkereien von dem Erziehungszwange werden betroffen werden. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß diese Maßregel, so heilsam und nützlich sie fraglos auch für die Unterdrückung der Viehseuchen ist, eine Reihe von Betriebserschwernissen, sowie eine Steigerung der Unkosten zur Folge hat. Zwar ist ja wohl schon jetzt ein Teil der Molkereien mit Erziehern ausgestattet, namentlich hat die meiste Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den letzten Jahren viele Betriebe zur Anschaffung dieser Apparate veranlaßt; immerhin dürfte für die richtige Durchführung der gefestigten

Vorschriften eine recht beträchtliche Zahl von Bakterienfuren beschafft werden müssen. (Schluß folgt.)

### Landwirtschaftlicher Fragekasten.

(Briefliche Anfragen sind an Herrn Landwirtschaftsinspektoren J. Dantemann, Wildeshausen, zu richten.)

**Rein-Scharrel.** Ich habe Kohl gepflanzt und finde jeden Morgen, daß mehrere Pflanzen abgenagt sind. Bei der Untersuchung fand ich einen Wurm von der Größe eines Kohlpflanzen, aber dieser. Er hat bräunlich-grüne Farbe. Vielleicht können Sie mir Rat geben, wie ich den Uebelthäter los werde. — Hat der „Wurm“ Beine, dann ist es die Erdtaupe, sonst die Raupe der Kohlschnabe oder Pferdemiße. Beide müssen sich baldigst verpuppen, was Ihnen nicht nützt, denn inzwischen ist der Kohl verzehrt. Ich rate, jetzt mal bei jeder Pflanze etwas Kuh (Zoo) in die Pflanzlöcher zu werfen, nicht zu viel, und die Kohlpflanzen selbst in Lösung von Kuh und sehr schwacher Lösung von Chlorsalpeier mit den Wurzeln einzutauchen. Probieren Sie es nicht, ich denke aber, daß dies dem „Wurm“ nicht schadet und ihm noch schlechter bekommt.

### Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Auf den Rindermärkten hat sich die Geschäftslage vielfach verschlechtert. In Hamburg, Köln, Offen und München konnten zwar die Preise behauptet werden, dagegen mußten die Verkäufer in Dortmund, Dresden, Mannheim, Danzig, Chemnitz und Ludwigs-Lagehändnisse machen. Nur in Berlin und einigen kleineren Plätzen fanden Preisbesserungen statt.

Auf den Schafmärkten wurde nur in Hamburg höher gehandelt. In den meisten übrigen Märkten blieben die Preise unverändert; in Berlin, München, Plauen und Chemnitz mußten sie nachgeben.

Auf den Schweinemärkten herrscht keine einheitliche Tendenz vor, jedoch war die Stimmung an den Hauptmärkten im allgemeinen mäßig. Die Preise stiegen in Berlin, Offen, Hannover und Elberfeld; sie blieben unverändert in München, Magdeburg, Hamburg, Chemnitz und Dortmund und fielen in den übrigen Markorten.

### Stimmungsbild und Marktbericht vom Lagerviehhof Friedrichshofe.

Der Rindermarkt am Freitag, den 14. Juni, hatte einen

Kauftrieb von 813 Milchfühen, 2 Zugochsen, 26 Bullen, 167 Stück Jungvieh, zusammen 1008 Stück Rindvieh und 324 Fäher. Verkauf des Marktes: mittelmäßiges Geschäft; beste Ware über Notiz; es verbleibt etwas Ueberfland.

Der Handel mit guten tragenden Kühen setzte lebhaft ein, so daß diese jetzt verkauft worden sind. Frischmilchende Kühe guter Qualität waren weniger gesucht, das Geschäft mit diesen zog sich bis zum Schluß hin. Die gehaltenen Preise waren zum Teil unbesiegt. Tragende Kühe mittlerer Qualität wurden lebhafter gehandelt. Milchfühe mittlerer und geringer Qualität wurden vernachlässigt.

Das Geschäft mit Jungvieh war im allgemeinen ungünstig. Trotz des kleinen Kauftriebes zog sich der Handel bis zum Schluß hin. Die erste Qualität schloß am heutigen Markte gang.

Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 12. Juni, hatte einen Kauftrieb von 3169 Fäher und 509 Ferkel. Verkauf des Marktes: mittelmäßiges Geschäft; zuletzt gedrückt.

Der Anfang des Marktes war besiegt. Im weiteren Verlaufe jedoch griff eine gedrückte Stimmung Platz, so daß die Preise für alle Sorten etwas nachgeben mußten. (Amtlicher Marktbericht.) Rindermarkt am Freitag, den 14. Juni. Kauftrieb: 1008 Stück Rindvieh, 324 Stück Fäher; Milchfühe: 813 Stück, Zugochsen: 2 Stück, Bullen: 26 Stück, Jungvieh: 167 Stück. Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; beste Ware über Notiz; verbleibt etwas Ueberfland.

Es wurde gekauft für: A. Milchfühe und hochtragende Kühe: 1. 4-8 Jahre alt, Primafühe 450-550, 1. Qualität, gute, schwere 390-440, 2. Qualität, gute mittlere 310 bis 380, 3. Qualität, leichte 260-300; 2. ältere Kühe: 1. Qualität, gute schwere 350-400, 2. Qualität, mittlere 270 bis 340; 3. tragende Fäher 260-420 M. B. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Fäher, 1. Qualität -, 2. Qualität 37-39 M.

(Amtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 12. Juni. Kauftrieb: Schweine 3169 Stück, Ferkel 509 Stück. Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; zuletzt gedrückt.

Es wurde gekauft im Engrosverkauf für: Käufer Schweine, 7-8 Monate alt, Stück 48-61 M., 5-6 Monate alt, Stück 36-47 M.; Fäher, 3-4 Monate alt, Stück 27-35 M.; Ferkel, 9-13 Wochen alt, Stück 20-26 M., 6-8 Wochen alt, Stück 14-19 M. (Vieh-Zentrale.)



**Welche Zentrifuge?**

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Milchbörigkeit heranfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa“ empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden u. durch rasche Fortschritte in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entnahme, geringen Kraftbedarf, leichte Ausföhrung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. — Das neueste Modell auf Grund jahrelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.

Bestellen Sie die Alfa-Dezitalden.

Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW. 18.



**„Ergomobile“**

Die beliebteste, preiswerte und einfachste Motormaschine für den Bauerwerb.

Theodor Kaulen, Berlin C. 2.

**Um zu räumen, habe ich die Preise der vorräufigen Pflanzbohnen bedeutend ermäßigt.**

Schwachs Rieseln, lunte, weißen, je 100 Stk.	1,20
Zucker-Butter-Brech, je 100 Stk.	1,30
Zucker-Perl, ohne Fäden, je 100 Stk.	1,60
Zucker-Brech, (braune Bohnen), je 100 Stk.	0,80

**Gustav Wiemken.**

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine

### MOTOREN

für Benzol, Benzol, Autin, Sanggas etc. unübertroffen.

Unübertroffen an Wirtschaftlichkeit sind meine Sanggas-Generatoren für Braunkohlen, Briket- und Anthrazit-Betrieb.

Weitgehendste Garantie! Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenschonende und Ingenieurbesuch kostenlos.

**Georg H. Grashorn,**  
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,  
Goldenstedt i. Oldbg.

**Einfriedigungs-Rohre, Eisenrohre für Obstspaliere,**  
sowie festes Eisen empfiehlt

**V. F. Wallheimer,**  
Oldenburg i. Gr., Auss. Damm 22. Tel. 196.

Landwirte! Kaufen Sie Ihre

### Mähmaschinen

nur bei Fachleuten, wo Sie auch Reparaturen ausgeführt bekommen und Ersatzteile erhalten können.

Osborne- und Deering-, Mc. Cormick- Mähmaschinen zu billigen Preisen. Komplettes Lager in Ersatzteilen für fast sämtliche Systeme Mähmaschinen.

**Oldenburg, Gerd Ewon,**  
Pflug- und Eggenfabrik.

**Scheibler's Düngkalk**

ist wegen seiner Reizfähigkeit und Düngwirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Stalldünger!

Preis Mk. 5,50 pro 300 Stk. E.

Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H., Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein. Prospekt und Muster kostenlos!

General-Vertrieb:  
**Hugo Biegler-Gerford i. W.**

**Georg von Cölln G. m. Hannover.**  
Abteilung Feldbahnfabrik.

Geleise	Lokomotiven
Weichen	Radsätze
Drehscheiben	Achslager
Wagen	Kleineisenzeug
aller Art.	

Kauf und Miete.

Anschlußgeleise in neuen oder gebrauchten Materialien ko-mplett bis zur betriebsfertigen Uebergabe.

Vollständige Fabrikrichtungen zur Herstellung von

Mauerziegeln,	aus Chamottesteinen,
Dachsteinen,	Ton und Dinasteinen,
Röhren,	aus Kalksandsteinen,
Platten	aus Zement- und Briketts-Stoffen.

Versuchsstation auf meinem Werke.

Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.

**Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg G.**



Rauhe jed. Posten

### Schlacht-Geflügel.

Tonies, Weißholz-Hühner.

**Zu verkaufen**  
eine 1-jährige jugendliche eingetragene Stute.

Differenz unter S. 24 an die Exped. d. Bl.

Oldenbr. Habe auf sofort ca. 600 Meter

### Feldbahn-Geleise

600 Millim. Spur, teilweise abzugeben, nebst Weide u. Aurb. Spur, Preis.

Grand Prix. Weltausstellung Turin 1911.

Preis-Goldene Medaille, Superiorität, 1900, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191

